MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

364 (10.8.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-399597

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 10. August 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 364

Neuer scharfer Protest Tokios in Moskau

Balbo in Staaken gelandet – Geländegewinn Francos an der Estremadura-Front

Moskau kümmert sich nicht darum

Neuer Tankangriff in der Entwicklung – Sowjetbomber überfliegen Estland

dnb Moskau, 9. August.

Am Dienstagnachmittag sprach der Erste Sekretär der japanischen Botschaft in Moskau, Mijakawa, in der Fernöstlichen Abteilung des Moskauer Außenkommissariats vor, um den energischen Protest der japanischen Regierung auszusprechen in Zusammenhang mit dem Zusammenstoß an der sowjet-mandschurischen Grenze am 7. August im Rayon Grodetowo (ungefähr 200 Kilometer nördlich des Schangfeng-Gebietes, unweit des Hanasees). Dort hatten nach japanischer Darstellung Sowjetabteilungen die japanischen Grenzwachen mit Maschinengewehrfeuer angegriffen, seien aber unter starken Verlusten zurückgeschlagen worden. Auf beiden Seiten waren mehrere Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Diesen Vorfall hatte bereits Litwinow-Finkelstein in seinem letzten Gespräch mit dem japanischen Botschafter am 7. August berührt, ihn jedoch, wie nicht anders zu erwarten war, so dargestellt, als ob die japanischen Truppen bei Grodekowo die sowjetrussischen Grenzwächter angegriffen hätten. Dementsprechend wurde auch der heutige japanische Protest von sowjetrussischer Seite abgelehnt.

50 Sowjettanks marschieren auf

dnb Tokio, 9. August.

Eine Meldung von der Grenze mißt einer neuen Bewegung der Sowjettruppen im Norden der Schangfeng-Höhen große Bedeutung bei, wo die Sowjets anscheinend einen neuen Ueberfall auf mandschurisches Gebiet beabsichtigen. Um 16.30 Uhr bewegten sich 50 Sowjettanks mit Mannschaften von Nowokiewsk nach Hanschi, etwa 20 Kilometer nördlich Schangfeng am Südwestrand der Possiet-Bay.

Nach einem früheren Bericht errichten die Sowjettruppen Befestigungen zwischen Hanschi und dem Ufer.

Moskau hüllt sich in Schweigen

dnb Moskau, 9. August.

Ueber die Lage im Fernen Osten zeigt man sich bei sowjetamtlichen Stellen heute sehr wortkarg. Ein Kommuniqué über die gestrigen Kampfhandlungen im Gebiet von Schangfeng ist von Sowjetseite nicht ausgegeben worden.

Nächtliche Generalstabs-Konferenz in Tokio

dnb. Tokio, 9. August.

Kriegsminister Itagaki berief in der Nacht eine Chefkonferenz ein, an der der stellvertretende Kriegsminister General Tojo, General Nakamura und Oberst Sato teilnahmen. Gegenwärtig findet ferner eine eiligst einberufene Konferenz des stellvertretenden Generalstabschefs mit sämtlichen Abteilungschefs des Generalstabes statt.

Die Konferenzen dienen der Besprechung der Lage bei Schangfeng, wo die Sowjettruppen trotz der Verhandlungen mit Moskau auch am Dienstag die Angriffe fortsetzten.

Ein während der Konferenz eingelaufener Frontbericht besagt, daß die japanischen Truppen zahlreiche Hügel einschließlich der Schangfeng-Höhe halten. Sowjetrussische Angriffe blieben erfolglos.

Sowjetrussische Militärflugzeuge über Estland

dnb. Reval, 9. August.

Aus dem Grenzgebiet bei Narwa werden zwei neue Fälle von Grenzverletzungen durch sowjetrussische Militärflugzeuge gemeldet, die beide an einem Tag kurz hintereinander erfolgten.

Am Montagnachmittag überflog ein Sowjetflugzeug in einer Höhe von 1500 und 2000 Metern die estländische Grenze in Richtung auf die Stadt Narwa. Das Flugzeug konnte wiederholt in Wolkenlücken beobachtet werden. Trotz der beträchtlichen Höhe war das Motorengeräusch deutlich hörbar. Von Narwa aus flog das Flugzeug über Hungerburg wieder nach Sowjetrußland zurück, nachdem es sich etwa eine halbe Stunde über estländischem Gebiet aufgehalten hatte.

Eine knappe Stunde später überflog ein zweites sowjetrussisches Flugzeug die Grenze und hielt sich in etwa 3000 Meter Höhe zehn Minuten über der Bucht von Narwa auf.

Londons Sowjetbotschafter bei Lord Halifax

dnb. London, 9. August.

Lord Halifax, der heute ebenfalls aus seinem Urlaub nach London zurückgekehrt war, empfing im englischen Außenamt u. a. den sowjetrussischen Botschafter Maisky und einen Vertreter der japanischen Botschaft. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist über den sowjetrussisch-japanischen Konflikt diskutiert worden.

Die Estremadura-Front durchbrochen

dnb Salamanca, 10. August.

Dem nationalen Heeresbericht vom Dienstag zufolge ist es den Truppen gelungen, an der Estremadura-Front, im Sektor Castuera, einen glänzenden Durchbruch in einer Tiefe von 10 Kilometer durchzuführen. Der Widerstand der Roten wurde an dieser Stelle völlig gebrochen. Die Roten hatten über 200 Tote, unter ihnen mehrere Offiziere und politische Kommissare. 180 Gefangene wurden gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial sowie sowjetrussische Tanks erbeutet. Im Luftkampf wurden zwei rote Flugzeuge vom Typ „Ratascha" und „Curtis", sowie durch Luftabwehr ein roter Bomber abgeschossen. In der Nacht zum Montag bombardierten nationale Flugzeuge die militärischen Ziele des Hafens von Valencia.

Francos Luftwaffe sehr tätig

dnb Salamanca, 9. August.

Die nationalspanische Luftwaffe hat am Dienstag eine rege Tätigkeit entfaltet und bolschewistische Kriegsfabriken und strategisch wichtige Anlagen angegriffen. So wurden die Hafenanlagen von Palmos, der Bahnhof von Ampolla, wo Sprengstoffvorräte in die Luft flogen, ferner die Fabrik Sankt Nolas, die durch einen Volltreffer zerstört wurde, bombardiert. Schließlich wurden noch die Hafenanlagen von Valencia von nationalen Fliegern bombardiert.

Die kürzlich in Damaskus verhafteten Mitglieder der Opposition wurden bis auf fünf wieder in Freiheit gesetzt. Die noch in Haft befindlichen werden sich wegen der Organisation von Demonstrationen und Werfens von Knallkörpern vor dem Richter zu verantworten haben.

Mit Messer und Schlagring:

Neuer Mordversuch im Böhmer Wald

2 Mitglieder der SDP überfallen und schwer verletzt – Die Führerschaft der Henlein-Partei zur Beratung zusammengetreten

dnb Prag, 9. August.

In der Nacht vom 7. zum 8. August wurde, wie jetzt zuverlässig bekannt wird, das Mitglied der Sudetendeutschen Partei Joseph Wiesner in Sirb, im Bezirk Hostau, im Böhmerwald mit dem Messer überfallen. Wiesner erhielt vier Messerstiche. Das Mitglied der Sudetendeutschen Partei Bogner eilte dem Ueberfallenen zu Hilfe und wurde durch einen furchtbaren Hieb mit einem Schlagring schwer im Gesicht verletzt.

Scharfmacher im Auftrag des tschechischen Chauvinismus

dnb. Prag, 9. August.

Der Mordanschlag auf die Sudetendeutschen Wiesner und Bogner erweist sich als vorbedachtes Verbrechen. Die näheren Umstände sind folgende: Vor Wiesners Haus lärmte ein Haufen junger Burschen, die Schmährufe auf die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins ausstießen, wozu sie anscheinend von besonderer Seite aufgestachelt wurden. Man erzählt sich in diesem Zusammenhang, daß unter besonderer Duldung des tschechischen Chauvinismus kommunistische Scharfmacher seit einiger Zeit durch den Böhmerwald gehen und die Leidenschaften gegen die Vertreterin der Interessen des Sudetendeutschtums, die Henlein-Partei, aufwiegeln. So nimmt es denn kein Wunder, daß Wiesner, der sich Ruhe unter seinen Fenstern ausbat, von einem der Burschen mit dem Gebrauch des Messers bedroht wurde. Derselbe Mann machte, als Wiesner später sein Haus verließ, Anstalten, ihm ein Bierglas auf den Kopf zu schlagen. Der Ueberfall mit Messer und Schlagring auf Wiesner und seinen Kameraden Bogner erfolgte, als ersterer wieder heimkehrte. An dem Anschlag beteiligte sich der ganze Anhang des mehrmals angeführten Terroristen, darunter auch Frauen.

„Nur auf einen Bussard geschossen"

Krasse Verhöhnung der Sudetendeutschen

dnb. Trautenau, 9. August.

Eine am heutigen späten Abend von amtlicher tschechischer Seite verbreitete „Begründung" der Schießübungen tschechischer Soldaten auf sudetendeutsche Landarbeiter und Bauersfrauen hat im Grenzgebiet helle Empörung hervorgerufen. Hat man doch die Stirne in einer offiziellen Verlautbarung zu den mutwilligen Schießereien vom 3. August auf der Straße Hohenelbe—Mittellangenau folgende Behauptung aufzustellen: Die betreffenden Angehörigen der tschechischen Wehrmacht, welche über die Köpfe der auf den danebenliegenden Feldern arbeitenden Sudetendeutschen Pistolenkugeln pfeifen ließen, hätten auf Bussarde geschossen; es hätte ein Bussard auf einem Chausseebaum gesessen (!). Die Bevölkerung nimmt diese empörenden Bemäntelungsversuche mit offenem Hohn entgegen und ist sich dabei zugleich der Tatsache bewußt, daß morgen auf Habichte, übermorgen Krähen usw. geschossen werden wird und zwar nur dann, wenn Sudetendeutsche in der Nähe sind.

Höchste Beunruhigung der deutschen Bevölkerung

Die Führerschaft der Sudetendeutschen Partei berät

dnb. Prag, 9. August.

Nach einer Mitteilung des Presseamtes der Sudetendeutschen Partei fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, des Abgeordneten Karl Hermann Frank, eine Beratung der Kreisleiter der Sudetendeutschen Partei statt.

Aus sämtlichen Berichten der Kreisleiter war

Politisches Rätselraten in London:

Warum kehrte Chamberlain zurück?

Die Gerüchte wollen von einer Wendung in der Spanienfrage wissen

Drahtbericht uns. Vertreters in London

— London, 10. August.

Das Geheimnis um die unerwartete Rückkehr des Ministerpräsidenten nach London ist auch am Dienstag nit gelüftet worden, und die Anwesenheit Chamberlains bleibt nach wie vor Gegenstand allgemeinen Rätselratens. Jedenfalls ist der Ministerpräsident nicht irgendwie ernstlich erkrankt, denn nachdem er bald nach seiner Rückkehr aus Schottland Londons berühmtesten Hals- und Nasenspezialisten zu sich gerufen hatte, unternahm er am Nachmittag eine lange Autofahrt in die Umgebung, deren Ziel nicht bekannt geworden ist. Jedenfalls hat auch dieser Ausflug wieder zu allerlei Gerüchten geführt, wie denn überhaupt die Gerüchtemacherei politischer Kreise und der Presse wieder einmal einen Höhepunkt erreicht hat. Diese Gerüchte sind teilweise so widerspruchsvoll, daß sie sich gegenseitig aufheben. Dabei wird behauptet, daß zwischen der Rückkehr Chamberlains nach London und der Rückkehr Daladiers nach Paris ein Zusammenhang bestehe. Obwohl in maßgeblichen Kreisen betont wird, daß dieses Zusammentreffen ein Zufall sei, erhalten sich diese Gerüchte mit großer Hartnäckigkeit.

Hier will man allgemein wissen, daß in der spanischen Frage eine Wendung bevorsteht, wobei einerseits wieder einmal von der Möglichkeit eines Waffenstillstandes gesprochen wird und andererseits von der Möglichkeit einer Verschärfung der Lage durch die Wiedereröffnung der Pyrenäengrenze

und daß diese Möglichkeit Chamberlain zurückgerufen hätte. Was den Waffenstillstand anbetrifft, so wird betont, daß seit der erfolgreichen Gegenoffensive der nationalspanischen Truppen an der Ebro-Front Barcelona heute in einer völlig verzweifelten Lage sei und wahrscheinlich Vorschlägen für einen Waffenstillstand großes Interesse entgegenbringen würde. Hierbei scheint man allerdings hier zu übersehen, daß General Franco wiederholt den Gedanken eines Waffenstillstandes eindeutig abgelehnt hat und heute weniger denn je dafür bereit sein dürfte. Nichtsdestoweniger wird das Waffenstillstandsgerücht in Zusammenhang mit der Rückkehr des Ministerpräsidenten verzeichnet, wobei man anscheinend mit der englischen Vermittlung rechnet. Andererseits scheinen nach Ansicht der Presse manche Anzeichen darauf hinzudeuten, daß die Frage der Pyrenäengrenze schon in allernächster Zeit wieder erhebliche Bedeutung gewinnen wird.

Angeblich soll Frankreich sehr energisch den Standpunkt vertreten, daß die Wiedereröffnung der Grenze für Kriegsmaterial aller Art unvermeidlich sein müßte, wenn die Durchführung des Räumungsplanes für Freiwillige nicht sehr bald in Angriff genommen werden würde.

Chamberlain, so heißt es, halte diese französischen Vorstellungen für so ernst, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, sofort nach London zurückzukehren. Englische offizielle Mitteilungen oder auch nur Andeutungen liegen allerdings weder zu diesem noch zu anderen Gerüchten vor. Aber diese Gerüchtemacherei in der englischen Presse ist von jeher ein Anzeichen dafür gewesen, daß neue Entscheidungen im Werden begriffen sind. Inzwischen lassen sich drei Tatsachen feststellen: 1. daß Ministerpräsident Chamberlain bis Ende der Woche in London bleiben wird, 2. daß er am Mittwoch eine Unterredung mit Außenminister Lord Halifax haben wird und 3. daß Kolonialminister Macdonald nach seiner Rückkehr am Donnerstag dem Ministerpräsidenten Bericht erstatten wird.

MARCHIVUM

ersichtlich, daß die Lage im sudetendeutschen Gebiet, besonders nach den Maßnahmen vom 21. Mai, eine allgemeine Verschärfung erfahren hat, und daß die deutsche Bevölkerung auf das höchste beunruhigt ist.

Dabei wurde mit Nachdruck darauf verwiesen, daß der Mord im Glaserwald, wo wieder einmal ein Sudetendeutscher sein Eintreten für seine Weltanschauung mit dem Leben bezahlen mußte, einen neuerlichen und unbestreitbaren Beweis dafür liefert, daß die Verhältnisse einfach unhaltbar geworden sind.

Die Kreisleiter waren einmütig der Auffassung, daß eine eventuelle Verbreiterung derartiger „Sicherheitsmaßnahmen", die in einem amtlichen tschechischen Bericht über das ruchlose Verhalten vom Glaserwald angedeutet werden, den tatsächlichen Zustand völliger Unsicherheit keinesfalls beseitigen können.

Die Folgen der deutschfeindlichen Hetze haben derartige Ausmaße angenommen, und einen Zustand so hemmungsloser Unsicherheit geschaffen, daß eine Beruhigung dieser Lage nur durch eine grundsätzliche Lösung, keinesfalls aber durch Teilmaßnahmen möglich ist.

Die erste Nummer der neuen italienischen Fachzeitschrift für Rassenfragen „Die Verteidigung der Rasse" hat eine Rekordauflage von 75 000 Exemplaren erreicht. Aus den ursprünglich vorgesehenen 25 000 wurden sogleich 50 000 und kurz nach dem Erscheinen machten der reißende Absatz und die unerhört starke Nachfrage eine weitere Erhöhung der Auflage auf 75 000 erforderlich.

Die Ortsgruppe Dorchester der British Legion wird in der kommenden Woche auf Einladung deutscher Frontkämpfer, die im Weltkriege als Kriegsgefangene in Dorchester untergebracht waren, nach Deutschland reisen. Die britischen Frontkämpfer werden am kommenden Sonntag in Berlin eintreffen.

Leo Frobenius †

dnb. **Frankfurt a. M., 9. August.**

Der bekannte Afrikaforscher Geheimrat Professor Leo Frobenius ist am Dienstagvormittag in Biganzolo am Lago Maggiore plötzlich gestorben. Geheimrat Frobenius war schon längere Zeit herzleidend.

Was bringt der Rundfunk?

Die Jahresversammlung des deutschen Rundfunks

Reichsintendant Glasmeier und Präsident Kriegler erläutern die Grundzüge der Programmgestaltung

dnb. **Berlin, 9. August.**

Alljährlich versammeln sich in den Tagen der großen Rundfunkausstellung in Berlin die deutschen Rundfunkschaffenden aus allen Gauen des Reiches zur Jahresversammlung des deutschen Rundfunks.

Die diesjährige Jahresversammlung des deutschen Rundfunks, die am Dienstag im Sitzungssaal der Krolloper stattfand, hat ihre besondere Parole von dem Mann erhalten, der für die politische Führung des deutschen Rundfunks verantwortlich ist. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels hat mit seinem Wort „Deutschland muß das stärkste Rundfunkland der Welt werden" das Ziel für die künftige Arbeit gesteckt.

Reichsintendant Glasmeier

nahm das Wort zu seinem Referat über die Grundzüge der Programmgestaltung des deutschen Rundfunks. Er ging von den Richtlinien aus, die am Freitag Dr. Goebbels in einer großen Rede zur Eröffnung der Funkausstellung gegeben hat und versicherte, daß es für die Männer des Rundfunks oberster Befehl sei, diese Richtlinien in die Wirklichkeit umzusetzen.

Es kommt darauf an, wie Glasmeier ausführte, daß

die Grundhaltung des Rundfunks nationalsozialistisch

ist, d. h., daß auch die leichteste Unterhaltungsmusik von diesem Gedanken aus zu werten ist. Weiter muß sich der Rundfunk aus dieser Grundhaltung heraus bemühen, das ganze öffentliche Leben von heute einzufangen, es zu unterstützen, wo es notwendig ist, namentlich das gigantische Werk von „Kraft durch Freude", das große Werk der Winterhilfe, die Arbeiten der einzelnen Gliederungen der Bewegung.

Zu dem in allen Hörerkreisen so viel erörterten Problem der Bevorzugung leichter Unterhaltungsmusik oder aber großer künstlerischer Darbietungen erklärte Reichsintendant Glasmeier, daß der Rundfunk hier eine gesunde Mittellinie eingehalten hat und auch in Zukunft einhalten wird.

Mit besonderer Schärfe wandte sich Reichsintendant Glasmeier dagegen, daß etwa der jüdische zersetzende Geist auf dem Umwege einer „witzigen" Conference wieder in den Rundfunk eindringt.

Es gehe nicht an, daß führende Männer der Bewegung über die Heiligkeit der Ehe oder aber über das Ethos des deutschen Soldaten sprechen, der mit seinem eigenen Leib und Blut für das Vaterland einzutreten hat, und dann am Abend in einer bunten Unterhaltung diese Dinge mit ätzender Lauge einer sogenannten „Conference" beschimpft werden. (Lebhafter Beifall.)

An seine musikalischen Mitarbeiter richtete Intendant Glasmeier den dringenden Appell, nicht vor den Schreibtischen, Karteien und Notenschränken einzuschlafen, sondern immer wieder auf Entdeckungsfahrten in das Gebiet der deutschen Musikliteratur auszugehen. Unbedingt notwendig sei es, das Wort des Ministers in die Tat umzusetzen, daß nur die besten Könner vor das Mikrophon gehören und jeder unbarmherzig ausgeschaltet werden muß, der den hohen Forderungen des Rundfunks nicht entspricht. Eine besondere Pflege verdiene das „Plaudern" vor dem Mikrophon. Diese Kunst, die etwas verloren gegangen sei, müsse wieder aufleben. Zum Schluß seiner Ausführungen grenzte dann Intendant Glasmeier

die Aufgaben der Reichssender gegenüber dem Deutschlandsender

ab. Die Reichssender, die aus separatistischen Gründen aus der Kleinstaaterei heraus geboren wurden, haben im neuen Reich einerseits die Aufgabe, ihre Landschaft zu erfassen, in ihrem Mikrophon aufzufangen und das vielgestaltige Mosaikbild des deutschen Menschen dem Hörer vor Augen zu führen. Andererseits müssen sie sich stets bewußt sein, daß sie Reichssender heißen, daß sie Herolde des Reichsgedankens sind und zu ihrem Teil dazu beitragen müssen, daß Stammes- und Landesgrenzen auch immer mehr verschwinden, und daß es in allen deutschen Gauen der deutsche Mensch ist, der die deutsche Scholle bewohnt. Ein ganz anderes Gesicht muß der Deutschlandsender zeigen. Er ist der Repräsentant der deutschen Reichsregierung, der nationalsozialistischen Bewegung, Repräsentant der deutschen Kultur schlechthin. Er hat nicht die einzelne Landschaft als solche zu pflegen. Er muß das Gesicht des gesamten deutschen Landes schildern.

„Der Rundfunk dient dem Werk des Führers"

Präsident der Reichsrundfunkkammer Hans Kriegler

ergriff dann das Wort und stellte fest, daß das neue Rundfunkjahr einen verheißungsvollen und erfolgversprechenden Anfang genommen hat, denn noch nie habe eine Rundfunkausstellung eine solche Resonanz in der breiten Oeffentlichkeit gefunden wie diesmal. Die allergrößte Bedeutung komme selbstverständlich dem neuen „Deutschen Kleinempfänger 1938" zu, der eine wahrhaft sozialistische Gemeinschaftsleistung der Rundfunkführung und Rundfunkwirtschaft verkörpere.

Es könne nicht oft genug betont werden, so führte Kriegler weiter aus, daß der Rundfunk gemäß seinen totalen Wirkungsmöglichkeiten auch für seine einzelnen Arbeitsdisziplinen eine Totalität darstelle.

Die Rundfunkeinheit von Programmgestaltern, Technikern, Rundfunkwirtschaft und Rundfunkhörern sei deshalb zum obersten Gesetz für alle Maßnahmen der Rundfunkpropaganda erhoben.

Vor der Leistung des einzelnen stehe die Leistung der Gemeinschaft. Und vor der Leistung stehe außerdem im Nationalsozialismus und damit auch im nationalsozialistischen Rundfunk die Propaganda für die Leistung.

Heute seien im Reichsdurchschnitt etwa 54 v. H. der Haushaltungen am Rundfunknetz angeschlossen. Von dem verbleibenden Rest werde ein verhältnismäßig kleiner Teil aus Uninteressiertheit dem Rundfunkempfang fernbleiben. Die Mehrzahl der Bevölkerung aber sei aus materiellen Gründen bisher nicht in der Lage gewesen, den Volksempfänger für 65 Mark und daneben noch die Rundfunkgebühr mit zwei Mark im Monat zu bezahlen. Diesen Volksgenossen gelte die besondere Anteilnahme und Förderung. Für die Rundfunkgebührenermäßigung auf eine Mark im Monat für den „Deutschen Kleinempfänger 1938" kommen nach den bisherigen Richtlinien alle diejenigen Volksempfänger in Betracht, die über die Bezirkswohlfahrtsämter Reichsverbilligungsscheine für Speisefette beziehen.

Es sei aber noch ein übriges getan, um den Volksgenossen

die Anschaffung des deutschen Kleinempfängers

zu ermöglichen. Nunmehr werde für besonders bedürftige Volksgenossen die Reichsrundfunkkammer den Finanzierungsanschlag von Mark 4.50 aus dem Sonderkonto Rundfunkgeräteverbilligung decken, d. h. etwa 100 000 Volksgenossen könnten den „Deutschen Kleinempfänger 1938" mit einer Anzahlung von Mark 5.— und 15 Monatsraten zu je Mark 2.— ohne jeden weiteren Aufschlag käuflich erwerben.

Es wäre nun aber völlig falsch, so fuhr Kriegler fort, den deutschen Kleinempfänger als einen Apparat anzusehen, der nur für die sogenannten minderbemittelten Volksschichten da sei. Der Apparat sei, wie die Techniker übereinstimmend erklären, hervorragend und komme durchaus in seinen Leistungen an den alten Volksempfänger heran. Er habe daher Vorsorge getroffen, daß dieser Apparat wie alle anderen politischen Gemeinschaftsgeräte in der allgemeinen Rundfunkpropaganda zur Anschaffung empfohlen und daß er ganz besonders als sogenanntes zweites Gerät propagiert werde. Er sei mit dem Reichspostminister übereingekommen, den deutschen Kleinempfänger 1938 als Zweitgerät in einem Haushalt gebührenfrei zu lassen.

Kriegler sprach sodann über

die Programmgestaltung des deutschen Rundfunks.

Reichsminister Dr. Goebbels habe in seiner Rede bei Eröffnung der Rundfunkausstellung Anweisung gegeben, daß der Rundfunk in größerem Umfang als bisher ernste und hochwertige Musik senden solle. Vor allem solle der Deutschlandsender zu diesen Aufgaben herangezogen werden. Auf die Initiative des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers Dr. Frank sei der Ausschuß für Rundfunkrecht in der Akademie für deutsches Recht ins Leben gerufen worden.

Um die Verbreitung des Rundfunks mit allen Kräften zu fördern, habe die Reichsrundfunkkammer in Ergänzung ihrer Richtlinien für „Außenleiter" Richtlinien für Gemeinschaftsantennen bei Neubauten vorbereitet. Die Kostenfrage könne heute als befriedigend gelöst betrachtet werden. Für den Anschluß an eine Gemeinschaftsantenne werde ein Preis von 50 Pf. im Monat als angemessen erachtet.

Eine weitere Maßnahme aus dem Arbeitsgebiet des Rundfunkrechts bedeute das von der Reichsrundfunkkammer herausgegebene Schutzzeichen für die Einzelteil- und Zubehörteilindustrie, das zur Kennzeichnung der Einzelteile der politischen Gemeinschaftsgeräte diene. Es sei klar, daß gerade für die politischen Geräte Juden ihre Hände nicht im Geschäft haben könnten. Sie seien deshalb vom Vertrieb dieser Geräte ausgeschlossen.

Die

Propaganda für den Rundfunk

werde in kleinen Städten, Ortschaften und Dörfern laufend vorwärtsgetrieben durch den Einsatz von Werbewagen, die im letzten Jahr 3278 Orte mit 5 284 800 Einwohnern besuchten. Hierbei seien neben Platzkonzerten und Schülernachmittagen 68 Abendveranstaltungen durchgeführt, auf denen 781 Volksempfänger verlost worden seien.

Ein sehr wichtiges Aufgabengebiet habe die Reichsrundfunkkammer mit der berufsgemeinschaftlichen Betreuung der Rundfunkschaffenden erhalten. In der „Fachschaft Rundfunk" würden alle jene Kräfte zusammengefaßt, die ausschließlich im Rundfunk für den Rundfunk künstlerisch tätig seien.

Der nationalsozialistische Staat habe nach der Machtübernahme beim Aufbau auch des kulturpolitischen Lebens unseres Volkes das Leistungsprinzip in den Vordergrund gestellt. Entsprechend dieser Forderung habe die Reichsrundfunkkammer bei den Reichssendern Rundfunk-Eignungsprüfungen durchgeführt. Bisher seien 8600 Künstler auf den Gebieten Sprechen, Singen und Spielen geprüft worden, von denen 1576 die Prüfung bestanden hätten.

Die Reichsrundfunkkammer habe es sich weiterhin zur Pflicht gemacht, der Pflege der deutschen Hochsprache die stärkste Aufmerksamkeit zuzuwenden und habe deshalb anerkannte Fachleute mit der Herausgabe des Werkes „Deutsche Aussprache" beauftragt.

In welcher Form der beabsichtigte Ausbau der rundfunkwissenschaftlichen Institute durchgeführt werde, würden Verhandlungen mit dem Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung zeigen, die in nächster Zeit stattfänden.

Kriegler kam dann kurz auf die Gaukulturwochen zu sprechen. In allen Gauen des Reiches seien „Tage des deutschen Rundfunks" im Rahmen der Gaukulturwochen zu einer ständigen Einrichtung geworden. Hierbei solle der Oeffentlichkeit gezeigt werden, daß draußen in den Städten, Gauen und Kreisen deutsche Kunst und Kultur genau so gepflegt werden wie in den Großstädten.

Mit stolzem Bewußtsein, so schloß der Präsident der Reichsrundfunkkammer, schreiten die Rundfunkschaffenden in das neue Rundfunkjahr.

Das jüdisch geleitete Finanzunternehmen „Eis" in Rio de Janeiro hat durch betrügerischen Bankrott Tausende von kleinen Sparern um über 10 Millionen Milreis betrogen. Die Leitung des Unternehmens ist zum großen Teil hinter Schloß und Riegel gesetzt. Ihr Präsident Cesu ist flüchtig.

Am 12. August wird im Plenarsaal der Krolloper in Berlin der 12. Internationale Gartenbaukongreß mit einer Rede des Reichsministers Reichsbauernführer Darré eröffnet.

Das Reichstierschutzgesetz enthält ein Verbot, einem Pferd die Schweifrübe zu kürzen, des sogenannten Kupierens der Pferde. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Verbots war bisher noch offen. Durch Verordnung des Reichsinnenministers ist er jetzt auf den 1. Januar 1940 festgesetzt worden.

Luftmarschall Balbos Ankunft

Wohlbehalten in Staaken gelandet – Generalfeldmarschall Göring begrüßt den hohen Gast

dnb **Berlin, 9. August.**

Am Dienstagnachmittag um 17.20 Uhr landete der Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschalls Göring, der italienische Luftmarschall und Gouverneur von Libyen, Italo Balbo, von Tripolis kommend, im Fliegerhorst Staaken, wo die Reichskriegsflagge und die italienische Flagge auf zwei hohen Masten gehißt waren.

Marschall Balbo wurde begleitet von General Brigandi. Zum Empfang hatten sich eingefunden Generalfeldmarschall Göring, der italienische Botschafter Attolico, der Königlich-Italienische Luftattaché General J. O. Liotta, ferner Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, General der Flieger Kesselring, der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 1 sowie zahlreiche Amtschefs im Reichsluftfahrtministerium und Vertreter der Generalität der deutschen Luftwaffe sowie vom Auswärtigen Amt Unterstaatssekretär Woermann.

Auf dem Rollfeld hatte ein Ehrenbataillon der Luftwaffe Aufstellung genommen. Balbos Maschine, eine dreimotorige „Savoi 79", rollte bis an den rechten Flügel des Ehrenbataillons heran. Als der Marschall die Maschine verließ, wurde er vom Generalfeldmarschall Göring aufs herzlichste begrüßt. Nach der gegenseitigen Vorstellung der Begleitung erstattete der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberleutnant Trautvetter, die Meldung und Italo Balbo und Generalfeldmarschall Göring schritten die Front des Ehrenbataillons ab. Das Musikkorps spielte einen Marsch und dann zu Ehren des Gastes die Giovinezza und die Königshymne.

Der Generalfeldmarschall begab sich darauf mit seinem Gast zum Hotel „Kaiserhof". Am Abend gibt der Generalfeldmarschall seinem italienischen Gast einen Empfang.

Am Mittwochvormittag um 10.25 Uhr wird Luftmarschall Italo Balbo am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niederlegen, um sich dann zur Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Berlin zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert ins Berliner Rathaus begeben.

Marschall Balbo im Haus der Flieger

Kameradschaftliches Zusammensein deutscher und italienischer Flieger

dnb **Berlin, 9. August.**

Nach der Ankunft Marschalls Balbo, der die 2400 Kilometer von Tripolis nach Berlin im Ohnehaltflug in der ausgezeichneten Zeit von neun Stunden mit seiner Savoia-Marchetti 75 zurückgelegt hatte, fand am Dienstagabend im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Zusammensein statt, dessen Stimmung bestimmt wurde durch die herzliche und aufrichtige Freundschaft zwischen den italienischen und den deutschen Fliegern.

Im Auftrage und in Vertretung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, begrüßte der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, Marschall Balbo aufs herzlichste und betonte, daß die deutschen Flieger stolz und glücklich seien, Balbo in ihrer Mitte zu sehen, den Mann, der in den letzten Jahren zahllose freundschaftliche Beweise für die deutsche Fliegerei gezeigt habe. General Milch erinnerte an den Besuch des Generalfeldmarschalls Göring 1933 in Italien. Wertvollste Hilfe in der Aufbauarbeit sei seitdem durch Marschall Balbo geleistet worden, und die Kameradschaft zwischen Marschall Balbo und Generalfeldmarschall Göring habe sich in den vergangenen fünf Jahren immer mehr verstärkt. General Milch gab der Hoffnung Ausdruck, daß Marschall Balbo in den kommenden Tagen schöne und gute Eindrücke im nationalsozialistischen Deutschland sammeln werde.

Marschall Balbo dankte für diese herzlichen Begrüßungsworte und schätzte sich glücklich, unter den deutschen Fliegerkameraden zu weilen. Fliegerkameradschaft sei eben etwas besonders Aufrichtiges und Ehrliches. Auch in der Zeit, als es noch keine deutsche Luftwaffe gab, habe er höchste Sympathie für die deutsche Fliegerei gehegt, und sein tätiges Interesse für die Organisation der deutschen Luftwaffe habe vor allem seinen Grund in der Freundschaft für Generalfeldmarschall Göring, dessen Persönlichkeit für ihn von Anfang an die Gewähr dafür gewesen sei, daß sich die deutsche Luftwaffe zur höchsten Blüte und Einsatzbereitschaft entwickeln werde.

Todessturz eines Pfälzers am Matterhorn

dnb **Bern, 10. August.** **Am Dienstagmorgen verunglückten zwei junge Bergsteiger bei dem Versuch, das Matterhorn zu besteigen. Die beiden, der 18jährige Hans Schwarz aus Landau (Pfalz) und ein junger Baseler, stürzten 70 Meter tief ab, als sie den Einstieg in die Felsen begonnen hatten. Schwarz war sofort tot, während der Schweizer schwer verletzt wurde. Schwarz war Schüler der kantonalen Handelsschule in Lausanne.**

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub) i. V. Karl Otto Eisenhart
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil u. i. V. Gericht: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. K. W. Ferrel — Südwestdeutsche Umschau: i. V. K. Schönfelder — Bilderdienst: i. V. Ferrel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Schmargendorfer Str. 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Juli über 21 500.

Die Stadtseite

Mannheim, 10. August.

Eine gewisse Leere

Es läßt sich nicht leugnen: Mannheim fängt an, eine leere ausgestorbene Stadt, ein ganz dünnbesiedeltes Industrie-Gelände zu werden. Man kommt sich ganz verlassen vor, und wenn wir auch noch nicht so weit sind wie die berühmten französischen Dörfer, die einfach zusammenstürzen, so setzt sich doch die Ferien-Leere der Stadt in einer Stimmungsleere des Magens fort. Immer wieder trifft man Leute, die ihr Hab und Gut verladen, auf dem Buckel tragen oder einem Träger übergeben. Fröhliche Burschen und Burschinnen mit Rucksack, Paddelboot und Koffer, vielfach bajuvarisch angetan oder vielmehr entblößt um Knie und Hals. Sie pfeifen und machen Holdrioh, und schimpfen furchtbar despektierlich auf Mannheims Luft, als wenn es anderwärts nicht auch Westwind gäbe. Sie wollen halt gern schimpfen, sie müssen sich noch einen Ruck geben, daß sie überhaupt fortkommen. Weg sind sie und wir gucken in den Mond hinter Regenwolken.

Allenthalben fehlen einem Freunde. Der hat gut Schach gekonnt, jener weiß, wie man mit empfindlichen Behörden verkehrt und wie man freche Geschäftsbriefe schreibt, ein dritter hat gewußt wo, wenn das Motorrad nicht tut, und ein vierter konnte sie ausgezeichnet mit der Großmutter schwätzen, wenn sie schlecht gelaunt war. Alles Leute, die man braucht, auf die man angewiesen ist; von den Mädels und den Bräuten, die man anpumpt, gar nicht zu reden. Von Postkarten allein kann man nicht leben, nix wie Sprüch'; wenn noch wenigstens eine ordentliche Briefmarke drauf wär'!

Das Ulkige ist übrigens, daß man solch gewaltig ergebende Urlaubsfahrer manchmal in nächster Nähe antrifft. An der Bergstraße, am Neckar haben sie sich verkrochen, ein Zelt, eine Hütte, ein Zimmer im Bauernhof, das genügt, und sie schwärmen von Naturschlaf und mit dem Hahnenschrei aufstehen. Luftveränderung hätten sie genug, die Hauptsache wäre Schlaf und Küchenveränderung. Sie telephonieren sogar mit dem Büro, wenn es wichtig ist, aber niemals mit der Wohnung. Nach Mannheim zu einem Tiefstrunk alten Schlages? Kommt gar nicht in Frage. Aber wenn du dich verpflichtest, nichts weiter zu verraten, so kriegst du hier einen guten Schluck. Und sie entkorken großartigen Bergsträßler.

Dies zum Troste, aber Mannheim selber bleibt leer, und man fühlt sich fast blamiert, daß man überhaupt noch da ist. Ich kenn' einen, der schwindelte bewußt seinen Bekannten drei Dutzend Urlaubsreisen vor, die er in alle Himmelsgegenden gemacht hatte. Der war in Tirol ebenso wie an der Mosel gewesen, in Ostpreußen und am Bodensee, per Pedes und per Paddel. Er machte sie so durcheinander und trug so dick auf, daß es schon nicht mehr gelogen war. Es war eine ganz gesunde Abwehrreaktion des kleinen Mannes, der immer bis September warten muß, gegen diejenigen, die immer fragen. Aber nachmachen kann man so was ja schlecht.

Im übrigen gibt es, wie immer noch den Trost mit der jungen Generation, die alles besser macht. Sie zieht noch in die leeren Räume. Ferientolle Lausbuben gibt es wahrhaftig genug. Sie zelten in alten Säcken am Neckarkanal, sie schießen einem mit Flitzbogen um die Ohren, werfen Lasso, fahren ohne Führerschein und Licht auf alten zusammengebauten Motorrädern, daß die Wände wackeln. Unten am Neckar, an der Friedrichsbrücke, machen sie Kanutenvorführungen, wie man stehend im Boot paddelt, rausfällt und wieder reinkrabbelt, sie rammen einander und bekriegen sich mit Kieselsteinen.

Nein, an Lausbuben ist Mannheim nicht leer. Zu gerne möchte man mitmachen. Aber geht das? In der Vaterstadt? Es geht leider nicht; kindlichfröhliches Benehmen, Burgenbau und Balgerei ist dem modernen Menschen aber nur in den Ferien, in der Ferne gestattet. Und so werden wir wohl unser Bündel schnüren müssen, und wenn's Wolken bricht! Die bayrischen Hosen aus englisch Leder her ... Holdrihoho, Servus, pfüat di God!

Dr. Hr.

Die Reichsparteitagsplakette 1938 ist da!

In diesen Tagen ist die Plakette für den Reichsparteitag 1938 in Nürnberg herausgekommen. In künstlerischer Aufmachung versinnbildlicht sie die Gründung des Großdeutschen Reiches. Damit bringt die Plakette zum Ausdruck, daß der Reichsparteitag 1938 im Zeichen des geeinten Großdeutschen Reiches steht.

Die Plakette für den Reichsparteitag 1938 ist ein wertvolles Erinnerungsstück. Nicht nur die Parteigenossen, die zum Parteitag gehen, sondern jeder Volksgenosse sollte es aus Dankbarkeit und Verpflichtung zum Großdeutschen Reich für selbstverständlich halten, in den Tagen vom 5. bis 14. September die Reichsparteitagsplakette zu tragen. Der Verkauf in den Ortsgruppen der NSDAP hat bereits eingesetzt. Der Preis für die Plakette beträgt eine Mark, ein Beitrag, der angesichts der großen politischen Ereignisse des Jahres 1938 von jedermann freudig entrichtet wird.

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern am 11. August in geistiger und körperlicher Frische Herr Heinrich Schuster und Frau Sophie geb. Meßmer, Almenhof, Hitlerstraße 7. Herr Schuster war lange Jahre ein Jünger der schwarzen Kunst und dann bis zu seiner Zurruhesetzung Krankenkontrolleur der Allg. Ortskrankenkasse Mannheim. Unseren Glückwunsch!

** **Aus Feudenheim.** Der Sparverein „Deutscher Michel" hielt aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens ein Gartenfest ab. Bei allerlei Unterhaltung unterhielt man sich aufs beste. Eine alte Sitte scheint sich wieder einzubürgern. Beim Einbringen ihrer letzten Frucht haben verschiedene Landwirte ihren Erntewagen mit Blumen und Grün geschmückt.

In der Rhein-Neckar-Halle:

Die große Werkstoffschau des Handwerks

Vielfältiges Anschauungsmaterial über die Umstellung vom ausländischen auf den einheimischen Roh- und Werkstoff
Jeder besuche die richtungweisende Ausstellung!

Es gibt heute wohl keinen Volksgenossen mehr, der nicht wüßte, daß Deutschland dazu übergegangen ist, an Stelle ausländischer Rohstoffe deutsche Werkstoffe zu verwenden. Die Tatsache dieser Umstellung ist allgemein bekannt, aber sicherlich kann sich mancher von den Einzelvorgängen, die da eine Rolle spielen, keine rechte Vorstellung machen. Diese Wissenslücke zu schließen und darüber hinaus dem Fachmann Einblick zu geben in die Verarbeitungsmethoden der neuen Werkstoffe, ist die Aufgabe der großen, elf Tage in Mannheim weilenden Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk", die am vergangenen Sonntag in der Rhein-Neckar-Halle eröffnet wurde. Auf 1500 Qm. Ausstellungsfläche wurde da alles Wesentliche zu einer ungemein lehrreichen Schau zusammengetragen. Der Wanderschau wurden auf das Thema abgestimmte Sonderausstellungen der Mannheimer Innungen beigefügt.

Wesentliches in Konzentration

Die Ausstellung erreicht sicherlich in ihrer räumlichen Ausdehnung nicht die großen gewerblichen und industriellen Ausstellungen, die wir in den letzten Jahren in Mannheim hatten. Aber sie bietet alles Notwendige aus dem Sachgebiet „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" in außerordentlich konzentrierter Form. Kein ausgestelltes Stück ist überflüssig oder auch nur „Beiwerk", jedes stellt wertvolles Anschauungsmaterial dar und reizt zu eingehender Betrachtung. Der Fachmann empfängt viele wertvolle praktische Anregungen. Der Auftraggeber des Handwerks erhält Aufschluß über die Anforderungen, die der Vierjahresplan an den Handwerker stellt, und darüber hinaus bekommt überhaupt jeder Volksgenosse einen Ueberblick über die sachlichen Umstellungen, die sich gegenwärtig im handwerklichen Sektor unserer Volkswirtschaft vollziehen. So ist diese Ausstellung eine Lehrschau im eigentlichen Sinne des Wortes. Daß sie gegen freien Eintritt zugänglich ist, ist ein äußeres Zeichen ihrer staatspolitischen Bedeutung. Es soll niemand durch die Entrichtung einer Gebühr daran gehindert werden, sie zu besuchen.

Was sind deutsche Werkstoffe?

Man kann nicht alles, was in dieser Schau gezeigt wird, im Rahmen eines beschreibenden Berichts aufzählen. Man kann da nur einiges herausgreifen und an diesen Beispielen andeuten, was Sehenswertes aufgebaut wurde. Bei solchem Beginnen muß man vor allem auf eine große Anschauungstafel, die in der mit den Büsten Adolf Hitlers und Hermann Görings geschmückten Ehrenhalle aufgestellt ist, hinweisen. Auf besagter Tafel ist einmal klar dargelegt, was im Wesentlichen deutsche Rohstoffe und was deutsche Werkstoffe sind. Als deutsche Rohstoffe werden aufgezählt: Kohle, Steine und Erden, Metallerze, Holz, tierische und pflanzliche Rohstoffe. Aus diesen Rohstoffen werden folgende Werkstoffe gewonnen: Buna, Naturstein, Steinzeug, Glas, Zement, Ton, Eisen und Stahl, Leichtmetalle, Nicht-Eisenmetalle, Holz, Papier, Pappen, Häute, Felle, Garn, Borsten, Spinnstoffe, Flechtenmaterial, Kunst- und Preßstoffe. Zu diesen grundsätzlichen Klarstellungen treten dann Uebersichten über die Verwendung der verschiedenen Werkstoffe in den einzelnen Handwerkszweigen. Auffallend dabei ist, in wie starkem Maße besonders die Kunst- und Preßstoffe im Handwerk Eingang gefunden haben. Nach dieser den Standpunkt klärenden „Vorbemerkung" tritt der Besucher in die vielen Spezialabteilungen der Schau.

Alle Handwerke sind vertreten

Auf dem Stand des Korbmacher-Handwerks stehen beispielsweise Sessel, die statt aus ausländischen Flechtmaterialien aus den neuen deutschen Werkstoffen Zellophan und Drela gefertigt sind. Schöne Einholkörbe aus deutscher Weide werben für ihre Verwendung bei den Hausfrauen. Daneben sieht man Tragkörbe aus grüner Weide, wie sie hinfort stärker als bisher in Industrie und Landwirtschaft an Stelle der devisenfressenden Jutesäcke verwendet werden sollen.

„Waldwolle" für Polstersessel

Das Sattler-, Polsterer- und Tapezierer-Handwerk zeigt u. a. einen Querschnitt durch einen Polstersessel, bei dem auch für die Polsterung neue deutsche Werkstoffe verwendet sind. In diesem Zusammenhang sei einmal darauf hingewiesen, daß bei der Deutschen Reichsbahn schon seit zwei Jahrzehnten sogenannte Waldwolle (aus grün geernteten Kiefernnadeln) für die Polsterung ihrer Zweiter-Klasse-Wagen dient. Und die Polsterung der Reichsbahnwagen ist doch wirklich nicht mangelhaft. Es wäre unbegreiflich, wenn die Waldwolle im gesamten Polstererhandwerk nicht in weitestgehendem Maße Verwendung finden sollte. Das Sattler-Handwerk stellt in bester handwerklicher Arbeit hergestellte Koffer, Handtaschen, Büchertaschen usw. aus neuen deutschen Werkstoffen aus. Außerdem ist da ein neuer Werkstoff zu sehen, der dazu bestimmt ist, an die Stelle des zur Polsterung und für den Wagenausschlag bei den Kraftwagen benutzten Leders zu treten. Die Tapezierer zeigen u. a. eine Vorhanggarnitur aus reiner Zellwolle, neue Metall-Laufschienen für Gardinen und Vorhänge und Zellulose-Kleister, der seit über einem Jahr an Stelle der auf der Weizen- und Roggenstärkebasis hergestellten Mehlkleister verarbeitet wird.

Fischhaut, Pergament, Buna usw.

Das Buchbinder-Handwerk bringt Werkstücke wie Bucheinbände und Schreibmappen aus Fischleder und Fischhaut und Photoalben, Gästebücher, Aktenvorordner usw. aus Igraf-Pergament und Alkor. Haifisch- und Seelachsleder ist besonders stark vertreten, aber es gibt auch Beispiele für die Verarbeitung von Aal-, Steinbutt- und Karpfen-Häuten zu gefälligem Einbandleder.

Sehr ausführlich ist auch der Stand über die Austauschstoffe für Gummi und Leder. Man sieht aus deutschen Werkstoffen hergestellte Schläuche für die verschiedensten Zwecke (auch Fahrradschläuche), Automatten, Dichtungen, Schuhsohlen, sonstiges Kunstleder und den Mipolan-Fußbodenbelag, der das Linoleum ersetzt. Selbstverständlich ist auch Buna, der synthetische Gummi, vertreten. An kleinen Anschauungsgläsern wird der Werdegang des Buna aus Kohle und Kalk über die Zwischenprodukte Karbid, Azetylen, Azetaldehyd, Aldol, Butylenglykol, Butadien, Buna-Later und Buna-Krümel vorgeführt. Der Chemiker hat es bekanntlich in der Hand, die Buna-Produktion auf die verschiedenen Verwendungszwecke so abzustimmen, daß Buna dem Naturkautschuk überlegen ist. An besonderen Beispielen wird die so gewonnene Hitze-, Oel- und Abriebbeständigkeit demonstriert.

Sowohl Maler-Innung wie Maler-Einkaufsgenossenschaft sind mit je einem Stand vertreten. Beispiele der verschiedenen Anstrichmethoden veranschaulichen in Gegenüberstellung von mit devisengebundenen Oelfarben ausgeführten und mit rein deutschen Farben hergestellten Arbeiten, wie große Fortschritte im Maler-Handwerk schon die Umstellung auf deutsche Werkstoffe gemacht hat.

Synthetische Treibstoffe und künstliche Därme

An großen Bildtafeln wird die Bedeutung der synthetischen Treibstoffe gezeigt und dargelegt, warum die synthetische Gewinnung von Benzin und Benzol so ungeheuer wichtig ist. Es werden Devisen gespart, Volksgenossen erhalten in diesen Produktionsstätten Arbeit und Brot und schließlich geht es da auch um die Bewegungsfreiheit unserer Wehrmacht.

Aus dem Gebiet der Ernährung sind das Fischeiweiß und die Kunstdärme zu nennen. Daß Fischeiweiß für alle Bäckereien verwendet werden kann, wird an Kuchen und Klein-Gebäck vor Augen geführt; es dient übrigens auch technischen Zwecken. Die Kunstdarmindustrie ist ein viel wichtigerer Produktionszweig, als viele glauben. Der jährlich in Deutschland anfallende Naturdarm deckt den Bedarf noch nicht zur Hälfte, und so wurden jährlich für 35 Millionen Mark Därme eingeführt. Nun können aus einheimischer Produktion dem Fleischerhandwerk Zellophan-, Naturin-, Pergament- und Kunstseidendärme zur Verfügung gestellt werden. Kunstdärme haben zudem nicht nur gleiche Eigenschaften wie Naturdärme, sondern haben auf manchen Gebieten vor diesen sogar etwas voraus. Durch ihre Verwendung ist es zum Beispiel möglich, den beim Kochen von Kochwürsten im Naturdarm entstehenden Fettverlust um 10 v. H. zu vermindern.

Zellwolle, Zellstoff und deutsche Pelze

Auch das Damen- und das Herrenschneider-Handwerk sind auf der Ausstellung vertreten. Sie zeigen beste Qualitätsarbeiten aus den handelsüblichen Mischungen mit Zellwolle und auch Kinder- und Damenkleider aus hundertprozentiger Zellwolle; auch Borten und Gürtel aus Zellometall sind ausgestellt. Dem Beschauer wird in überzeugender Weise klargemacht, daß unsere künstlerischen Spinnstoffe alles andere als „Ersatzstoffe" sind. Er wird darauf hingewiesen, daß zum Beispiel die Vereinigten Staaten und England — also Länder, die fast unbegrenzt über Textilrohstoffe verfügen — in steigendem Maße künstliche Spinnfasern erzeugen, weil sie erkannt haben, daß die künstlichen Spinnstoffe in vielen Eigenschaften den bisher auf der naturalen Rohstoffbasis gewonnenen Stoffen überlegen sind. Eine Produktionskurve (Rohschafwolle, Hanf, Flachs, Kunstseide, Zellwolle) zeigt, daß Deutschland mit allen Mitteln bemüht ist, sich von dem bisher hinter Japan und Amerika eingenommenen dritten Platz zum ersten bei der Erzeugung künstlicher Spinnstoffe emporzuarbeiten. In Ergänzung zum Stand der Damen-Schneider gibt das Putzmacherhandwerk einen Ueberblick über die Verdrängung der Exoten durch Zellstroh, und das Kürschnerhandwerk zeigt bodenständige Felle: Fohlen, Maulwurf, Kanin, Kälber, Fuchs, Wiesel, Iltis, Marder, Eichhörnchen sowie auf Farm gezogene Persianer, Nerze, Blau- und Silberfüchse, Waschbär und Nutria.

Die Abteilungen des Baugewerbes

Im Baugewerbe ist es für die Rohstoffersparung von größter Wichtigkeit, daß schon bei der Planung alle Einsparungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Die Ausstellung zeigt die bei einem Preisausschreiben des Reichsinnungsverbandes des Baugewerbes preisgekrönten drei besten rohstoffsparenden Entwürfe für Siedlungs- und Kleinwohnungsbauten. Das Bildhauer- und Steinmetz-Handwerk stellt deutsche Natursteine aus: Marmor aus Hessen, Bayern und von der Lahn, Basaltlava, Tuffstein, Syenit, Granit usw. Aus der Ausstellung der Dachdecker sind die bildlichen und praktischen Hinweise auf Einsparungsmöglichkeiten von Blechen bei Dachkehlen und Essenansätzen zu nennen. Auf dem Stand der Klempner und Installateure werden Rohre aus Porzellan und Mipolan (an Stelle von Bleirohren und verzinkten Eisenrohren) und die Asbestzement-Erzeugnisse (an Stelle von früher aus Zink- und Eisenblech hergestellten Regenrinnen, Fallrohren, Entlüftungskanälen, Abwasserrohren usw.) gezeigt. Ein Spülkastenquerschnitt eines Klosetts demonstriert, wie die früheren kupfernen Schwimmerkugeln und Ventilglocken heute gegen solche aus Glas oder Kunststoffen ausgetauscht werden. Im Brunnenbau sind an die Stelle von Kupfer Hartporzellan, Steingut und Holz getreten; man sieht u. a. einen Schnitt durch einen Rohrbrunnen mit Steinzeugfilter. Auf dem Stand des Töpfer- und Ofensetzer-Handwerks wird die Einsparung von Eisen beim Kachelofenbau gezeigt; es ist eine Umstellung zur stärkeren Verwendung von Kachelöfen an Stelle rein eiserner Oefen unumgänglich.

Die wachsende Bedeutung der Leichtmetalle

Auch das Elektrohandwerk wird vom Uebergang zu neuen Werkstoffen stark berührt. Kupfer, Eisen, Gummi, Seide, Jute und Baumwolle werden gegen Leichtmetalle und deutsche Kunst- und Spinnstoffe ausgetauscht. Viele durch das Elektrohandwerk zum Verkauf kommende Artikel wie Heißwasserbereiter, Staubsauger, Heizkissen, Bügeleisen usw. sind im neuen Werkstoffgewand zu sehen. Die Leichtmetalle — insbesondere die Magnesiumlegierungen — werden in Zukunft auch beim Schlosserhandwerk eine große Rolle spielen und die Schwermetalle verdrängen. Zahlreiche in der Ausstellung dargebotene Beispiele bekunden die leichtere Verarbeitungsmöglichkeit dieser neuen Werkstoffe. Die handwerklichen Maschinenbauer finden Lagerschalen und Buchsen, Zahn- und Laufräder aus Hartholz und Preßstoffen.

„Glas — ein rein deutscher Werkstoff"

Einen breiten Raum in der Ausstellung nimmt das „Glas — ein rein deutscher Werkstoff" ein. Es ist ungewöhnlich stark verwendungsfähig, zum Beispiel als Wandverkleidung, als Material für eine Bierdruckleitung, in Form von Wolle und Watte als Hitze- und Kälteisolierung usw. Sogar die Reibeeinlage für Waschbretter macht man jetzt aus Glas, das sich — im Gegensatz zu Blech — nicht durchreiben läßt.

Der beste Rat: Jeder besuche die Ausstellung!

Man könnte noch manches, was in der Schau enthalten ist, anführen. Aus dem Gesagten möge der Leser entnehmen, welche große Bedeutung der Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" zukommt. Aber dann möge sich jeder die Zeit nehmen, einmal selbst die Schau in der Rhein-Neckar-Halle zu besuchen!

Dr. W. Th.

Mit de „Fröhlich-Pfälzer" in die sunnige Pfalz

Frohsinn, Heiterkeit und Humor, das ist das Rüstzeug, mit dem die Natur jeden echten „Fröhlich-Pfälzer" ausgestattet hat. Sie waren wieder einmal „aufgeräumt", die von der „Fröhlich-Pfalz" und von der „Großen Karneval-Gesellschaft Lindenhof" bei ihrem traditionellen Familien-Ausflug am vergangenen Sonntag. An die 150 Personen hatten sich aufgemacht, um mit dem Verwaltungszug nach Neustadt zu fahren. Mit Sonnenblumen geschmückt, marschierten die Teilnehmer durch Neustadt auf schattigem Waldwege nach dem Hambacher Schloß, wo eine mehrstündige Rast gemacht und der Rucksackinhalt einer gründlichen Revision unterzogen wurde. Nach der Magenrenovierung verkürzte man sich mit allerhand Allotria die Zeit. Neben Wurst- und Biereimerschnappen prüfte man seine Kräfte beim Tauziehen. Lindenhof siegte unter Protest „nach Pfunden", weil gewichtsmäßig der Stärkere. Der Abstieg erfolgte nach Diedesfeld, wo im Gasthaus „Zur Traube" Einkehr gehalten wurde. Mit Salonfeuerwerk, Konfettibomben und Heulsirenen leitete Vereinsführer Joh. Appel den offiziellen Teil ein. Herr Moog sang Tenorsoli. Frl. Hoffmann stellte sich als Klaviervirtuosin vor, die auch mit ihrer schönen Sopranstimme reichen Beifall erntete. Eugen Minderspacher zeigte seine Kunst als Hypnotiseur und Haselmann als Gewichtheber. Körner brachte das Tagesgeschehen in gehörigen Reimen, Spindler und Gohrenslo und ein guter Troppe Pfälzer trugen das übrige zur frohen Stimmung bei.

** **Ehrenvolle Auszeichnung.** Sängerkreisführer Karl Hügel-Mannheim wurde von dem Leobener MGV aus Steiermark wegen seiner Verdienste um die Liedbewegung und den Erfolg der hiesigen Konzertveranstaltung anläßlich des Besuches der Leobener zum außerordentlichen Mitglied ernannt mit Uebersendung eines Ehrensängerzeichens. Sängerführer Ing. Martinowitz brachte in einem Schreiben die Anerkennung und den Dank der Steirer Sänger zum Ausdruck für die Gastlichkeit in unserer Stadt.

** **Einen Beinbruch** erlitten hat der alte Vater Rhein, die steinerne Riesenfigur auf dem Marktplatzbrunnen. Da er in sicherer Höhe vor dem Ueberfahrenwerden geschützt war, kann der Bruch nur auf eine Alterserscheinung zurückzuführen sein. Um den Schaden zu beheben, hat man ein Leitergerüst aufgestellt und zwei Sachverständige nahmen sich des Beschädigten bereits liebevoll an. Sie werden dafür sorgen, daß das Bein — eigentlich ist's der linke Fuß — alsbald wieder geheilt ist. Bei dieser Gelegenheit mag auch erwähnt sein, daß bei dem gleichen Brunnen die Gestalt der Mannheimia den Stadtplan, den sie so lange in ihre Hand hielt, verloren hat. Von einer Fundanzeige war bisher allerdings nichts zu lesen. Vielleicht hat man aber der Figur den Plan auch schon bei der letzten Reparatur aus der Hand genommen. Uebrigens wurde er nicht vermißt, da die Mannheimia mit der erhobenen Linken jetzt zierlich Winke Winke macht.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Das Unheil fordert Opfer

* **Bruchsal**, 8. Aug. Der 63jährige Landwirt Köhler in Hambrücken fiel von der Leiter und brach das Rückgrat.

•

* **Bühl** (Baden), 9. Aug. Zwischen Mühlenbach und Steinbach wurde beim Ueberholen eines Kraftwagens ein Motorrad durch einen entgegenkommenden Lastkraftwagen überfahren. Die auf dem Soziussitz mitfahrende 18jährige Elisabeth Haag aus Lahr-Burgheim wurde unter den Lastwagen geschleudert und starb auf dem Transport ins Krankenhaus, während der Motorradlenker mit leichteren Verletzungen davonkam.

•

* **Pforzheim**, 9. Aug. Mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch wurde ein 21jähriges Mädchen aus Eisingen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen war auf der Eisinger Straße durch einen in rasendem Tempo dahergekommenen Kraftradfahrer überrannt worden. Dieser und sein ebenfalls aus Eisingen stammender Begleitmann wurden festgesetzt.

•

* **Unterreichenbach** bei Wolfach, 9. Aug. Auf der Landstraße nach Bieselsberg fuhr abends der 24jährige Emil Gottschalk von einem Besuch heim. Bei einem Sturz mit dem Rade schlug er mit dem Kopfe auf eine an der Landstraße liegende Teertonne so hart auf, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Geist aufgab.

•

* **Säckingen**, 9. Aug. Im nahen Hornberg stürzte die in die Stadt fahrende Bahnwärterfrau Dörflinger von Hubersbach auf der Landstraße vom Rade und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

•

* **Kaiserslautern**, 9. Aug. Durch einen schweren Verkehrsunfall kam die hiesige Familie Wolf um ihren einzigen Sohn, den 24jährigen Eduard Wolf.

Immer weitere Badeopfer

* **Herxheim** b. L., 8. Aug. Der Sohn des Gemeindeangestellten Ament, Artur Ament, ertrank beim Baden im Schwimmbad Herxheim. Die Leiche konnte erst am nächsten Morgen unter Einsatz des Reichsarbeitsdienstes geborgen werden, da der Unglücksfall am Abend nicht bemerkt wurde. Erst am nächsten Morgen, als die Eltern ihren Sohn wecken wollten, fanden sie das Bett leer. Es ergab sich, daß er das letztemal beim Baden gesehen wurde. Als man an den Badeplatz kam, fand man sein Fahrrad und seine Kleider. Mit Ketten wurde das ganze Bad abgesucht. Nach anderthalb Stunden gelang es einem Arbeitsmann durch Tauchen Ament zu bergen.

•

* **Oberhausen** bei Bruchsal, 8. Aug. Der 17jährige Sohn des Dentisten Hillenbrand versuchte trotz der Warnung seiner Kameraden seine Schwimmkunst im Rhein. Er wurde von der Strömung mitgerissen und vermochte sich nicht länger über Wasser zu halten, so daß er wie früher schon ein Bruder von ihm ertrank.

•

* **Pforzheim**, 8. Aug. Der in Neuenburg-Rhein tätige verheiratete Zimmerer Roller von hier ertrank beim Baden im Rhein.

Tod durch Hitzschlag

* **Kaiserslautern**, 9. Aug. Am Samstagmorgen erlitt eine Frau in der Kindergartenstraße einen Hitzschlag und fiel so unglücklich mit dem Hinterkopf auf den Randstein, daß sie tot liegen blieb.

•

* **Landau**, 9. Aug. Einem Hitzschlag erlag in Oberhochstadt der 84jährige Schreinergeselle Moderer. Witwe und drei Kinder trauern um den Ernährer.

•

Wertvolle Futtervorräte durch Blitzschlag vernichtet.

* **Edenkoben**, 9. Aug. Der im Krankenhaus Homburg untergebrachte Edenkobener Einwohner Croissant sprang im Zustande geistiger Störung aus dem Fenster in die Tiefe und war sofort tot.

100 Wagen Heu verbrannt

* **Bonndorf**, 9. Aug. Die große Feldscheune des Erbhofbauern Heinrich Gluck wurde in der Nacht zum Samstag durch Feuer zerstört. Etwa 100 Wagen Heu und der ansehnliche Park landwirtschaftlicher Maschinen, der in der Scheune untergebracht war, fielen den Flammen zum Opfer.

•

* **Sulz am Neckar**, 9. Aug. In die hiesige Kirche schlug der Blitz in dem Augenblick ein, als der Pfarrer die Trauung eines jungen Paares vornahm. Bis auf einige zerschlagene Dachziegel blieb die Kirche unbeschädigt. Hoffentlich bleibt es in dieser Ehe das einzige Donnerwetter, das „einschlägt".

•

* **Jägersburg** (Saar), 9. Aug. Hier schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in die Scheune des Altbürgermeisters Hermann Trumm und zündete. Die Flammen ergriffen mit solcher Schnelligkeit die in der Scheune lagernden Stroh- und Futtervorräte, daß die Feuerwehr zur Rettung der Scheune nichts tun konnte, sondern das vom Brande gleichfalls bedrohte Wohnhaus schützen mußte. Der Fall ist um so tragischer, als der Besitzer des Anwesens und seine Ehefrau seit einiger Zeit im Knappschaftskrankenhaus in Frankenholz krank darniederliegen.

•

Frau ersticht den Ehemann

* **Bingen**, 9. Aug. Mit tief in die Brust gestoßenem Messer lief hier nachts der etwa vierzigjährige Ehemann Haas auf die Straße, wo er dann tot zusammenbrach. Es stellte sich heraus, daß nach einem Zerwürfnis die Ehefrau am Tage sich eigens ein großes Messer gekauft und dieses dem Manne in die Brust gestoßen hatte.

•

* **Deidesheim**, 9. Aug. Im nahen Niederkirchen führte ein zehnjähriger Junge auf dem Fahrrad eine ungesicherte (!) Sense mit. Beim Einbiegen in eine andere Straße kam ihm ein zwölfjähriges Mädchen entgegen, vorschriftsmäßig ihre Fahrtrichtung anzeigend. Durch unvorsichtiges Halten der ungesicherten Sense wurde dem Mädchen der Unterarm durchschnitten. Die eigentlichen Verantwortlichen für diesen bedauerlichen Unfall sind ohne Zweifel die Erwachsenen, die dem Jungen den Auftrag zum Transport der Sense nicht unter Beachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen erteilten.

•

* **Pirmasens**, 9. Aug. In einer Wirtschaft auf dem Horeb vergiftete sich der 30 Jahre Ph. R. mit Zyankali. Familienzwistigkeiten sollen die Ursache zu diesem Schritt sein.

Großfeuer in einem Sägewerk

* **Eßlingen**, 9. Aug. In dem in der Neckarstraße gelegenen Dampfsägewerk der Firma Gottlob Schäfer brach in der Nacht zum Samstag auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise ein Brand aus. Heimkehrende bemerkten zuerst das Feuer, das schon wenige Augenblicke nach seiner Entstehung großen Umfang annahm. Wegen der großen Hitze und Dürre standen der erste Stock und das Dach des Gebäudes alsbald in hellen Flammen. Aus acht Strahlrohren schleuderte die Eßlinger Feuerwehr das Wasser in das Gebäude, mit dem Erfolg, daß der Brand schon nach dreiviertelstündiger Arbeit auf seinen Herd beschränkt war. In einer weiteren Stunde energischer Bekämpfung von der Neckarseite aus war auch die große Gefahr beseitigt, die dem aus Holz- und Papiervorräten bestehenden Lager drohte. Am Samstag früh standen von dem Gebäude nur noch die Umfassungsmauern; das Innere des Hauses ist fast vollständig ausgebrannt.

---

* **Lambsheim**, 8. Aug. Mit Grün geschmückt verließ der „tausendste Waggon Lambsheimer Gemüse im Jahr 1938" den Bahnhof. Unser Großmarkt versorgt zu einem starken Teil Mitteldeutschland.

* **Kandern**, 8. Aug. Der früher in Sennfeld, seit neun Jahren hier beamtete Bürgermeister Matter ist jetzt für weitere zwölf Jahre zum Bürgermeister bestellt worden.

* **Bad Kissingen**, 8. Aug. Eine in Budapest am 30. Juli aufgelassene Brieftaube des Landwirts Edemann in Stangenroth, erreichte schon am 31. Juli den heimatlichen Taubenschlag, obwohl sie Verwundungen an Hals und Brust zeigte, die sie offenbar im Kampf mit einem Habich erlitten hat.

Rund um Schwetzingen

Steigender Schloßgartenbesuch

* **Schwetzingen**, 10. August.

In den letzten Jahren hat sich der Besuch des Schloßgartens ständig gesteigert. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres wurden 28 900 Gäste mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gezählt. Im Monat Juli allein waren es 15 500 Besucher mehr. Diese erfreuliche Steigerung ist wesentlich auf die Erneuerung des Schloßtheaters und der Sammlungen im Schloß zurückzuführen.

25 Jahre Lichtspieltheater. Das „Neue Theater" in der Friedrichstraße kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde das Theater gründlich erneuert und in neuem Gewande nunmehr wieder eröffnet.

Die Ortskreisgruppe des Reichsluftschutzbundes, umfassend die Gemeindegruppen Schwetzingen, Plankstadt, Oftersheim, Brühl und Ketsch, bereitet für den 4. September einen Ausflug nach Mainz vor. Die Fahrt führt zunächst mit der Bahn nach Mannheim und von hier mit dem Schiff nach dem „Goldenen Mainz". Zu dieser Fahrt sind alle Amtsträger und Mitglieder des RLB mit den Familienangehörigen eingeladen. Die Abfahrt in Mannheim erfolgt um 8 Uhr von der Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft aus. Auf der Fahrt wird der Musikzug des RLB für die musikalische Unterhaltung sorgen. Der Fahrpreis ab Mannheim beträgt 2.25 Mark. Die Anmeldungen sind bei den Untergruppenführern zu tätigen.

---

* **Plankstadt**, 9. Aug. Unter sehr großer Teilnahme wurde hier der durch einen Unglücksfall jäh aus einem hoffnungsvollen Leben gerissene Heinrich Transier zur letzten Ruhe getragen. Hieran beteiligten sich der gesamte SA-Sturm 4/110, die Formationen der Ortsgruppe der NSDAP mit ihren Gliederungen, der NKS, die Turn- und Sportgemeinde, die Schiedsrichtervereinigung, Vertreter der Gefolgschaft der Firma Vögele und eine weitere Anzahl Trauernder. Am offenen Grabe sprach Pfarrer Kelle trostreiche Worte. Kranzniederlegungen erfolgten durch Sturmführer Zimmer für den SA-Sturm, Ortsgruppenleiter Schleich und Vertreter der Turn- und Sportgemeinde, der Schiedsrichtervereinigung und des Betriebsführers und der Gefolgschaft der Firma Vögele-Mannheim. Während die Musikkapelle das Lied vom „Guten Kameraden" spielte, senkten sich die Fahnen.

* **Hockenheim**, 9. Aug. In letzter Woche wurden in einem Anwesen der Kollmerstraße junge Hühner von der Glucke weg gestohlen. Ein ähnlicher Fall wiederholte sich in der Friedrichstraße. — Am Montag beging der Invalide Philipp Seiler, Horst-Wessel-Straße 20, seinen 75. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche!

* **Reilingen**, 9. Aug. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluß der Sportgemeinde wurde am Samstag und Sonntag ein harmonisch verlaufendes Volksfest gefeiert. Das große Bierzelt sowie Fliegerkarussell, Schiffschaukel, Schießbuden usw. hatten einen großen Zulauf. In die Unterhaltung teilten sich die Musikkapelle und die Sportgemeinde. Besonders die Jugend machte von den Tanzgelegenheiten reichlichen Gebrauch.

Heidelberger Querschnitt

Tagung der Kreisberufswalter

In einer Zusammenkunft der Kreisberufswalter und Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront aus dem ganzen Gaugebiet, die unter Leitung des Gauberufswalters Pg. Welsch in Heidelberg stattfand, wurden die Richtlinien für die Durchführung der Winterarbeit der Abteilung Berufserziehung der DAF festgelegt. Der große Erfolg des Jahres 1937, in dem in 1932 Maßnahmen mit rund 50 000 Unterrichtsstunden 75 548 Teilnehmer erfaßt wurden, soll im kommenden Winter noch gesteigert werden.

In acht geschlossenen Berufserziehungswerken in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Offenburg, Freiburg, Konstanz und Lörrach und darüber hinaus in fast sämtlichen Kreisen werden für alle Berufe Berufserziehungsmaßnahmen betrieblicher und außerbetrieblicher Art errichtet. Den Auftakt zu dieser Arbeit bildet eine „Woche des Berufes", die in diesem Jahre erstmalig unter Mitarbeit des Reichspropagandaministeriums vom 3. bis 9. Oktober im ganzen Reich durchgeführt wird. Diese Woche des Berufes erhält ihren Höhepunkt in einer Großkundgebung, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprechen wird. Die vorerwähnten Berufserziehungswerke werden mit gedruckten Plänen, die Anfang September bei den zuständigen Dienststellen der DAF, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, abgefordert werden können, an die Oeffentlichkeit treten.

NSG.

Hochschulnachrichten. Der ordentliche Professor der mittleren und neueren Geschichte an der Universität Heidelberg Dr. Fritz Ernst wurde zum fördernden Mitglied der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte ernannt. — Dr. med. habil. Albert Lezius wurde die Dozentur für das Fach der Chirurgie verliehen unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg.

Heidelberger Veranstaltungen

Reichsfestspiele: „Die Freier", 20.30 Uhr im Schloßhof (bei Regen „Der Widerspenstigen Zähmung" im Königssaal).
Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Handzeichnungen Heidelberger Romantiker".
Haus der Kunst: Ausstellung „Das deutsche Gold", Gemäldeausstellung Truppe-Kerud.

Aus den Kinos:

Capitol: „Signal in der Nacht". — **Schloß-Filmtheater:** „Abenteuer in Warschau". — **Gloria:** „Gaspar[illegible]". — **Kammer:** „So ein Flegel". — **Odeon:** Neues Programm.

Blick auf Ludwigshafen

Die Polizei berichtet:

h. **Ludwigshafen**, 9. August.

Der hiesigen Polizei ist es erfreulicherweise gelungen, den üblen Burschen zu verhaften, der in der Nacht zum Sonntag in Rheingönheim aus nichtigem Anlaß seinen Zechkumpan niederschlug, so daß dieser mit gebrochenem Schädel im Krankenhaus liegt.

•

Im städtischen Strandbad der Großen Blies wurde in einer öffentlichen Badekabine aus einer Badetasche eine verchromte Damenarmbanduhr mit braunem Lederarmband, Marke „Geox" Nr. 964, im Werte von 32 Mk. von unbekanntem Dieb gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

•

In Lu.-Süd wurden in der Zeit vom 5. bis einschließlich 7. August drei Herrenfahrräder, die unverschlossen für kurze Zeit an zugänglichen Orten abgestellt waren, von bisher ebenfalls noch unbekannten Tätern entwendet. Es handelt sich um folgende Marken: „Brixner", „Weltrad" und „Viebische Fahrradwerke". Sachdienliche Mitteilungen erbitten die Kriminalpolizei oder die Polizeireviere.

GAG-Hauptversammlung. Heute, Mittwoch, 15 Uhr, hat die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Wohnungsbau, Ludwigshafen a. Rh., ihre Hauptversammlung im Ratsherrensaal des Stadthauses Süd.

Ferienfreuden im Hindenburgpark

Die Parkverwaltung gibt den Kindern, die ihre großen Ferien daheim verbringen, heute nachmittag von 16 Uhr an ein großes Kinderfest. Geleitet wird es von dem ehemaligen Clown des Zirkus Sarrasani, Gaßmann, der seine Spaßmacher und die lebende Micky-Maus einsetzt. Es gibt Spiele, Tänze, Wurstschnappen, Wettessen, Tauziehen, Sackhüpfen, Eierlaufen, Kasperletheater und viele andere Ueberraschungen. Preise sind außerdem ausgesetzt für die am schönsten geschmückten Kinderfahrzeuge, wie Holländer, Puppenwagen und Kinder-Fahrräder. Für Musikfreunde folgt ein Nordischer Komponisten-Abend des Saarpfalz-Orchesters unter Musikdirektor Ernst Schmeißers Stabführung. Else Kemlein, die heimische gutteingeführte Pianistin, wirkt mit bei Griegs a-Moll-Konzert für Klavier und Orchester. Der Solisten-Abend am Donnerstag bringt zwei Cello-Soli Walter Kötschers mit Klavierbegleitung Grete Erls, drei Violin-Soli Siegfried Schneiders und Darbietungen der beiden Solo-Flötisten Arno Totte und Willi Giegrich. Der Frohe Feierabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Freitag steht diesmal im Zeichen Wiener Musik.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Stadthaus Süd: 15 Uhr Hauptversammlung der GAG.
Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters. Abends Nordischer Komponistenabend mit Else Kemlein (Klavier) als Solistin. Von 16 Uhr an Kinderfest.
Terrassen im Hindenburgpark: Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 18 bis 20 Uhr.
Gesellschaftshaus: Kolonialausstellung. Geöffnet von 9 bis 12 und von 15 bis 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Täglich Abfahrten.
Neuer Marktplatz: 15.30 und 20.30 Uhr Zirkus Althoff.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Eine Frau kommt in die Tropen". — **Palast-Lichtspiele:** „Jugend". — **Union-Theater:** „Heißes Blut". — **Atlantik:** „Sonnenscheinchen". — **Alhambra Mundenheim:** „Spiel auf der Tenne".

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Ilvesheim. Freitag, 12. 8., 20.15 Uhr, Appell sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im Parteiheim.

NS-Frauenschaft

Erlenhof. 10. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung am Eingang der Rhein-Neckar-Hallen.

Humboldt. 10. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung am Eingang der Rhein-Neckar-Hallen.

Käfertal-Nord und -Süd. 10. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung am Eingang der Rhein-Neckar-Hallen.

Horst-Wessel-Platz. Die Beerdigung von Frau Elisabeth Regele findet am 10. 8., 14 Uhr, auf dem Friedhof in Mundenheim statt.

Neckarau-Nord. Am 11. 8. beteiligen sich sämtliche Frauenschafts- u. Frauenwerksmitglieder am gemeinsamen Besuch der Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen. Treffpunkt 15.45 Uhr vor der Halle.

Friedrichspark. Achtung, Jugendfrauenschaftsmitglieder, heute, 20 Uhr, dringende Besprechung bei der Kassenwalterin Frl. Rieder (Parkring).

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Am Dienstag, 16. 8., findet im Restaurant Deutsches Haus, C 1, 10, im großen Saale, eine Besprechung statt, an der sämtliche Ortsobmänner, Betriebsobmänner und Werkscharführer der Betriebe, in denen Werkscharen erhellt sind, teilzunehmen haben. Dienstanzug!

Der Kreisorganisationswalter.

Ortsjugendwaltungen

Deutsches Eck und Plankenhof. An alle Betriebsjugendwalter und Betriebsjugendreferentinnen. Am 10. 8. haben alle Obergenannten in der Zeit von 19 bis 21 Uhr auf der Geschäftsstelle der Ortsjugendwaltung Deutsches Eck in T 5, 12 zu erscheinen. Monatsberichte sind gleichzeitig abzuliefern.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Fahrten am kommenden Sonntag. Wanderung: Waldmichelbach — Kohl-Wänger-Turm — Tromm (Mittagsrast) — Affolterbach — Waldmichelbach. Wanderzeit 4—5 Std. Abfahrt ab OEG Neckarstadt 6.44 Uhr, Waldmichelbach an 8.41 Uhr, Waldmichelbach ab 18.44 Uhr, Mannheim OEG an 20.22 Uhr. Teilnehmerkarten zu 1.90 ℳ bei den Vorverkaufsstellen.

Radwanderung nach Waldhof — Bensheim — Jugenheim (Badegelegenheit) — Fußwanderung nach Ruine Frankenstein — Rückfahrt über Lorsch — Hüttenfeld. Abfahrt 6.00 Uhr Wasserturm, Waldhof (Endstation Straßenbahn) 6.30 Uhr. Fahrräder instandsetzen, Fahrradlampen nicht vergessen.

Dampferfahrt (Nachmittagsfahrt) nach Speyer. Abfahrt ab Köln-Düsseldorfer unterhalb Rheinbrücke 14.20 Uhr. Rückfahrt ab Speyer 18.30 Uhr, Mannheim an 19.45 Uhr. Karten zu nur 90 Rpfg. bei den Vorverkaufsstellen im Plankenhof, Völk, Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher und Langstraße 39a.

Volksgenosse, deine Urlaubsreise mit KdF! UF 67 vom 28. 8. bis 2. 9. ins Bremmtal (Oesterreich). Gesamtkosten 27.50 Reichsmark. — UF 86 vom 18. bis 26. September nach Tirol. Gesamtkosten 52.50 Reichsmark. — UF 99 vom 4. bis 16. Oktober ins Wiener Weingebiet zum Heurigen. Gesamtkosten 54 Reichsmark. — UF 98 vom 4. bis 16. Oktober nach Wien. Kosten für Fahrt und Unterkunft mit Frühstück, jedoch ohne Mittag- und Abendessen 55 ℳ.

Außerdem Fahrten nach München und Berlin. Zu diesen Fahrten nehmen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegen.

Abt. Volksbildungswerk

Am Sonntag, 14. August, findet eine naturkundliche Lehrwanderung in das Naturschutzgebiet Lache bei Viernheim statt (eiszeitlicher Neckarlauf). Abfahrt 8.14 Uhr am OEG-Bahnhof (an der Feuerwache) mit Sonntagsrückfahrkarte nach Viernheim-Ort. Radfahrer schließen sich dort um 8.45 Uhr an. Rückfahrt etwa 13 Uhr. Führung: Fritz Kramer. Teilnehmerkarten zu 10 Rpf. werden bei Beginn der Führung ausgegeben.

Sportamt

Achtung! Heute, 20.30 Uhr, findet im kleinen Saal des Rathauses in Mannheim (Schloßgarten) eine Schulung statt, zu der alle für den Sportappell der Betriebe 1938 gemeldeten Kampfrichter zu erscheinen haben. Die Vordrucke „Ausschreibung — Bedingungen — Sportappell" sind mitzubringen. Wer noch nicht im Besitze einer solchen ist, kann dieselbe am Schulungsabend gegen 20 Rpf. erhalten.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Auch gekrönte Häupter müssen sparen:

Die Einkommensliste der Könige

Der „ärmste" Herrscher Europas — Königliche Kaufleute

Wenn man sich die Einkommensliste der Könige betrachtet, wird man feststellen, daß die europäischen Monarchen in unseren Tagen längst nicht mehr über unbegrenzte Mittel verfügen; daß sie im Gegenteil häufig sparen müssen und genötigt sind, ihr Vermögen in irgendwelchen Geschäften anzulegen, um ihre Einnahmen zu erhöhen. König Boris von Bulgarien erhält zum Beispiel nur ein jährliches Gehalt von 120 000 Mark und ist damit der „ärmste" Souverän Europas. Man mag einwenden, daß das immer noch ein ganz hübsches Sümmchen sei. Wenn man sich jedoch vergegenwärtigt, daß mit diesem Betrag die Kosten der gesamten Hofhaltung, der Repräsentation und der Instandhaltung der königlichen Schlösser bestritten werden sollen, kann man es verstehen, daß König Boris in seinem Privatleben zu äußerster Sparsamkeit gezwungen ist.

Es ist bekannt, daß die ausländischen Gesandtschaften in Sofia ihre gesellschaftlichen Veranstaltungen in einem möglichst bescheidenen Rahmen abhalten — aus Rücksicht auf den König, der durchaus kein Hehl daraus macht, daß es ihm seine finanziellen Verhältnisse nicht erlauben, ein prunkvolles und kostspieliges Gesellschaftsleben zu entfalten. Es gibt übrigens noch einen König in Europa, der ein geringeres Einkommen hat als der bulgarische Herrscher: König Zogu von Albanien bezieht nur 40 000 Mark im Jahr. Dieses Einkommen ist jedoch für albanische Verhältnisse keineswegs gering, da das Leben hier außerordentlich billig ist. Dazu gesellt sich noch die Tatsache, daß Zogu im Gegensatz zu König Boris ein großes Privatvermögen besitzt, das in Aktien und Obligationen sicher angelegt ist und weit mehr an Zinsen einbringt, als das offizielle Gehalt des Monarchen ausmacht.

Der Monarch hinterm Ladentisch

Ein Souverän, der von Natur aus sparsam veranlagt ist, ist König Carol von Rumänien. Als er jahrelang im Exil in Frankreich lebte, hatte er fast überhaupt keine Einnahmen und konnte die Führung seines keineswegs üppigen Haushaltes nur durch größte Sparsamkeit ermöglichen. Darum verbraucht er auch jetzt nur einen kleinen Teil seiner etwa 700 000 Mark betragenden Jahreseinkünfte. Der größere Teil wird auf „die hohe Kante" gelegt. Im übrigen ist König Carol als „königlicher Kaufmann" berühmt. Er ist nicht nur an mehreren Industrien des Landes beteiligt, sondern unterhält auch in Bukarest ein Lebensmittelgeschäft, das freilich schon auf Grund seiner niedrigen Preise in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung gedacht ist. Man kann es mitunter sogar erleben, daß der König für eine Stunde persönlich hinter dem Ladentisch steht, um die Hausfrauen, die hier ihre Einkäufe machen — hier werden vor allem Wein, Obst und Gemüse, aus dem königlichen Garten stammend, feilgeboten — nach ihren Sorgen und Wünschen zu befragen.

Ein außerordentlich geschickter Geschäftsmann war König Alexander von Jugoslawien, der bekanntlich 1934 einem Attentat in Marseille zum Opfer fiel. Da sein Einkommen sehr hoch war — das Parlament bewilligte ihm 58 Millionen Dinar, also über 25 Millionen Mark jährlich, — legte er sein Geld im Weinhandel an. Die Firma des Königs genoß sehr bald durch ihre Leistungsfähigkeit großen Ruhm. Hotels und Kaffeehäuser kauften mit Vorliebe den Wein Seiner Majestät, und schließlich zog der gesamte jugoslawische Weinhandel erheblichen Nutzen aus der geschäftlichen Tätigkeit seines Monarchen. Denn da sich der Konsum ständig hob, hatten auch die anderen Firmen größere Umsätze zu verzeichnen. So kam es, daß König Alexander seinem Sohn, dem jugendlichen König Peter, ein Vermögen von nahezu 40 Millionen Mark hinterlassen konnte, das so günstig angelegt war, daß Peter heute allein hieraus ein Jahreseinkommen von 2 Millionen bezieht.

Gekrönte Multimillionäre

Zwei Herrscher Europas stehen hinsichtlich ihrer Einkünfte und ihres Privatvermögens auf einsamer Höhe. Wenn sie in ihrem Privatleben sparen, so ist das nur Veranlagung, keineswegs aber eine Notwendigkeit. Gemeint sind die Königin Wilhelmine von Holland und König Georg VI. von England. Obwohl die Königin der Niederlande in ihrer Lebensführung denkbar bescheiden ist — sie gibt weder viel Geld für Toiletten aus, noch liebt sie rauschende Empfänge und Luxusautomobile, denen sie ihr einfaches Fahrrad vorzieht, — ist sie doch vielfache Millionärin. Sie ist die Hauptaktionärin der größten Erdöl- und Gummi-Handelsgesellschaften, sie nennt Fabriken, Hotels, Privathäuser und ausgedehnte Grundstücke ihr eigen, das Geld des königlichen Hauses arbeitet in Reedereien, Bauunternehmungen und verschiedenen Industriebetrieben. Man kann die Monarchin ruhig als die wohlhabendste Frau Europas bezeichnen, und auch die Kronprinzessin Juliana wird, wenn sie dereinst den Thron besteigt, diesen Titel für sich in Anspruch nehmen können.

Der König von England bezieht ein offizielles Gehalt von rund fünf Millionen Mark pro Jahr. Sein Einkommen ist jedoch um ein Vielfaches höher. Denn er verfügt über ein riesiges Privatvermögen, das zum Teil noch aus den Ersparnissen der Königin Viktoria, die zwanzig Millionen Mark hinterließ, stammt. Hinzu gesellen sich noch die Einkünfte aus dem Herzogtum York, dessen Besitzer der britische Monarch bekanntlich vor seiner Thronbesteigung war und dessen Erträgnisse ihm auch nun zufließen. Freilich verzichtet der Herrscher des britischen Reiches auf alle geschäftlichen Transaktionen, durch die er sein Vermögen vergrößern könnte. Er hat es nicht nötig, seine Millionen gewinnbringend anzulegen, und das einzige „Geschäftsunternehmen" des Souveräns ist sein Rennstall, wenn man diesen überhaupt so bezeichnen kann. Denn im Gegensatz zu Lord Derby und Aga Khan, die aus ihren vierbeinigen Rennern ein ganz schönes Sümmchen herausschlagen, ist der königliche Rennstall nicht gerade vom Glück verfolgt. Seit Jahren sind die Farben des Königs trotz aller Bemühungen in keinem großen Preis mehr siegreich gewesen, so daß sich der Rennstall mehr und mehr als ein Verlustgeschäft erweist.

Viktor Staal

im Ufafilm „Capriccio", mit Lilian Harvey und anderen namhaften Künstlern. Der Film wird Ende der Woche in Mannheim erstaufgeführt.

BILDER VOM TAGE

Eine Schnellzugsmaschine rollt durch die Stadt

Eine moderne Schnellzugslokomotive 03, die für die Ausstellung anläßlich der 100-Jahr-Feier der Eisenbahn Braunschweig bestimmt ist, wurde durch die Straßen Braunschweigs zum Ausstellungsgelände gefahren. Der Transport geschah mit einem Spezialwagen und einem Spezialtrecker. Das Gesamtgewicht dieses seltsamen Gefährts betrug 2800 Zentner. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Die „Queen Mary" errang das Blaue Band

Das britische Riesenschiff „Queen Mary" hat auf seiner letzten Atlantik-Ueberquerung das „Blaue Band" an sich gebracht. Der Ozeanriese brauchte zu seiner Fahrt nur 3 Tage, 20 Stunden und 2 Minuten und war somit um 3 Stunden schneller als die französische „Normandie", die im letzten Jahr die Trophäe an sich brachte. (Pressephoto, Zander-M.)

Herr Ali aus Siam / Von Felix Riemkasten

Hunde haben immer Nachteile. Sie bellen, sie fressen, sie kosten Hundesteuer, und geht man mit ihnen spazieren, so gerät man durch sie in peinliche Situationen, besonders wo Bäume sind. Dafür wieder bieten sie Vorteile, die den Nachteilen gegenüberstehen. Sie sind ausgezeichnete Gesellschafter, sie bekunden Freundschaft, auch wenn darunter manchmal der Anzug leidet, sie geben uns die Idee der Treue ein, sie geben überhaupt manche Idee ein, insbesondere wenn die ganze Familie verreisen will, und was wird dann aus dem Hund, bitte?

Bei uns ist diese Frage samt den daranhängenden Befragen glänzend gelöst worden. Wir haben gar keinen Hund.

Die Hundesteuer verbrauche ich, das Fressen essen wir selbst, als Ersatz für das Gebell zanken wir uns, und peinliche Situationen treten auch ohne Hund ein. Man könnte einwenden nach dem vorigen, daß mir dann wahrscheinlich die Idee der Treue nicht geläufig wäre. Das macht nichts, ich habe andere Ideen. Eine dieser Ideen war es, meiner Tochter in einer schwachen Stunde zu versprechen: „Sobald du mir im Latein eine Zwei nach Hause bringst, sollst du dir etwas wünschen dürfen."

Und dann brachte sie eine Eins nach Hause und wünschte sich, da ein Hund gar nicht in Frage kam, eine Katze. Als ich sagen wollte, es sei gut so und damit aus, denn ich hätte ihr nur versprochen, sich etwas wünschen zu dürfen, und gewünscht hätte sie nun — da kam ihr Hilfe durch meine Frau, und es wurde mir zu riechen gegeben, daß ich ein häßlicher Mensch sei, und wer sein Wort nicht hält . . ., und so.

Und so kam Ali.

Man kann gegen zwei Frauen nichts machen, man kann nur edel sein und Wort halten und sich vornehmen, von da an so bald nichts wieder zu versprechen. Im übrigen prickelte es mich selbst schon, was nun werden würde, denn ich bin seit jeher neugierig gewesen wie ein Pferd. Und nun, obwohl ich an jenem großen Versprechungstage in der Abenddämmerung auf meinem Lotter- und Liegebette allein lag und nur so lag, so lag ich doch nicht länger allein, sondern es war da etwas, das war wie die Idee einer Katze, und natürlich gewann die Idee bald Form und Gestalt. Meine beiden Frauensleute, die sehr weltlich gerichtet sind und nicht wie ich schon an bloßen Ideen sich zur Genüge erfreuen, gingen weg, und als sie wiederkamen, waren sie zu dreien, denn die Katze hatten sie nun. Möge das ein jeder bemerken: gleich und sofort und am ersten Tage hatten sie die Katze! Was mich anlangt, so weiß ich nur, wo es Tabak gibt, aber was diese Kinder von heute anlangt, so wissen sie sofort, wo sie eine Katze hernehmen können. Es blieb mir nichts übrig, ich mußte aufstehen und die Katze loben.

Es war gar keine Katze; es war ein Kater. Es war sogar selbst dies noch nicht, sondern nur ein schmächtig aussehender, angstvoll kriechender Lehrling von Katze, viel zu weich für ernstere Geschäfte. In einem Körbchen war er gebracht worden, sah aus wie ein Häuflein Hellbraun und hatte zwei kreisrunde, grünglühende Augen. Meine Tochter, als sie mir das zeigte, hatte noch viel glühendere Augen, sie stützte sich auf ihre lateinische Eins und mein Manneswort, und meine Frau sagte gar nichts, sie sah mich nur meisternd an.

Dann wurde eine irdene Schale auf den Tisch gestellt und ein Paket Torfmull, und diese beiden Dinge waren auch gleich sofort und gleich mit dabei. Ich sah also: der Kater Ali hatte bereits angefangen.

Ich habe ihn schon im Anfang sehr mißtrauisch angesehen; er mich desgleichen. In einem großen, uns alle beglückenden und erregenden Moment stieg er aus dem Körbchen heraus. Ach, ach, ach, was für ein dürftiges, armes Katzentier! Er ging voran, und wir folgten ihm atemlos, erwartungsvoll, und meine Frau sagte: „Sei vorsichtig, sonst erschrickt er!" Da wußte ich noch viel deutlicher, was die Glocke geschlagen hatte.

Er war acht Wochen alt, der Katz, und konnte demnach nicht für voll genommen werden, aber er hatte höhere Bildung doch schon genossen und wußte bereits, wozu die Schale mit dem Torfmull gedacht war, und so etwas wußte er nicht nur in der Theorie, sondern er ging in der Praxis auch hin und machte es, und stets, und nie anders. Und saß er dort, so wandte er uns den Rücken zu. Wir entschieden uns bald: „Drolliger Kerl, was?"

Als er ins Zimmer gelangte, suchte er unter allen Möbeln nach seiner Katzenmutti und seinen beiden Katzenbrüdern, und meine Frau sagte voll Mitleidens: „O Gott!" Ich, als der Mann, schlug in Büchern nach, konnte aber nicht finden, was ich suchte (wie stets, wenn man in Büchern nachschlägt), und demnach mußte ich es buchlos als Wahrheit vertreten: „Tiere, schon allein, weil sie Tiere sind, leben weitaus vernünftiger als Menschen. Sobald das Tier seine Eltern nicht mehr braucht, trennt es sich von ihnen, und sie sich von ihm. Du brauchst also gar kein Mitleid zu haben."

Das wäre, meinte meine Frau, roh. Von mir roh, nicht von der Natur. Und es sähe mir ähnlich. Ich rechnete ihr unter Niederhaltung eines aufwallenden Zornes vor, wie groß denn dann etwa eine Katzenverwandtschaft sein sollte, da, wenn sie sich alle ihr Leben lang kennen sollten, bitte? Siebenundneunzig gleichzeitig lebende Tanten, ebensoviel Onkel, Neffen und Nichten, Kinder und Kindeskinder und dann noch gute Bekannte von allen, was?

„So viel Besuch paßt in kein Haus", sagte ich bitter.

Da aber just in diesem Augenblick Ali unter der Anrichte hervorguckte und keine Verwandten gefunden hatte und ernst forschend nun uns ansah und überaus klein war, mager dazu und „miau" sagte, so war ich endgültig ein roher Mensch. Sowieso trat ich immer viel zu laut auf.

„Er ist so rührend klein und jung, so hilflos", sagte meine Frau.

Darauf sprang er, Ali, unversehens zwischen die liebsten Kakteen meiner Frau. Das hätte mir passieren sollen! Er aber, der Katz, wurde getröstet, daß er das nicht tun dürfe. Getröstet wurde der Lump! Und da wurde es mir zu dumm. Ich glaube, ich habe Äußerungen getan. „Im Gehirn habt ihr Katzen!" Und so. Und ging in mein Zimmer und machte die Tür zu.

Dies aber war nur die rauhe Außenseite, ich war auch sehr gereizt worden. Inwendig sah ich dieses Alltier mit seinen runden grünen Augen, seinem kurzen schwarzen Kopf und seiner stöbernden, leise schleichenden Verlassenheit schon leben in unserem Hause. Er gehörte nun schon dazu, und ich gab ihm bereits seinen Platz. Ich fühlte schon: „Hier sitze ich nun soundsooft allein, fast immer allein, aber vielleicht sitzt nun von jetzt an auch Ali so, und alsdann, wenn er dann so säße, säßen wir beide zu zweien so; das müßte nett sein. Bellen tut er nicht, Torfmull kennt er schon, und außerdem sind Katzen philosophisch." Philosophie aber, das muß man wissen, ist mein Fall.

Beim Abendessen, als ich wieder erschien, sahen mich Frau und Tochter dumm an wie die geduckten Knechte, die ja leider nichts sagen dürfen. Im Arme meiner Frau ruhte Ali, sah mich grün und doch schon ruhig an und dachte wahrscheinlich: „Was kann mir der schon tun?" Er guckt mich fest beharrend an, als ich mich räusperte, weil ich mich ärgerte. Und dann, nachher, gab ich ihm von der Wurst von meinem Brot etwas ab, aber da sah meine Tochter meine Frau an, meine Frau sah meine Tochter an, und Herr Ali legte sein linkes kleines Pfötchen auf den Tisch und sah uns alle an.

Er war der Herr Ali geworden. Herr Ali mit dem Stammbaum aus Siam. Ich schlug auch gleich unter „Siam" nach, aber es stand dort nur etwas über Einfuhr, Ausfuhr, Elefanten und Bevölkerungsdichte. Bücher sind nie zu etwas nütze.

Viel mehr nutze sind Milch und ein Stückchen Fisch. Wir sahen alle zu, wie Herr Ali sich damit befaßte, und keiner wollte zu Bett gehen, weil Herr Ali so ein rotes, fleißiges, kleines Zünglein hatte. Schließlich gingen wir dann doch noch zu Bett, und Herr Ali mußte unten in der Küche verbleiben.

„Hier leg dich schön hin", sagte meine Frau und setzte ihn in das Körbchen. Am andern Morgen war er weg.

(Aus „Ali, der Kater" von Felix Riemkasten, mit 18 Zeichnungen von Olaf Gulbransson, erschienen im Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig.)

MARCHIVUM

Vermischtes

— Viel Staub hat in der letzten Zeit die Verlegung der Olympischen Spiele 1940 von Tokio nach Helsinki aufgewirbelt. Aber kaum jemand dachte dabei an jene **Fußwanderer**, die sich nach Bekanntwerden der Tatsache, daß die Olympischen Spiele in Tokio abgehalten werden sollten, **auf die Beine gemacht hatten, um zu Fuß nach Tokio zu gehen.** Inzwischen ist auch der Schweizer Fritz Steingber **in Kairo gelandet**, nachdem er anderthalb Jahre durch die Schweiz, Frankreich und Italien gelaufen war. Anderthalb Jahre hat der 26jährige nun **umsonst die Schuhsohlen abgelaufen**, doch hat er dabei offensichtlich den Mut und den Humor nicht verloren. Er erklärte jetzt in Kairo einem Journalisten, daß er jetzt ein paar Tage Ferien machen wolle, um sich dann zu Fuß durch Zentraleuropa wieder in die Schweiz zu begeben. Auf die weitere Frage, ob er von da aus dann zu Fuß nach Finnland gehen wolle, meinte er, er hätte sich zwar noch nicht entschlossen, doch würde er auf seinem Rückwege nach der Heimat noch genügend Zeit haben, sich die Angelegenheit zu überlegen.

*

— Vor der Polizei im Haag wurde dieser Tage eine Erfindung vorgeführt, die künftighin **Autodiebstähle verhindern** oder wenigstens sehr erschweren soll. An die Stelle des üblichen Zündschlosses tritt ein Apparat, der eine Buchstabeneinstellung aufweist. Bevor die vom Besitzer des Wagens eingestellte Buchstabenkombination nicht wieder eingestellt wird, erhält der Motor keine Zündung. Auch die Motorhaube bleibt geschlossen. Zu dieser schon recht weitgehenden Sicherung tritt eine Alarmvorrichtung. Versucht ein Unbefugter die Zündung einzuschalten, dann wird automatisch die Hupe betätigt, die alle Sekunden ertönt, solange, bis der rechtmäßige Besitzer dem ein Ende macht. Jeder Autodieb verrät sich somit selbst, wenn er unbefugt der Zündung zu nahe kommt. Bei Postwagen und anderen Lastwagen, die wertvollen Inhalt befördern, kann auch die hintere Wagentür in die Alarmanlage einbezogen werden. Bei dem Versuch, die Tür gewaltsam zu öffnen, ertönt zum Schrecken des Uebeltäters die geheimnisvolle Alarmanlage. Im übrigen kann sowohl der Starter betätigt werden oder der Versuch gemacht werden, mit der Kurbel den Motor anzuwerfen, es wird vergebene Diebesmühe sein. Bevor nicht die Buchstabenkombination eingestellt ist, gibt es keine Zündung. Der Erfinder der musikalischen Alarmanlage ist ein Amsterdamer Musiker. Die Erfindung ist bereits von einem Unternehmen zur Auswertung angekauft und soll in einigen Monaten in den Handel kommen.

*

— Die **Zigeuner** sorgen nicht nur für die **Unterhaltung der Jugoslawen** mit ihren Musikkapellen, Sängerinnen und Tänzerinnen, sondern stellen auch eine **richtige Landesplage** dar. Die meisten leben außerhalb der Gesetze. Sie wandern herum, auf allen Landstraßen kann man ihnen begegnen. Nie kann man feststellen, woher sie kommen und wohin sie ziehen. Sie sprechen meistens drei Sprachen, serbisch, ungarisch und rumänisch, natürlich alle drei schlecht. Und es ist fast unmöglich herauszufinden, ob Jugoslawien, Ungarn oder Rumänien ihr Heimatland ist. Das wäre vielleicht nicht das größte Uebel. Aber diese Landstreicher begehen zahlreiche Verbrechen, kleine und große. Die jugoslawischen Zeitungen veröffentlichen fast täglich Berichte über Gaunereien der Zigeuner. Das traurigste ist, daß sehr oft **jugoslawische Kinder von Zigeunern gestohlen werden.** Das ist hier im Land kein Märchen, um Kinder zu schrecken, wie allgemein angenommen wird, sondern eine gerade in der letzten Zeit wiederholt bewiesene Tatsache. Und oft zeigten sich alle Bemühungen der Polizei vergeblich, um Kinder, die wahrscheinlich von Zigeunern gestohlen wurden, wiederzufinden. Die jugoslawischen Behörden bemühen sich, Zigeuner fest anzusiedeln. Das gelingt aber nur in den seltensten Fällen. Am besten steht in dieser Hinsicht Serbien. Noch gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts gelang es dem serbischen Herrscher Fürst Milosch Obrenowitsch, die serbischen Zigeuner fest anzusiedeln. Allerdings oft mit sehr drakonischen Mitteln, indem herumirrende Zigeuner einfach gehängt wurden. Dadurch, daß die serbischen Zigeuner bereits in dritter und vierter Generation fest angesiedelt sind, haben sie gewissermaßen auch den Wandertrieb verloren und auch ihre Gaunerinstinkte eingedämmt. Sie leben meistens in abgesonderten Teilen in den serbischen Städten und haben ihren eignen Vertreter in den Stadtverwaltungen. Sie sind meistens Handwerker, Schmiede und Holzschneider oder Musikanten. Durch das Leben in festen Ansiedlungen hat sich unter ihnen auch eine Art Zigeunerkultur entwickelt. So haben die serbischen Zigeuner eine Schule für Zigeunersängerinnen und -tänzerinnen in der serbischen Stadt Schabatz. Sie unternahmen auch wiederholt Versuche, eine Zigeuner-Zeitung herauszugeben, Zigeunerliteratur zu schaffen und Zigeuner-Theater zu spielen. In Belgrad sind die Zigeunerkapellen, die Zigeunersängerinnen und -tänzerinnen die Hauptstützen des Nachtlebens. Aber diese „gezähmten" Zigeuner bilden nur den geringsten Teil der Zigeuner in Jugoslawien. Die anderen bleiben noch immer ein schweres Problem für die Behörden.

Victor Francen und Gaby Morlay
in dem Film „Der König", dessen Mannheimer Erstaufführung bevorsteht.

*

— Fünf eingeborene **Bambushändler aus Westjava** sind nach einer **33 Tage währenden Irrfahrt**, wieder glücklich heimgekehrt. Am 26. Juni waren sie mit 10 Flößen Bambusholz von der Mündung von Tjiasem aufgebrochen. Wie gewöhnlich steuerten sie ihre Flöße auf dem Seeweg längs der Küste, als sie von einem furchtbaren Sturm ins offene Meer hinausgetrieben wurden. Tags darauf gelang es ihnen, sich der Küste zu nähern, eine starke Strömung trieb sie aber wieder aufs Meer hinaus. Nur mit einem knappen Mundvorrat für zwei Tage versehen, trieben sie 17 Tage lang hilflos auf See, bis ein günstiger Wind das letzte übriggebliebene Floß, auf das sich alle fünf Händler geflüchtet hatten, auf Sichtweite an die Küste zurückführte. Es dauerte noch zwei Tage, ehe sie festen Boden betreten konnten, dann mußten die fünf Schiffbrüchigen noch tagelang durch unbewohntes Gebiet irren, ehe sie die nächste Siedlung erreichten. Nach insgesamt 33 Tage währender Abwesenheit kamen die fünf Händler in ihrer Heimat an, wo man sie schon längst aufgegeben hatte.

Querschnitt durch den Alltag

Großer Waldbrand bei Schwerin

Einsatz von Partei und Wehrmacht

dnb **Schwerin, 9. August.**

Am Dienstagmittag brach in dem ausgedehnten Waldrevier des südlich der Landeshauptstadt gelegenen Forsts Buchholz ein umfangreicher Waldbrand aus, dessen Entstehungsursache bisher noch nicht geklärt werden konnte. **Die in dem mit Kiefern bestandenen Waldgebiet beschäftigten Köhler sahen den Brand durch das Unterholz herankommen und alarmierten sofort die zuständige Forstbehörde. In kurzer Zeit waren sämtliche verfügbaren Hilfskräfte zur Bekämpfung des Waldbrandes alarmiert. Die Motorsportschule Schwerin des NSKK traf mit den Dorfbewohnern von Buchholz und Holthusen als erste an der Brandstätte ein und ging an die Eindämmung des Feuers. Im Laufe des Nachmittags folgten dann die noch im Standort Schwerin verfügbaren Wehrmachtsteile, insbesondere die Luftwaffe, ferner Angehörige der SA, SS, des NSKK sowie Politische Leiter. Durch den heftigen Wind wurde der Brand, der sofort Stangen, wie leichtes Bauholz erfaßt hatte, mit großer Schnelligkeit weitergetrieben. Es gelang jedoch, das gefährdete Dorf Buchholz zu schützen. Nach bisherigen Schätzungen dürften 30 bis 40 Hektar Waldbestand von dem Feuer betroffen sein.**

Großfeuer in der Saline Schönebeck

dnb **Schönebeck (Elbe), 9. August.**

Die Saline in Schönebeck an der Elbe, ein Werk der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG, wurde in den Mittagstunden des Dienstag von einem Riesenfeuer heimgesucht, das schweren Sachschaden anrichtete. Von allen Seiten wurden die Flammen unter tatkräftigem Einsatz der Wehren bekämpft, so daß nach etwa zwei Stunden die Macht des Feuers gebrochen war. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute erhebliche Verletzungen.

Holzbrand im Danziger Hafen

dnb. **Danzig, 9. August.**

Am Dienstagvormittag brach auf dem Holzfeld der A. G. für Holzinteressen im Kaiserhafen in Danzig ein Großfeuer aus. Der Brand entstand in einem Schuppen, in dem Holz gelagert wurde. Mehrere große Holzstapel in der Nähe wurden von den Flammen ergriffen. Es gelang, den Brand auf das Holzfeld zu beschränken und insbesondere die benachbarten Tanks einer Spiritusfabrik zu schützen.

Fünf Wirtschaftsgebäude eingeäschert

dnb. **Schwerin, 9. August.**

Am Montagnachmittag brach auf dem ostwärts des Schweriner Feldes gelegenen Gut Krihow des Margarinefabrikanten Bremer-Hamburg ein Großfeuer aus, das die ganze Nacht über bis in die Vormittagsstunden des Dienstags wütete.

Beim Dreschen war ein Strohballen des Höhenförderers auf das Schutzblech der Maschine gefallen, das hierdurch verbogen wurde und durch Berührung mit dem laufenden Schwungrad Funken hervorrief, die alsbald das Stroh in Brand setzten. Im selben Augenblick stand die ganze Getreidescheune des Gutes in hellen Flammen. Von hier aus sprang das Feuer auf den dahinterliegenden Schafstall, den Kuhstall sowie weitere Wirtschaftsgebäude über. Auch zahlreiche Holzmieten gingen in Flammen auf. Die Feuerwehren mußten sich auf den Schutz des Herrenhauses sowie einer im Neubau befindlichen Scheune beschränken. Fünf große Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. 2000 Zentner Erntevorräte sind vernichtet.

Neuer Nordatlantikflug des „Nordmeer"

In 15 Stunden 14 Minuten von Neuyork nach Horta

dnb **Berlin, 9. August.**

Im Rahmen der Nordatlantik-Flugerprobung der Deutschen Lufthansa flog das Flugzeug D-AMIE „Nordmeer" unter Führung von Flugkapitän Blankenburg am Dienstag wiederum von Neuyork nach Horta auf den Azoren. Für diese siebente diesjährige Atlantiküberquerung wurde eine Flugzeit von 15 Stunden und 14 Minuten gebraucht.

Drei polnische Segelflieger verschollen

dnb. **Warschau, 9. August.**

Die polnische Oeffentlichkeit zeigt sich über das Schicksal dreier polnischer Segelflieger beunruhigt, die während eines Uebungsfluges in einen Sturm gerieten und auf sowjetisches Gebiet abgetrieben wurden, wo sie voraussichtlich zur Notlandung gezwungen waren. Trotz eingehender Bemühungen der polnischen Grenzbehörden ist es bisher nicht gelungen, von sowjetischen Stellen irgendwelche Nachrichten über den Verbleib der polnischen Segelflieger zu erhalten.

Die polnische Presse weist darauf hin, daß die sowjetischen Behörden entgegen den elementarsten Grundsätzen internationaler Höflichkeit und trotz Bestehens einer entsprechenden gegenseitigen Abmachung bis jetzt in einem unverständlichen Schweigen verharren.

Verhaftung eines Opiumschmugglers

dnb. **Beirut, 10. August.**

Am Dienstag konnte in Beirut ein Opiumschmuggler verhaftet werden, in dessen Besitz man 10 Kilo Opium fand. Nach Feststellungen der Polizei ist er ein Mitglied einer über Syrien, den Libanon, die Türkei, Palästina, Aegypten und den Irak verbreiteten großen Bande, die anscheinend auch mit der kürzlich in Paris aufgedeckten jüdischen Rauschgiftschmugglerbande, deren Haupt, der Rabbiner Leiser, unlängst verhaftet wurde, in Verbindung steht.

Verheerende Großfeuer auf den Philippinen

dnb. **Manila, 9. August.**

Ein Großfeuer zerstörte am Montag in San Pablo in der Provinz Laguna über 300 Wohnhäuser. Das Rathaus, die städtische Markthalle und mehrere Geschäftsgebäude fielen dem Feuer gleichfalls zum Opfer. 6000 Menschen wurden obdachlos. Der Brandschaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

Ein zweites Großfeuer wütete im Tondo-Distrikt, wo 2000 Filipino-Hütten zerstört wurden. 12 000 Menschen wurden hierdurch obdachlos, viele von ihnen erlitten Verletzungen.

Fördert durch Eure Mitgliedschaft zur NSV. deren Vorsorgearbeit für die Gesunderhaltung des deutschen Menschen.

Schloß Bathelémont

ROMAN VON RUDOLPH PAGENSTECHER

54

„Mon dieu!" stieß sie entsetzt hervor, als sie sah, daß die französischen Truppen in der Richtung nach der französischen Grenze zurückmarschierten. Was mochte geschehen sein? Ob sie geschlagen waren? Nein, nein, das konnte nicht sein. Sicherlich würde man ein geschicktes Manöver machen. Vielleicht eine Umgehung, um den Feind zu täuschen? Aber was verstand sie davon.

Gleich darauf klopfte man an ihre Tür. Es war Mademoiselle Huggenbouvier, die berichtete, daß man die Verwundeten abtransportieren wolle.

„Die Truppen gehen zurück", rief sie durch die Türspalte. „Man befürchtet einen deutschen Angriff vom Elsaß her. Die Soldaten sagen, man habe sich zu weit vorgewagt. Die Deutschen hätten ihnen eine Falle gestellt. Nun geht man etwas zurück und kommt in einigen Tagen wieder."

„Sofort, Antoinette, ich komme sofort!" rief Germaine und zog sich an. Rose schlief ihren tiefen, gesunden Kinderschlaf weiter.

Als Germaine eine Viertelstunde später hinunterkam, war man schon eifrig dabei, die transportfähigen Verwundeten auf Leiterwagen zu heben. Ach, wie dauerten sie die armen Leute, von denen viele vor Schmerzen stöhnten. Es war ein entsetzlicher Anblick. All diese blassen Gesichter mit den großen, fast vorwurfsvollen Augen. Was hatten sie getan, daß man sie so zugerichtet hatte? Noch vor wenigen Tagen waren sie gesund und hoffnungsvoll hierhergekommen. Mit zerschossenen Gliedern brachte man sie in die Heimat zurück. Germaine traten die Tränen in die Augen. Manche streichelten ihre Hände und bedankten sich. Wie gerne hätte sie noch mehr getan.

Der Pfarrer war ebenfalls zur Stelle und legte Hand mit an. Er mahnte zur Eile. Man dürfe keine Verwundeten in die Hände der Deutschen fallen lassen, sie würden alle getötet.

„Ach, was reden Sie für einen Unsinn", herrschte ihn ein französischer Kapitän an. „Die Deutschen töten Verwundete ebensowenig wie wir!" Der Pfarrer schwieg betreten und zog es vor, sich zu entfernen.

Jetzt schien der Kanonendonner näher zu kommen.

„Wenn man nur Bathelémont nicht beschießt", seufzte Germaine. Dann ging sie zu den zurückbleibenden Schwerverwundeten ins Schloß zurück.

In dem Zimmer, in dem sonst Onkel Henry gewohnt hatte, war ein schwerverwundeter französischer Oberst untergebracht worden. Als Germaine bei ihm eintrat, war seine erste Frage, ob die französischen Truppen weiter nach Osten vorrückten. Germaine wußte nicht, was sie antworten sollte. Schließlich sagte sie:

„Man fürchtet einen Flankenstoß vom Elsaß her und geht deshalb bis zur Grenze zurück."

„Nicht möglich! Wo ist meine Uniform? Ich muß zum General reiten. Kein Schritt darf zurückgegangen werden. Geben Sie mir meine Uniform. Rufen Sie die Ordonnanz!"

Germaine suchte ihn zu beruhigen. Sie sagte, es stehe alles gut. Wenn er sich ruhig verhalte, werde er in kurzer Zeit wieder zu seinem Regiment gehen können.

Seufzend sank der Oberst zurück.

„Was werden meine Leute sagen! Ich liege hier und sie kämpfen."

„Aber Sie sind doch verwundet. Sie haben doch ein Recht, hier zu sein. Nein, Sie haben sogar die Pflicht, hierzubleiben und bald gesund zu werden."

Der Oberst schwieg und schloß die Augen. Nach einer Weile begann er wieder:

„Lassen Sie mich nicht in deutsche Hände fallen, Mademoiselle. Hören Sie? Ich will nicht in deutsche Gefangenschaft geraten."

„Aber weit und breit sind ja gar keine Deutschen! Sie beunruhigen sich umsonst."

Germaine rückte ihm die Kissen zurecht. Der Oberst sah sie mit einem dankbaren Blick an. Dann sagte er leise:

„Ich habe eine Tochter, die wohl ebenso alt ist wie Sie! Morgen werde ich versuchen, ob ich ihr einen Brief schreiben kann, damit sie weiß . . . ach."

Er beendete den Satz nicht. Schmerzen schlossen ihm die Lippen.

Germaine entfernte sich auf den Fußspitzen und schloß die Tür hinter sich.

Noch immer zogen Truppen durch Bathelémont nach der französischen Grenze zurück. Um die Mittagszeit hörte man von Osten her Geschützfeuer, das immer lebhafter wurde. Die Fensterscheiben vibrierten leise. Ueber dem ganzen Haus lag eine drückende Schwüle. Am Nachmittag trabte französische Artillerie nach der Grenze zurück. Bald darauf war auch Maschinengewehrfeuer vernehmbar.

Niemand im Hause wagte irgendeine Beschäftigung zu beginnen. Man brachte den Truppen Wasser, das mit leichtem Wein gemischt war. Das war alles, was man für die ermüdeten Soldaten tun konnte. Viele von ihnen waren verwundet, wollten aber nicht zurückbleiben. Am Spätnachmittag hörte mit einem Male der Truppendurchzug auf. Es trat eine unheimliche Ruhe ein. Germaine und Rose saßen im Park und warteten. Sie warteten auf irgend etwas. Worauf, wußten sie selbst nicht.

Da wurde plötzlich von der Chaussee her das harte Getrappel galoppierender Pferdehufe hörbar. Wirtschaftshof und Vorplatz waren im Umsehen mit deutscher Kavallerie angefüllt. Rose war aufgesprungen und wie der Wind fortgeeilt. Germaine suchte vergeblich, sie durch Rufe zurückzuhalten. Schließlich hielt sie es doch für zweckmäßig, Rose nicht allein zu lassen, und folgte ihr.

Schon von weitem hörte sie heitere Stimmen. Als sie auf dem Vorplatz ankam, sah sie zu ihrer größten Ueberraschung wieder bayerische Ulanen und d'Hauteville an ihrer Spitze. Sie hörte, wie er mit Rose scherzte und ihr dafür dankte, daß ihr Siegeswunsch in Erfüllung gegangen sei.

Dann kam er auf Germaine zu, um sie zu begrüßen.

„Wir werden uns wohl für die Nacht hier einrichten müssen", sagte er halb scherzend. „Wenn man uns nicht wieder herausholt. Das ist bis jetzt die Regel gewesen."

„Werden es viele Truppen sein, die hierherkommen?" fragte Germaine ängstlich.

„Ich fürchte ja."

„Entschuldigen Sie mich, ich will sehen, daß wir etwas vorbereiten können." Damit verschwand Germaine im Schloß.

Nun kam auf der Straße deutsche Infanterie in Sicht. Rechts und links der Chaussee gingen sie sogar in Schützenschwärmen vor. Gleich darauf fuhren pfeifend ein paar französische Granaten über den Park von Bathelémont hinweg.

„Oh, was war das?" fragte Rose etwas erschrocken.

„Das sind ein paar freundliche Grüße der französischen Artillerie, die uns den Besitz von Bathelémont nicht gönnt."

D'Hauteville stand mit Rose auf der steinernen Treppe, die zur Halle führte. Er nahm die Karte vor und diktierte dem Adjutanten Walterskirch einen Befehl für die von den Schwadronen vorzutreibenden Patrouillen. Als er geendet hatte, sagte er:

„Wenn es nicht scharf schösse, könnte man glauben, man sei im Manöver." Kaum hatte er dies gesagt, als eine neue Lage von Granaten dicht über das Schloß hinwegfegte und teils auf der Chaussee, teils in den Feldern einschlug, ohne weiteren Schaden anzurichten.

„Sie wollen die Kolonnen auf der Chaussee fassen", meinte d'Hauteville zu seinem Adjutanten. „Machen Sie schnell, Walterskirch, daß unsere Patrouillen loskommen!"

„Befehl, Herr Graf!" antwortete Walterskirch und wollte sich gerade zum Gehen wenden. Da kam ein weiterer Feuerüberfall der französischen Artillerie und vier Granaten pfiffen durch die Baumwipfel. D'Hauteville hörte neben sich einen markerschütternden Schrei und wurde im gleichen Augenblick mit Gewalt an die Hauswand und zu Boden geschleudert. Er versuchte, sich zu erheben, aber sein linker Arm hing kraftlos und schlaff herab. Er blickte um sich und da lag die blonde Rose blutüberströmt mit dem Gesicht am Boden neben ihm.

Walterskirch, der nichts abbekommen hatte, bemühte sich um beide. D'Hauteville rief ihm zu:

„Bringen Sie das Kind fort, ehe die Schwester kommt."

Walterskirch hob die Kleine behutsam auf und trug sie in die Halle. Aber da eilte schon Germaine herbei und sah, was sich Fürchterliches zugetragen hatte. Sie wurde fahl, aber sie erhob keine Wehklagen.

„Sie haben mir meine Schwester getötet", sagte sie finster und biß die Zähne zusammen.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

SPORT DER NMZ

Das große Fußballturnier des VfR:
20 Privatmannschaften eröffnen Mannheims Fußballsaison

Die seit Mitte Juni in Gang befindlichen Vorbereitungsarbeiten für das 2. große Fußballturnier der Privatmannschaften kamen in diesen Tagen zum Abschluß und erfreulicherweise bleiben alle gemeldeten Mannschaften am Vorrundenergebnis fest. Demnach dürfen wir mit 20 Mannschaften, gegenüber 18 im Vorjahr, rechnen, für die sich nach erfolgter Auslosung für die Vorrundenkämpfe folgender Spielplan ergab:

1. Spieltag Sonntag, 14. August 1938

VfR Herzogried A. — Phönix Mannheim (Kohlen) 8.30 Uhr; Post Waldhof (Brückl.-M.) — TV 1846 (Kolwerk) 9.30 Uhr; VfL Friesenheim (Wed.-M.) — VfR (Gewerbl.) 10.30 Uhr; VfR (Noll-M.) — Reichsbahn Mannheim (A) 11.30 Uhr; VfL Neckarau (Vögele) — Firm. Ilvesheim (Brin.) 14.30 Uhr; VfL Neckarau (Bertsch) — Phönix Mannheim (Schwarzweiß) 15.30 Uhr; VfR (Steinkamp-M.) — Kurpfalz Neckarau (Woll-M.) 16.30 Uhr; MFC Mannheim (Verl.-Ges.) — VfR (Willi-Schmidt-M.) 17.30 Uhr.

2. Spieltag Mittwoch, 17. August 1938

Lindt-Post (Becker-M.) — Reichsbahn Mannheim (B) 18 Uhr; VfR-Hans Schmid-M. (OG) — Betriebs-SpG Lanz (Sauter) 19 Uhr.

In der Tat ein stattliches Feld von Bewerbern, bei dem es schwer hält, diesen oder jenen bestimmten Tip zu geben. Auf alle Fälle aber dürfen wir mit einer Großparade Mannheims einstiger Fußballaktiven rechnen, wie es im Vorjahr der Fall war. Da wird man alten Größen noch einmal begegnen und man wird sich an deren Kabinettstückchen ergötzen können, denn wir wissen, daß unsere „Privatkicker" ehrgeizig genug sind um bei diesem Turnier mit ihren besten Leistungen herauszukommen. Dieses Moment zu fördern und einer Verflachung oder Spielweise Einhalt zu gebieten, hat sich die Turnierleitung entschlossen, die Spieldauer der Treffen auf 2×30 Minuten zu beschränken. Damit ist im voraus Garantie gegeben, daß nur gute sportliche Leistungen gezeigt werden.

Es ist ein besonderes Verdienst des VfR, daß er durch die abermalige Einschaltung dieses Turniers den Sportgedanken bei unseren älteren Jahrgängen fördert, und daß es sein Bestreben ist auch den unbekannten Sportsmann an das Rampenlicht der Oeffentlichkeit zu bringen.

Den ersten fünf Siegern aus dem Turnier winken wertvolle Ehren- bzw. Wanderpreise, die in diesen Tagen bei Blumengeschäft Kocher (Plankenhof) zur Schau stehen. Möge dieses Fußballturnier einen günstigen Rahmen für diese sportliche Großveranstaltung schaffen.

streckler versammelte der 5000-Meter-Lauf, den schließlich Pekuri in 14:27,4 Minuten genau mit einer Sekunde Vorsprung vor Salminen, Lähtinen und Mäki gewann. Der einzige Doppelmeister Finnlands ist der Sprinter Tamila, der sich nach dem 100-Meter-Lauf nun auch die 200 Meter in 21,8 Sek. holte. — Ergebnisse des zweiten Tages:

200 Meter: 1. Tamila 21,8 Sek.; **400 Meter Hürden:** 1. Salmela 53,8 Sek., 2. Virta 56,0 Sek.; **5000 Meter:** 1. Pekuri 14:27,4, 2. Salminen 14:28,4, 3. Lehtinen 14:30,3, 4. Mäki 14:32,8; **Marathonlauf:** 1. Tarkiainen 2:40:38,8, 2. Suolnuuti 2:52:36,8; **Weitsprung:** 1. Rajalaari 7,02, 2. Sariola 6,96 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Bärlund 15,38, 2. Bachmann 14,86 Meter.

Der Fußball-Gau Südwest wird in der nun beginnenden Spielzeit 1938-39 eine neue Bezirksklassen-Einteilung vornehmen. Die Bezirksklasse umfaßt danach nur noch 8 statt 7 Gruppen. Diese sind: Saarpfalz, Mittelpfalz, Rheinpfalz, Rheinhessen, Südhessen und Main.

Phönix Karlsruhe hat am kommenden Sonntag, dem 14. August, den neuen Südwest-Gauligisten Rotweiß Frankfurt zu Gast. Am 21. August spielt dann die TSG 61 Ludwigshafen in Karlsruhe gegen Phönix.

Borussia Neunkirchen hat sich für den kommenden Sonntag, 14. August, die starke westfälische Fußballelf von Borussia Dortmund verpflichtet.

Das italienische Gestüt del Soldo entsendet zur Internationalen Rennwoche in Baden-Baden sieben erstklassige Vollblüter, und zwar Procle, Gata, Ebislando, Muzio, Geitz, Glydo und Crice.

Ein Städtekampf Wien — Berlin wird am kommenden Sonntag, 14. August, im Mittelpunkt der Eröffnungsrennen für Amateure im Wiener Radstadion stehen. Wiens Vertretung lautet: Mohr, Schmaderer, Daun und Bachold.

Insgesamt 2000 Teilnehmer
Deutsche Jugendmeisterschaft in Frankfurt

Vom 21. bis 28. August finden in Frankfurt a. M. die deutschen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, Rollschuhlaufen, und in den Spielen (Fußball, Handball, Hockey und Tennis) statt. Die Vorbereitungen wurden im Auftrage der Reichsjugendführung bereits aufgenommen. Aus den Reihen der HJ kommen rund 1200 Wettkämpfer, während der BDM mit 800 Teilnehmerinnen vertreten sein wird. An den Kämpfen in der Leichtathletik und im Schwimmen nehmen alle Gebiets- und Obergau-Meister teil, zum Tennis und Rollschuhlauf kommen die zwei Besten jedes Gebiets oder Obergaus. Im Fußball, Handball und Hockey kommen die acht Gruppenmeister nach Frankfurt. Die Teilnehmer verteilen sich wie folgt: HJ: Leichtathletik 490; Schwimmen 300; Wasserball 80; Tennis 60; Handball 180; Hockey 180; Rollschuh 60. BDM: Leichtathletik 300, Schwimmen 300, Tennis 60, Rollschuh 60.

Finnland-Meisterschaften ohne Rekorde

Die nationalen Leichtathletik-Meisterschaften von Finnland wurden im Olympia-Stadion von Helsinki am Sonntag zu Ende geführt. Auch der zweite Tag brachte keinerlei Rekorde, wenn auch die Leistungen teilweise wieder recht gut waren. Die gesamte finnische Extraklasse der Lang-

Radsportereignis auf der Phönix-Kampfbahn:
Klassefahrer aus fünf Ländern starten am Sonntag

Die Radsportfreunde von Mannheim und Umgebung haben bestimmt noch die großen Veranstaltungen auf der früheren Luisenpark-Radrennbahn in bester Erinnerung. Man sah zu dieser Zeit die besten in- und ausländischen Fahrer im Kampf um den Siegeslorbeer. Was nun Mannheim am 14. August auf der Phönix-Kampfbahn zeigt, ist die Ausbeute von Arbeit, Unternehmungslust und nicht geringem Kostenaufwand.

Der zur Durchführung gelangende 5-Länderkampf — Italien, Frankreich, Holland, Schweiz und Deutschland — ist eine Delikatesse auf sportlichem Gebiet. Lange Verhandlungen mit ausländischen Spitzenfahrern, welche von den jeweiligen Landesverbänden genehmigt werden mußten, haben die großen internationalen Rennen zustandegebracht. Man kam nach langer Ueberlegung, bei der besonders berücksichtigt wurde, daß die Mannheimer Radrennbahn eine der schwersten deutschen Rennbahnen ist, zu dem Entschluß nur solche Fahrer die deutschen Landesfarben vertreten zu lassen, die in den letzten zwei Jahren speziell auf unserem Asphalt, sowie im In- und Auslande entsprechende Siege nach Hause fahren konnten.

Die Namen Weimer — Weißmedel, Stuttgart, sind in Mannheim zur Genüge bekannt. Sie haben bisher auf der Mannheimer Bahn noch nie enttäuscht, weshalb diese beiden Fahrer den ehrenvollen Vorzug erhielten, als Vertreter der deutschen Farben zu starten. Eines steht heute bereits fest: Der Kampf am 14. August auf der Phönix-Kampfbahn wird dramatisch werden, zumal das italienische Paar Deltini-Stradi als überaus schnelle und spurtgewaltige Fahrer bekannt sind, welche die weite Reise nach Mannheim bestimmt nicht ohne den Siegeswillen antreten werden. — Ueber Todd Talchem und Franzosen Märabits liegen die besten Nachrichten vor. Die beiden haben in Frankreich sowie Belgien in der Saison 1938 große Siege erringen können. — Die beiden Holländer J. van der Hennet und T. Hofman sind die Lieblinge der Amsterdamer Bahn geworden und haben erst kürzlich in Belgien das große Mannschaftsrennen mit deutscher und ausländischer Besetzung siegreich überstanden. Die beiden Holländer sind in Deutschland keine Unbekannten, da sie im Laufe dieses Rennjahres beste westdeutsche und westfälische Klasse stets auf die Plätze verweisen konnten.

Die Schweiz ist nach genauer Ueberprüfung ihrer Spitzenfahrer zu dem Entschluß gekommen, die Mannschaft Ernst Gallin-Zürich und Ernst Schmidt-Basel in diesen schweren Kampf zu schicken.

Wenn man dem einen oder dem anderen Lande im voraus eine Siegesaussicht einräumen würde, so wäre dies bestimmt verfehlt, zumal bei keiner der genannten fünf Mannschaften nach der Papierform eine Schwäche bekannt ist. — Außer dem großen Länderkampf findet

ein Ausscheidungsfahren sowie ein 200-Runden-Mannschaftsfahren

statt, bei welchem besonders die Paarung Merkens-Kreisch — Bachols-Wien, Müller—Hörmann-München, Weiß—Krimme-Ludwigshafen ins Auge fallen. Bei den 200 Runden haben die Ausländer einen sehr schweren Stand, da die vorgenannten deutschen Paare als sehr stark und unternehmungslustig anzusprechen sind. Wir sind nicht davon abgeneigt, zu behaupten, daß sogar das Paar Weiß-Krimme-Ludwigshafen für eine große Ueberraschung sorgen kann. Das Münchner Paar Müller-Hörmann, das in Mannheim zum erstenmal startet, hat es fertiggebracht, auf der Zuffenhausener Bahn alle dort einheimischen starken Fahrer mit Ueberrundung zu besiegen.

Die Jugend kommt ebenfalls in einem Fliegerfahren zu ihrem Recht.

Die Radsport-Vereinigung 1924 E.V. Mannheim bietet so einen genußreichen Sport-Sonntagnachmittag. Ein starker Besuch würde unbedingt auch eine moralische Kampfesstärkung für unsere Fahrer für die deutschen Farben bedeuten.

Und jetzt Coppa Acerbo!
Wieder ein deutscher Sieg in Pescara?

Kaum ist das Motorengedonner von Livorno verklungen, da richtet Italien acht Tage später in Pescara ein weiteres Automobilrennen aus. Die „Coppa Acerbo" steht am kommenden Sonntag, 14. August, zur Entscheidung. Nach den Ergebnissen von Livorno scheint es nun doch festzustehen, daß unseren deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union in den italienischen Alfa Romeo und Maserati neue gefährliche Gegner erwachsen sind. In Pescara wird man wiederum einen scharfen Kampf erleben. Nur einen wird man stark vermissen, den Pokalverteidiger, der mit 141,000 Km.-Std. auch den Streckenrekord hält — Bernd Rosemeyer.

Deutschland ist in Pescara durch sechs Wagen vertreten.

Mercedes-Benz stützt sich wiederum auf Rudolf Caracciola, Hermann Lang und den Pechvogel Manfred von Brauchitsch, während R. Seaman wieder als Ersatzmann auftritt. Tazio Nuvolari, Rudolf Hasse und H. P. Müller sitzen in den drei Auto-Union-Wagen. Die Streitmacht der Gegner steht zahlenmäßig noch nicht ganz fest, aber sicherlich dürfte Alfa Romeo wieder Dr. Giuseppe Farina, F. P. Siwitte, Belmondo und wahrscheinlich auch Raymond Sommer einsetzen, während Maserati Graf Trossi und Zehender zur Verfügung hat. Sofern Achille Varzi wieder restlos hergestellt ist, dürfte er an Stelle von Zehender den schnellen Maserati steuern. Die beiden Delahaye mit Dreyfus und Comotti dürften ebenfalls am Start nicht fehlen. Ein überaus spannendes Rennen ist sicher.

In Italien aber rechnet man damit, daß die neuen Alfa und Maserati, die sich als außerordentlich schnell herausgestellt haben, diesmal in den Kampf um die Spitze eingreifen können.

Der Alfa konnte in Livorno nicht ganz die Geschwindigkeiten der deutschen Wagen durchhalten, dagegen war Maserati sehr schnell — er stellte bekanntlich Trainingsrekorde auf —, fiel aber im Rennen den üblichen „Kinderkrankheiten" (Kerzenschäden) zum Opfer. Wenn diese Fehlerquellen im Laufe der Woche behoben worden sind, dann werden die Maserati unseren Fahrern den Sieg nicht leicht machen.

Zum 4. Male: Wachenburg-Rennen

am kommenden Sonntag — über 100 Fahrer gemeldet.

Auf der 2,8 Km. langen, kurvenreichen Strecke zur Wachenburg bei Weinheim wird am kommenden Sonntag, 14. August, das 4. Wachenberg-Rennen für Krafträder, Sport- und Rennwagen ausgetragen. Obwohl die Nennungsfrist noch nicht abgelaufen ist, liegen bereits die Meldungen von über 100 Fahrern vor, so daß die Beteiligung schon jetzt keinen Wunsch mehr offen läßt.

Das erste Wachenburgrennen wurde 1934 auf der damals eingeweihten Autostraße zur Wachenburg ausgetragen. Bohmer (Ebingen) holte auf seiner Norton mit 2:44 = 57,7 Km.-Std. die beste Zeit der Krafträder heraus, während bei den Rennwagen Wimmer (Kappelrodeck) auf Bugatti mit 2:42 Minuten noch etwas schneller war. 1937 schraubte Steinweg auf NSU den Streckenrekord auf 2:33,3 und 66,05 Km.-Std., der auch heute noch Gültigkeit hat, denn 1936 konnte diese Geschwindigkeit nicht erreicht werden, und im Vorjahr fiel das Rennen bekanntlich aus.

Kluge, Winkler und Meier
Deutsche Meisterschaft für Krafträder 1938

Der Große Preis von Europa auf dem Sachsenring am letzten Sonntag galt gleichzeitig als ein Lauf zur deutschen Kraftrad-Meisterschaft. Die Entscheidung ist nach den Ergebnissen dieses Rennens bereits gefallen, wenn auch der letzte Meisterschaftslauf noch aussteht, der nach der Absage des Marienberger Dreieckrennens am 16. Oktober auf dem Hockenheim-Ring entschieden wird.

Ewald Kluge führt in der Klasse bis 250 ccm das Feld mit 10 Punkten an und ist bereits Meister, da der Zweite, Petruschke, diese Punktzahl nicht mehr erreichen kann. Mit Walfried Winkler hat in der Klasse bis 350 ccm ebenfalls ein DKW-Fahrer die meisten Aussichten, den Titel zu erobern, denn sein Vorsprung beträgt drei Punkte. Dem BMW-Fahrer Feldwebel Georg Meier ist die Meisterschaft der Halbliterklasse sicher. Lediglich Gall könnte noch auf die gleiche Punktzahl kommen, aber der Münchner wird in diesem Jahre wohl kaum noch in den Rennsattel steigen. — Der Stand der Meisterschaft hat folgendes Aussehen:

Bis 250 ccm: 1. Ewald Kluge (Chemnitz) DKW 10 P.; 2. Bernhard Petruschke (Berlin) DKW 9 P.; 3. Karl Velzes (Marburg) DKW 3 P.; 4. Hermann Gablenz (Karlsruhe) 1 P.

Bis 350 ccm: 1. Walfried Winkler (Chemnitz) DKW 8 P.; 2. Karl Bodmer (Ebingen) NSU 5 P.; 3. Johannes Bungert (Chemnitz) DKW und Heinrich Fleischmann (Neckarsulm) NSU je 3 P.; 5. Siegfried Wünsche (Sangerhausen) DKW 2 P.

Bis 500 ccm: 1. Georg Meier (München) BMW 10 P.; 2. Karl Gall (München) 8 P.; 3. Wilhelm Herz (Lampertheim) DKW und Georg Hildebrandt (Hamburg) je 1 P.

NS-Kampfspiele 1938 in Nürnberg
Leistungsschau der wehrhaften Mannschaft

Nach dem glänzenden Verlauf der Reichswettkämpfe der SA, den erfolgreichen Ausscheidungskämpfen der Gliederungen der Bewegung — SS, NSKK, NSFK — und der großen Kundgebung aller leibeserzieherischen Deutschen in Breslau sind die Blicke nun auf Nürnberg gerichtet, wo im Rahmen des Reichsparteitages 1938 die Nationalsozialistischen Kampfspiele einen geschlossenen Ausdruck der wehrsportlichen und sportlichen Erziehungsarbeit der Gliederungen der Bewegung bilden werden.

Sowohl in sämtlichen Gliederungen der Bewegung als auch in der Wehrmacht, im Reichsarbeitsdienst, bei der Polizei und im NS-Fliegerkorps wurden Tausende und aber Tausende von Wettkämpfern und Mannschaften ermittelt, die auf Grund ihrer Leistungen würdig sind, an den NS-Kampfspielen teilzunehmen.

Die höchsten Anforderungen stellt der Wehrmannschaftskampf

(1:30 Mann), der aus einem 20-Kilometer-Gepäckmarsch, Ueberwinden der Wehrkampfbahn mit Handgranatenwerfen und KK-Schießen besteht. 14 Mannschaften, davon drei der SA, je zwei der SS, des NSKK, des NSFK und des RAD, der Polizei und der Ordensburg Krössinsee werden den Kampf aufnehmen. Bei der Radfahrerstreife (1:11 Mann), die in diesem Jahre zum ersten Male ausgetragen wird, sind 13 Mannschaften am Start, und zwar drei der SA und je zwei der SS, des NSKK, des NSFK, des RAD und der Polizei. Beim Mannschafts-Orientierungslauf (1:9 Mann) kommen 16 Mannschaften an den Ablauf. Hier kommen noch zwei Mannschaften der Ordensburg Krössinsee dazu. Zu den Mannschaftskämpfen, die

auf dem Sportplatz

zum Austrag kommen, dem Deutschen Wehrmehrkampf (1:11 Mann, 12 mal ½ Runde Hindernisstaffel, Handgranatenweitwerfen, 3000-Meter-Lauf und KK-Schießen), dem Mannschafts-Fünfkampf (1:7 Mann, 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen, 8-mal-50-Meter-Schwimmstaffel und KK-Schießen) sowie im Mannschafts-Mehrkampf (1:18 Mann, KK-Schießen, 15-Kilometer-Gepäckmarsch) starten je dreizehn Mannschaften: drei der SA, je zwei der SS, des NSKK, des NSFK, des RAD und der Polizei.

Im Mannschafts-Leistungsschießen (1:11 Mann), das aus Kleinkaliber- und Pistolenschießen besteht, sind insgesamt 14 Mannschaften gemeldet. Zu den vorgenannten tritt noch eine Vertretung der Ordensburg Krössinsee. Am Mannschafts-Pistolenschießen treten 15 Mannschaften an. Hier kommt außerdem noch eine Mannschaft der HJ dazu. Insgesamt werden 209 Mannschaften mit 1714 Wettkämpfern antreten. Gegen 200 Teilnehmer bestreiten

die wehrsportlichen Einzelkämpfe

Deutscher Mehrkampf, Moderner Fünfkampf in Klasse A und B, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen und KK-Schießen. SA, SS, NSKK, NSFK, RAD, Polizei, Wehrmacht und HJ sind hier mit ihren besten Einzelkämpfern vertreten. Als reitsportlicher Wettkampf ist ein Geländeritt Klasse S ausgeschrieben, an dem je eine Mannschaft von 10 Reitern der SA, SS und Wehrmacht teilnehmen.

Die sportlichen Wettbewerbe umfassen Leichtathletik, Boxen, Schwimmen, Gewichtheben, Ringen und Fechten und werden gegen 1200 Teilnehmer am Start vereinigen, während in den Spielen — Hockey, Fußball, Wasserball und Basketball — insgesamt 22 Mannschaften mit 275 Teilnehmern vertreten sein werden.

Gestern in Wembley:
Deutsche Wasserballspieler siegen knapp über Holland
Ragnhild holt sich den ersten Europameistertitel — Der Schwede Borg Favorit für die 400-Meter-Kraul

Zum Wasserballspiel Deutschland — Holland mußten die Deutschen ohne den verletzten Mittelstürmer Schneider antreten, den der Wiener Vergeltswerer nicht im entferntesten ersetzen konnte. Dadurch litt naturgemäß das Zusammenspiel, und wenn doch noch ein knapper 3:2-Sieg heraussprang, so war das in allererster Linie dem ganz hervorragenden Torwart Westinger (Wien) zu verdanken, der u. a. kurz vor Schluß zwei Vier-Meter-Strafwürfe und auch sonst noch einige „Bomben" hielt. Als der Holländer Roeffelaars sein Land gleich nach dem Anspiel in Führung gebracht hatte, wurde die deutsche Sieben nervös. Das Zusammenspiel klappte nicht und es wurde auch viel zu unüberlegt gehandelt. Durch einen schönen Doppler schaffte Schulze zunächst den Ausgleich und kurz vor der Pause verwandelte Vergeltswerer einen Vier-Meter-Strafwurf zur 2:1-Führung.

Vorher schlugen die Belgier Englands Wasserball-Sieben mit 7:2 (3:0).

Stand des Wasserball-Turniers

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Deutschland	3	3	0	0	6:0	14:8
Ungarn	2	2	0	0	4:9	10:1
Frankreich	3	1	1	0	2:1	5:3
Belgien	3	1	1	1	3:3	12:11
Italien	3	0	1	1	1:3	1:10
Holland	3	0	1	2	1:5	7:14
England	3	0	0	3	0:6	8:17

Nachdem in London am Dienstagnachmittag nur ein Wasserballspiel, zwischen Frankreich und Italien zum Austrag gelangte, das unentschieden 1:1 ausging, kam am Abend im wieder gutbesetzten Wembley-Bad als erste Entscheidung der **Endlauf der Frauen über 100 Meter Freistil** zum Austrag. Die Blonde Weltrekordlerin Ragnhild Hveger holte sich hier, so eigenartig es klingen mag, ihren ersten Europameistertitel überhaupt. Sie war in diesem Rennen all ihren Gegnerinnen klar überlegen und es hat sich dabei gezeigt, daß nunmehr die Vormachtstellung im Frauen-Schwimmsport endgültig von Holland auf Dänemark übergegangen ist, denn auch noch auf dem zweiten Platz landete eine Dänin, und zwar die Klubkameradin der Ragnhild, Petersen, die klar den beiden Holländerinnen van Veen und Malcorps hielt.

Nach der Meisterschaft der Frauen erledigten die Männer ihre **Vorläufe über 400 Meter Freistil**, wobei sich der junge Schwede Borg als klarer Favorit dieser Strecke herausschälte. Er schwamm im zweiten Vorlauf, in dem auch unser Werner Plath lag, so leicht und kräftig dem Publikum herunter, daß man schon mit einer sehr guten Zeit rechnete, die dann auch mit 4:52 Min. tatsächlich heraussprang. Plath sah das Nutzlose seiner Bemühungen, dem Schweden einen Kampf zu liefern, ein und beschränkte sich auf das Halten des zweiten Platzes, was er auch mit 4:55,2 glatt erreichte und den Ungarn Gróf mit 5:02 klar auf den dritten Platz verwies.

Das Wasserballspiel Frankreich — Italien war eine wenig aufregende Angelegenheit. Die Franzosen waren gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen; sie spielten völlig zerfahren und lagen bis zur Pause verdient gegen Italien durch ein Tor von Radelus mit 0:1 im Rückstand. Obwohl sie in der zweiten Spielhälfte wesentlich besser spielten, mußten sie bis 30 Sek. vor Schluß warten, bis ihnen wenigstens durch Buisch der Ausgleichstreffer gelang.

Die Ergebnisse:

Frauen: 100 Meter Freistil (Entscheidung): 1. Hveger (Dänemark) 1:06,2 Min.; 2. Petersen (Dänemark) 1:06,8; 3. van Veen (Holland) 1:08,4; 4. Malcorps (Holland) 1:09,6; 5. Rek (Ungarn) 1:09,9; 6. Hirsch (Norwegen) 1:11,4 Minuten.

Männer: 400 Meter Freistil (Vorläufe): 1. Vorlauf: 1. Wainwright (England) 5:06,8; 2. Arendt (Deutschland) 5:07,4; 3. Gejern-Sudenka (Ungarn) 5:08,2; 4. Mil (Holland) 5:21,3; 5. Hoberstein (Island) 5:28,4.

2. Vorlauf: 1. Borg (Schweden) 4:52; 2. Plath (Deutschland) 4:55,2; 3. Gróf (Ungarn) 5:02; 4. Petersen (Dänemark) 5:10,8; 5. Rosenwark (Holland) 5:21,5.

3. Vorlauf: 1. Taris (Frankreich) 5:01,1 Min.; 2. Deane (England) 5:10,8; 3. Sundberg (Norwegen) 5:21 Minuten.

Dammerlong und Heinze führen

Mit den Pflichtsprüngen des Kunstspringens der Frauen wurde das Programm am Dienstagabend beschlossen. Hierbei erwiesen sich die beiden Engländerinnen Child und Slade als sehr stark, und erst mit ihrem letzten Sprung konnten sich Gerda Dammerlong mit 48,80 und Lisa Heinze mit 46,78 Punkten die beiden ersten Plätze nach der Pflicht sichern.

Fischer nur Ersatzmann

Am Dienstagabend stellte die Fina die ersten Schwimmer für den **Erdteilkampf Europa — USA** am 20. und 21. August im Berliner Olympia-Stadion auf. In der **4-mal-100-Meter-Staffel** werden die vier Erstplacierten der Europameisterschaft, also Hoving (Holland), Dove (England), Kórisi (Ungarn) und Heibel (Deutschland) schwimmen. Helmut Fischer wurde in dieser Staffel nur als Ersatzmann genannt, während der Ungar Dr. Csik vollkommen fehlt. Für die 100 Meter Brust wurde Nakache (Frankreich) genannt.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 10. August: Im Bereiche der sich von England über Holland nach Süddeutschland erstreckenden Tiefdruckrinne setzt sich bei uns noch immer das unbeständige, zu gewittrigen Regenfällen neigende Wetter fort. Im größeren Teil Deutschlands herrscht jedoch unverändert heiteres und trockenes Wetter. Auch im Westen und Süden des Reiches kann mit Besserung gerechnet werden, doch ist volle Beständigkeit noch unwahrscheinlich.

Voraussage für Donnerstag, 11. August

Wolkig bis heiter, noch einzelne, meist gewittrige Regenfälle, Mittagstemperaturen bei etwa 25 Grad, vorwiegend östliche Winde.

Es wird regnen, denken Sie an Wurtmann-Schirme N 2.8

Höchsttemperatur in Mannheim am 9. August + 22,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 10. August + 17,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 17,5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 10,8 Millimeter = 10,8 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 18 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.
Rheinfelden	2.73	2.67	2.64	2.66	2.63
Breisach	1.83	1.71	1.56	1.59	1.62
Kehl	2.90	2.88	2.83	2.82	2.80
Maxau	4.41	4.39	4.35	4.30	4.28
Mannheim	3.37	3.35	3.34	3.31	3.28

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.
Kaub	2.12	2.14	2.12	2.14
Köln	1.78	1.68	1.68	1.76
Neckar-Pegel				
Mannheim	3.13	3.27	3.27	3.35

MARCHIVUM

Mannheimer Frauen-Zeitung

Mittwoch, 10. August 1938 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 149. Jahrgang / Nr. 364

Das Kursbuch in Frauenhänden:

Die Reisezeit bringt manches an den Tag

Von Irma Bräunig

Sie beherrschen alle Sprachen der Welt in Wort und Schrift, sie haben mit Eifer und Erfolg alle Wissenschaften studiert, sie sind Meister zu Wasser, am Steuer und in der Luft, aber eines beherrschen sie, die Frauen, nur selten oder unvollkommen: das Kursbuch . . . Im kleinen Lokalfahrplan der größeren Städte findet man sich vielleicht mit Mühe und Not noch zurecht, im Reichs- oder Mitteropa-Kursbuch aber sind die Rätsel und Wirrnisse der verschiedenen Verbindungen von den wenigsten Frauen zu lösen. Es sind aber nicht etwa nur diejenigen Weiblichkeiten, die stets und immer gewohnt sind, von männlicher Begleitung umsorgt zu reisen, von ihnen wäre diese Lässigkeit noch einigermaßen verständlich, nein, auch unter der heute doch großen Zahl von alleinreisenden Frauen sind die, welche die Sprache des Kursbuches einwandfrei beherrschen, weitaus in der Minderzahl.

Es ist ein typischer Griff, den die Frauen, wenn sie schon einmal nach dem Kursbuch greifen, tun: es wird sofort planlos zu blättern und zu suchen begonnen, ohne jede vorausgehende Orientierung auf der Streckenkarte oder dem Ortsverzeichnis. Auf solche Weise wird natürlich nichts gefunden und das unbesonnene Beginnen wird unwillig oder entmutigt wieder eingestellt. Es gibt viele Frauen, die, wenn sie eine Reise vorhaben, lieber die Umständlichkeit eines Ganges zum Reisebüro oder zur Bahnhofsauskunft auf sich nehmen, wo sie unter Umständen zur Hauptreisezeit lange warten und anstehen müssen, ehe sie bedient werden können, als zu Hause in Ruhe und Folgerichtigkeit das Kursbuch zu befragen.

Die merkwürdige Ausrede: „Ich finde mich ja doch nicht zurecht", ist nicht stichhaltig. Gut, meine verehrten Geschlechtsgenossinnen, Sie finden sich nicht zurecht, aber doch nur, weil Sie sich niemals der Mühe unterzogen haben, die Lesung des Kursbuches zu bezwingen. Es erschien Ihnen zu umständlich, Ihr Reiseziel auf der Streckenkarte aufzusuchen, sich die dazugehörige Zahl zu merken und auf der betr. Seite des Fahrplanes die Fahrzeiten nachzusehen. Aber läßt sich diese Uebung denn nicht nachholen? Denn im Ernst werden Sie doch nicht der Meinung sein, daß die Sprache des Kursbuches für das fraukliche Gehirn nicht faßbar sei! Lassen Sie sich doch nur einmal von einem Kundigen unterweisen, wenn Sie nicht genug Selbstvertrauen haben. Stellen Sie auf Grund dieser Belehrung erst einfache, dann schwierigere Reisen zusammen und Sie werden sehen, wie bald Sie Freude haben an der strengen Folge und Zuverlässigkeit der erst so rätselhaft und verwirrend erscheinenden Zeichen, Hinweise und Zahlen.

Hat man den Schlüssel einmal richtig zu gebrauchen gelernt, dann müssen auch die vielerlei Zeichen in ihrer Bedeutung gut geläufig werden, denn auch die kleinsten und vermeintlich unscheinbarsten haben einen Sinn, den wir kennen müssen, wollen wir uns während der Reise nicht Unannehmlichkeiten und Enttäuschungen aussetzen. Es könnte sonst schließlich kommen, daß wir eine Reise mit knurrendem Magen und daraus erwachsenden Beschwerden zurücklegen müssen, weil wir uns auf den Speisewagen verlassen haben und übersahen, daß das gekreuzte Eßbesteck über der Zeitangabe=Rubrik fehlt. Oder, wir unterbrechen die eilende Reise am Abend, übernachten im Hotel und fahren erst am anderen Morgen weiter, weil wir nicht wußten, daß die winzige Bettbelle im Kursbuch die Mitführung eines Schlafwagens bedeutet und wir also 12 Stunden früher und dennoch ausgeschlafen an Ort und Stelle hätten sein können . . . Alle die Buchstaben, Pfeile, Linien, dick, dünn, gerade, geneigt oder gewellt, müssen sorglichst beachtet und eingeprägt werden, soll der Reisende ohne verzögernden Aufenthalt oder andere Hindernisse ans Ziel kommen.

Nicht nur für die alleinstehende und deshalb auch alleinreisende Frau ist es wichtig, das Kursbuch in allen seinen Einzelheiten zu beherrschen, sondern auch für die Frau, die im gewöhnlichen Leben sich auf den männlichen Reisegefährten verlassen kann, denn wir reisen ja leider nicht immer zu unserem persönlichen Vergnügen und wohlberaten und wohlvorbereitet . . . Es kommen auch einmal unvorhergesehene Ereignisse an uns heran. Der Ruf eines geliebten Menschen in Not oder Gefahr kann uns plötzlich erreichen. Jede einzelne Minute ist kostbar, die wir in rascher Entschlußfähigkeit ersparen, die wir aber verlieren müssen, wenn wir unselbständig und abhängig sind von der Beratung durch andere . . . Aus demselben Grunde sollte man auch größere Kinder in der Lesung des Kursbuches unterrichten und damit ihre Sicherheit festigen, auch wenn sie ihre Fahrten voraussichtlich unter Führung unternehmen. Das Leben birgt eine Fülle von Unberechenbarkeit und jede Sicherheit gibt Kraft.

Ernstgemeinte Zuschrift

Geehrtes Fräulein! Wie ich aus dem Blatt erfahre,
sind Sie noch jung und lebensfroh und wandern gern.
Sie wünschen die „Bekanntschaft mit solidem Herrn".
Er muß Beamter sein. Sein Alter: 40 Jahre.

Der Grund zu der Bekanntschaft mit dem Unbekannten
ist „spät're Heirat". Schließlich führen Sie noch an,
als ob das ausschlaggebend sei für jeden Mann:
„Ausflüge, Mitgift und so weiter sind vorhanden".

Daß Sie sich durch die vielgepriesene Klein-Anzeige
den Ehepartner suchen, finde ich nicht dumm.
Nur die Beamten-Sehnsucht nehm' ich Ihnen krumm.
Verzeih'n Sie, wenn ich meine Meinung nicht verschweige

Sie haben Ihre Ansicht auch bekanntgegeben . . .
Laut Sprichwort macht nun aber die Musik der Ton.
Es klingt, als sehnten Sie sich nur nach der Pension.
Auf jeden Fall: nach einem sorgenfreien Leben.

Sie haben doch das Leben erst noch vor sich liegen.
Im Leben hat die Frau auch ihren Mann zu seh'n;
sie soll durch dick und dünn mit dem Gefährten geh'n.
(Das Leben ist ein Kampf! Der Mutige wird siegen.)

Ich will es Ihnen, sehr geehrtes Fräulein, gönnen,
daß ein Beamter Ihren Herzenswunsch erfüllt.
Nur eins bemerke ich dazu ganz unverhüllt:
auch andre Männer würden Sie ernähren können!!

Herbert Hippel

Mutter sorgt vor für die Schulzeit:

Mädchenpullover in zwei Farben

Material: 150 g dunkelbraune und 85 g sandfarbene Wolle. Stricknadeln, Marke „Jmra", Nr. 2½.

Der Pullover wird zunächst in der Runde gestrickt. Man kann dazu 5 Nadeln nehmen, aber auch einen Strickring in gleicher Stärke. Man beginnt am unteren Rand mit 108 Maschen und strickt darüber für den Rand 18 Runden 2 rechts, 2 links im Wechsel. Von hier ab strickt man rechts weiter. Zunächst 18 Runden braun, dann beginnt das Karomuster. Man strickt 2 Maschen braun und 2 Maschen hell, man läßt den nicht gebrauchten Faden lose hinten hängen. Man arbeitet 8 Runden in dieser Weise, immer braun auf braun und hell auf hell. In den nächsten 8 Runden versetzt man die Farben, auf braun kommt hell und auf hell braun. Darüber 14 Runden braun und dann wiederholt man die 6 Karorunden. Darüber 20 Runden braun. Dann 5 Runden braun, 4 hell. In allen Runden braun auf braun und hell auf hell. Nun teilt man die Arbeit an beiden Seiten zu den Armlöchern und arbeitet von hier ab Vorder- und Rückenteil getrennt. Es wird jetzt mit heller Wolle gearbeitet. Man nimmt in den nächsten 8 Reihen immer die ersten beiden Maschen ab, strickt dann gerade herauf, im ganzen 38 Reihen hell. Dann die mittelsten 20 Maschen abketten, und jede Schulter abschrägen. Das Vorderteil wird in gleicher Weise gearbeitet.

Die Aermel beginnt man an der Kugel mit 12 Maschen, man strickt auf der rechten Seite rechts und auf der linken Seite links. Man nimmt am Schluß einer jeden Nadel je 2 Maschen zu, bis man 64 Maschen hat, dann verteilt man die Maschen auf 4 Nadeln und strickt in der Runde rechts. (Dunkelbraun). Nach 18 Runden braun folgen 10 Runden 2 rechts 2 links im Wechsel. Man schlägt die linke Schulter, die rechte nur am Außenrand: Dann häkelt man eine Reihe feste Maschen an den rückwärtigen Band als Untertritt, an die vordere Seite 3 Oesen. Hinten setzt man 3 Knöpfe auf. Dann nimmt man die Randmaschen am Halsausschnitt auf und strickt über 88 Maschen 14 Runden 2 rechts, 2 links im Wechsel. Man häkelt den Kragen mit festen Maschen ab, immer 3 braun, 3 hell im Wechsel.

(Photo Sonderhoff (Delta-M)

Buttermilch ist gesund!

Buttermilch bleibt nach der Gewinnung der Butter aus der Milch zurück. In der Buttermilch treffen wir alle Bestandteile der Milch unter Ausschluß der Fette wieder an. Der Vitaminüberschuß der Buttermilch ist darum besonders groß, weil die fettlöslichen Bestandteile bereits entzogen sind. In der Buttermilch sind auch reichlich Vitamine nachweisbar, allerdings mit Ausnahme des Vitamins A, da dieses vornehmlich an Milchfett gebunden auftritt.

Die Buttermilch kann als ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel gelten und sollte recht oft in Verbindung mit Kartoffeln, Obst oder Gemüse auf den Tisch kommen. Sie wirkt nicht nur appetitanregend, sondern gleichzeitig verdauungsfördernd und darmreinigend. Eine besondere Bedeutung kommt der Buttermilch in der Kinderheilkunde zu. Man benutzt sie vorteilhaft gegen heftige Durchfälle mit Gärungs- und Fäulniserscheinungen. Namentlich bei Kindern, deren Darm empfindlich ist, kann die Brustnahrung sehr bald durch Buttermilch ergänzt werden.

Der Milchsäuregehalt der Buttermilch wirkt bakterienvernichtend und gleichzeitig vorbeugend durch ihre drüsenbelebende Kraft. Durch Buttermilch werden zahlreiche Krankheitskeime vernichtet, die mit der übrigen Nahrung in den menschlichen Körper gelangen. Sogar bei echter Ruhr und ähnlichen Durchfällen erweist sich Buttermilch als hilfreich. Ihre Bedeutung beruht in erster Linie darauf, daß sie eine Verarmung des Mineralstoffvorrats des menschlichen Körpers verhindert und gleichzeitig die Wasserzurückhaltung ermöglicht. Viele Kinderärzte behaupten sogar, mit Buttermilch Ekzeme erfolgreich bekämpfen zu können.

Das Kinderzimmer

Es ist nun beisammen, was so ein Kindlein braucht; nur Petra selbst fehlt noch. Wo ist sie? — noch nicht geboren! Aber wartet nur, alles wird werden zu seiner Zeit.

Petra wird in ihrem Bett stehen, sie wird mit ihren kurzen Fingerchen die runden Stäbe umfassen gerade in der Mitte, wo sie am dicksten sind, ja, an

Nr. 4011 (Delta-M)

der Stelle wird ihre Hand eben noch herumreichen. Und sie wird ordentlich rütteln, die kräftige Petra, ich sehe es ganz deutlich, und dabei fröhlich krähen.

Da sind zwei Stühle, herbe glatte Buna-Stühle, denen man es gottlob garnicht ansieht, wenn mal mutwillige Kinderschuhchen sie mißhandelt haben. Der Tisch hat keine Ecken, die hat eine freundliche Tischlerhand sanft gerundet.

Vom Büchertisch

„Obertüchtiger" Mode-Ratgeber. Ein Blick in unserm Heft der „Modenwelt" zeigt, warum es die Mode-Ratgeber besonders angetan hat. Wir sehen Blousen aus 125 cm breiter Wolle, zweifarbige, mehrteilige Taillen, zahlreiche „Jiggen" als Abschluß von Röcken und Kleid und auch lange enge Röcke. Und wenn das Stricken gerade jetzt zu langweilig ist, der hat in der rhenia moderne Zweckkäufer geschwertigen Erfolg. Daneben finden wir kleine glänzende Accessoires aus Samt, Satin und Moire und kleine Pelzmäschchen, die überall modernisch wirken, sogar dort, wo sie an kühleren Herbsttagen wirklich wärmen können. Außerdem zeigt die „Modenwelt", der 4 Schnittbogen und die „Kleine Zeitung" beilegen, diesmal viel Mode- und Kinderfachen.

Verantwortlich: Margot Schubert, Mannheim.

Mit wehender Schürze / Von Werner Oellers

Werner ist drei Jahre alt, Bernd anderthalb. Sie brauchen Sonne, denn das letzte Jahr war sonnenarm. Heute wurden sie feierlich in den neuen Spielgarten geführt, jeder mit einer kleinen Schippe in der Rechten und mit einem Eimerchen in der Linken. In ihren dunklen Röckchen und Schürzen sahen sie aus wie Bilderbuchmodelle. Auch waren sie auf dem Wege in die sonnige Freiheit von märchenhafter Artigkeit; man spürte die Festlichkeit des Anfangs. Dann überließ man sie sich selbst, ihren Eimern und Schippen.

Wie nicht anders zu erwarten war, bohrte Werner, der schon einige Lebenserfahrung hat und weiß, wozu Schippen gut sind, sein Werkzeug sogleich mit sicherem Instinkt in den Grund der Erde. In Kniebeuge hockend, schaffte er still vor sich hin, schippte und füllte sein Eimerchen.

Eine Weile sah Bernd ihm staunend zu, dann griff auch er zum Spaten und fing an, es dem andern gleichzutun. Wie nicht anders zu erwarten war, begann er die Verschandelung der Erde genau an der Stelle, die auch der „Große" sich ausgesucht hatte.

Einige Augenblicke hockten sie, mühsam sich plagend, in Kniebeuge einander gegenüber. Bald aber belegten unwillige, vorerst noch wortlose Gebärden des Großen, mit denen er Hand und Schippe des Eindringlings beiseite schob. Man konnte geradezu fühlen, wie die Luft dicker und dicker wurde. Bis dann, mit unheimlicher Geschwindigkeit, das Schicksal sich vollendete und der erste Schrei des Schwächeren in den unschuldigen Morgen schrillte. Da stürzte vom Kochherd mit wehender Schürze die Mutter herbei, den arg gestörten Frieden wieder herzustellen.

Einige Minuten ging alles gut. Werner hatte, nach eindringlicher Ermahnung, eine neue Reservation bezogen, in der er den Geheimnissen des Erdbodens nachspürte. Das gefüllte Eimerchen trug er jedesmal vier, fünf Schritte weit weg, um dort aus geheimnisvollen Gründen den Inhalt zu einem Häufchen zusammenzuschütten.

Die Schippe auf dem Rücken, stand Bernd daneben und sah staunend zu. Sein Eimerchen lag am Boden, seine Linke fuhrwerkte nachdenklich an der Nase herum. Mit großen Augen verfolgte er den Weg des Aelteren, der gerade wieder mit vollem Eimerchen vier, fünf Meter weggehippelte und seine neue Ernte zu der alten schüttete. Kaum aber hatte er den Rücken gekehrt, kaum hockte er wieder in Kniebeuge an seinem Schürfplatz, als der Jüngere, seine Chancen gewahrend, zu Werners aufgeschüttetem Häuflein wackelte und mit unbewaffneten Händen anfing, die Halde ab- und nieder, fünf Schritte weit wegzutragen. Gerade schob sich eine Wolke vor die Sonne, und man hatte wieder das unheimliche Gefühl, daß die Luft dicker und dicker wurde.

Werner, der sich aufrichtete, und umwandte, sah vor Entsetzen das volle Eimerchen aus der Hand fallen. Oder geschah es nur, um beide Hände freizukriegen? Ein durchdringender Protestschrei flatterte wie ein aufgescheuchtes Vöglein an den verhüllten Himmel, und augenblicklich folgte ihm ein nicht minder durchdringendes Wehegeschrei. Mit heißem Kopf und wehender Schürze stürzte vom Kochherd die Mutter nach draußen, den Friedensengel in den Kindergarten zurückzurufen.

Einige Minuten ging alles gut. Die Wolke war weggezogen und hatte den Strahlen der Sonne wieder Platz gemacht. Schleunigst raffte man alle guten Kräfte des Geistes und des Gemütes zusammen, das wunderliche Bild andächtig spielender Kinder in sich aufzunehmen. Freilich, die Mama wußte nicht mehr, hatte sie nun Salz an die Kartoffeln getan oder nicht? Und der Vater mußte seine Berechnung von neuem anfangen, weil der Lärm der Schlacht ihn jählings hatte aufhören lassen. Er sah noch einmal nach draußen, wo schlichter Friede sich auszubreiten begann (Werner war gerade dabei, Bernd seinen Dreck pfundweise zu „verkaufen", und Bernd stopfte die Waren mit Feuereifer in die Taschen von Schürze und Höschen), dann kehrte er, im Innersten zufrieden und nahezu glücklich, zu seiner Berechnung zurück.

Doch er war noch nicht an jener Stelle seiner Arbeit, an der sie vorher beendigt worden war, als ein neuer Schrei ihn schreckte, diesmal aus mütterlichem Munde. Als er ahnungsschweren Herzens aus Fenster stürzte, bot sich ihm ein trauriger Anblick: etliche Wäschestücke, die soeben noch blütenweiß und lustig im Winde geflattert waren, erlesen sich, bejammernswert anzusehen am Boden herum, und Werner, auf seinem umgedrehten Eimer hebend, langte gerade mit gereckten Aermchen nach neuen Beutestücken. Sein Bruder Bernd aber, dessen Gesicht einem Neger nun schon ähnlicher sah als einem Weißen, war fröhlich damit beschäftigt, den schwarzen Inhalt seiner Taschen über die Lagerstätte auszustreuen. Heraus aber stürzte vom häuslichen Kochherd die Mutter mit heißem Kopf, mit wehender Schürze und fliegendem Haar.

Das morgendliche Idyll war zu Ende, endgültig zu Ende. Staunend und fragend, mit großen Augen, standen die Buben. Hatten sie jetzt nicht Frieden gehalten, hatten sie sich nicht wahrhaft brüderlich vertragen? Und gerade jetzt war es schön gewesen, so recht nach ihrem Herzen! Was tat es auch, daß ihr vorhem so zierlicher und pupiger Anblick so gar nicht mehr an Bilderbücher erinnern wollte —!?

Am Nachmittag kam Besuch aus der Stadt. „Ach nein", sagte die Frau, „wie schön es hier ist — mitten im Wald —, das reinste Kinderparadies. Da könnte man nicht Kinder genug haben!"

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 10. August 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 364

Frankreichs wirtschaftspolitischer Kurs

Kritische Betrachtung des ehemaligen Gouverneurs der Bank von Frankreich, Carles Rist

Der ehemalige Gouverneur der Bank von Frankreich, Charles Rist, beschäftigt sich in einem Vorwort im „Annuaire de la Revue d'Economie Politique" mit der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Frankreichs im Jahre 1937 und den Aussichten für die Zukunft. Rist stellt zwar für die ersten Monate des laufenden Jahres gewisse Anzeichen einer Besserung fest, mache aber für die Zukunft sehr ernste Vorbehalte. Zwei Hindernisse erscheinen ihm für die wirtschaftliche Wiederankurbelung in Frankreich und in der Welt besonders ernst: erstens die in Frankreich ständig verstärkte Schutzpolitik, die trotz der durch die verschiedenen Frankenabwertungen vollkommen veränderten wirtschaftlichen Lage betrieben werde, und zweitens die englische Goldpolitik, die die wirtschaftlichen Auswirkungen der Produktionssteigerung des Goldes verhindere und dadurch die Bestrebungen nach einer Wirtschaftsankurbelung, aus der ungewöhnlich die Weltpreise Nutzen ziehen müßten, lähme.

Nach der Abwertung vom Oktober 1936, so erklärt Rist, hätte man hoffen können, daß Frankreichs Anteil an der Wirtschaftsankurbelung zunehmen würde, die sich in der ganzen Welt bemerkbar machte. Die außerordentlich hohen Zinssätze, die infolge der ständigen staatlichen Anleihen beibehalten wurden, und die fast parallel gehenden Erhöhungen der Lebenshaltungskosten hätten jedoch bald zu genau entgegengesetzten Tendenzen geführt. Die Industrieerzeugung sei unter die Ziffer von 1936 gesunken, die Arbeitslosigkeit habe wieder zugenommen. Unter dem Einfluß des zunehmenden Haushaltsunterschusses habe die Kapitalflucht die Beunruhigung der Oeffentlichkeit widergespiegelt. Für diesen Umschwung macht Rist einmal den plötzlichen Umschwung in der Lage Amerikas verantwortlich, der auch in England und in den mitteleuropäischen Industriestaaten — vielleicht mit Ausnahme Deutschlands — ähnliche Folgen gehabt habe, und zum anderen die besonderen innerpolitischen Ereignisse in Frankreich selbst. Die Ungewißheit, in der sich die Unternehmer sowohl hinsichtlich der Selbstkostenpreise als auch der Lieferungszeiten befanden, sei noch durch die Einführung der 40-Stunden-Woche erhöht worden. Diese gemeinsame innere und äußere Krise habe sich in einer wirklichen Herabminderung des Wohlstandes des ganzen Landes und der Arbeiterklasse ausgewirkt.

Rist stellt sodann für die ersten Monate des Jahres 1938 Zeichen einer wesentlichen Verbesserung fest. Es genüge, diese Verbesserung mit den notwendigen Garantien der Währungssicherheit — und -stabilität — zu versehen, damit man auch für die Zukunft mit einem Anhalten dieser Tendenz rechnen könne. Nach dieser Richtung hin zeigt sich Rist jedoch ziemlich pessimistisch und kritisiert insbesondere die sogenannte Schutzpolitik der französischen Regierung, die trotz der veränderten wirtschaftlichen Lage fortgesetzt werde. Die Frankenabwertung habe die französischen Preise, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht nur den ausländischen Weltpreisen angeglichen, sondern sie zum Teil sogar um 15 bis 25 v. H. niedriger gehalten. Hier befinde sich der stärkste Hebel für die Wiederankurbelung der französischen Wirtschaft, vorausgesetzt, daß nicht eine Verschärfung der Schutzpolitik zu neuen Preissteigerungen führt und damit die Auswirkungen der Frankenabwertung schwächt oder gar zerstört.

---

* **Ausdehnung der Bestimmungen über den Reiseverkehr auf das Land Oesterreich.** Durch Runderlaß [illegible] 1938 d. St. — [illegible] ue. St. des Reichswirtschaftsministers wurden die Bestimmungen über den Reiseverkehr (Runderlaß [illegible] d. St. — 1938 ue. St.) in vollem Umfange auf den Reiseverkehr des Landes Oesterreich ausgedehnt. — [illegible] können künftig auch bei Devisenbanken im Lande Oesterreich eingerichtet werden.

* **Deutsch-ungarische Besprechungen über Maschinenexport.** Zwischen den deutschen und ungarischen Maschinenwerken besteht seit zwei Jahren eine Konvention zum Schutze des ungarischen Marktes, die sich gut bewährt. Daneben gab es bei den öffentlichen Lieferungsausschreibungen in den Nachbarstaaten und vorderasiatischen Ländern scharfe Konkurrenzkämpfe zwischen der deutschen und der ungarischen Eisen- und Maschinenindustrie. Der Direktor des Landesvereins der Ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken, Franz Stromfeld, hat vor kurzem bei den in Berlin den deutschen Amtsstellen und Interessenvertretungen die Kartellbereitschaft der Ungarischen Maschinen- und Elektrizitätsindustrie mitgeteilt. Desgleichen haben Besprechungen über die Ausschaltung des Konkurrenzkampfes zwischen der deutschen, österreichischen und ungarischen Werftindustrie der Donauschiffahrt stattgefunden. Die Berliner Besprechungen haben, wie man hört, noch zu keinem Ergebnis geführt, sie dürften jedoch fortgesetzt werden. Man hält es in ungarischen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß auch die Maschinen- und Elektrizitätsindustrie dritter Staaten zum Beitritt zu einer eventuellen Konvention gewonnen werden könnte.

* **Ausgabe verzinslicher Schuldverschreibungen der Konversionskasse.** Die Konversionskasse für deutsche Auslandschulden gibt bekannt, daß sie auch für die im zweiten Halbjahr 1938 fälligen Ertragsforderungen, die Sperrmark auf ausländische Währung lautenden Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden „Neue Ausgabe" ausgibt, die bisher für Ertragsfälligkeiten aus der Zeit vom 1. Januar 1937 bis 30. Juni 1938 ausgegeben wurden. Den Gläubigern von im 1. Halbjahr 1938 bei der Konversionskasse eingezahlten Ertragsforderungen, die nicht nach einem der in Kraft befindlichen Sonderabkommen befriedigt werden können, wird die Ablösung ihrer Ansprüche mit den obengenannten Schuldverschreibungen „Neue Ausgabe" angeboten. Die Gläubiger der vorstehend genannten Forderungen haben ihre Ansprüche auf die Schuldverschreibungen bis zum 31. März 1939 geltend zu machen. Bei Anträgen, die bei der Konversionskasse nach dem genannten Termin eingehen, beginnt die Verzinsung der Schuldverschreibungen erst mit dem ersten Tage desjenigen Kalenderhalbjahrs, in dem der Antrag gestellt wird. Gläubiger, [illegible] in Amerika begebener Anleihen haben die [illegible] Zinsscheine wie bisher bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere einzureichen. Die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 29. Januar 1938 gelten auch für Kapitalertragsteile, die vom 30. April 1938 bis 30. Juni 1938 fällig geworden und in diesem Zeitraum von Schuldnern im Lande Oesterreich an die Konversionskasse für deutsche Auslandschulden gezahlt sind.

* **Die Bewegung der Kapitalgesellschaften im Juli.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juli 7 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 5,1 Mill. RM, 58 Gesellschaften mbH. mit einem Stammkapital von 32,4 Mill. RM, ferner 1799 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 69 Genossenschaften gegründet. Die Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften betrugen 96,8, die von Gesellschaften mbH. 14,2 Mill. RM. Die Kapitalherabsetzungen von Aktiengesellschaften beliefen sich auf 16,1 Mill. RM, die von Gesellschaften mbH. auf 14 Mill. RM. 27 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 16,3 Mill. RM, 3667 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 102 Genossenschaften wurden im Juli aufgelöst. Darunter befanden sich 2 Aktiengesellschaften und 82 Gesellschaften mbH., die in Einzelfirmen und Personalgesellschaften umgewandelt wurden.

* **Kraftwagen-Güterfernverkehr weiter belebt.** Wenn das statistische Ergebnis des gesamten gewerblichen Güterfernverkehrs im zweiten Vierteljahr 1938 auch noch nicht vorliegt, so lassen die vom Reichskraftwagenbetriebsverband errechneten Zahlen von dem über die Laderaumverteilungsstellen vermittelten Güterverkehr doch schon erkennen, daß die für das erste Vierteljahr festgestellte Verkehrsbelebung weiter angehalten hat. Im April wurden über die Laderaumverteilungsstellen 238 969 Tonnen (i. V. 201 099 Tonnen), im Mai 258 779 (i. V. 196 679) Tonnen, im Juni 252 082 (215 790) Tonnen, zusammen 749 727 (i. V. 613 568) Tonnen abgefertigt. Der RKB-Verkehr des zweiten Vierteljahres weist somit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung um 18,5 v. H. auf. — Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1938 hat sich der RKB-Verkehr zwar nur um 1,7 v. H. erhöht, dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das zweite Vierteljahr vier Arbeitstage weniger hatte als das erste Vierteljahr. — Der Gesamtumfang des RKB-Verkehrs verteilt sich im Juni auf die einzelnen Bezirke des Reiches wie folgt: Ostdeutschland und die Mark 15 v. H., Nordwestdeutschland 18 v. H., Westdeutschland 25 v. H., Mitteldeutschland und Sachsen 14 v. H., Südwestdeutschland 19 v. H., Bayern 9 v. H.

* **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG.** Im Juli wurden in der Großlebensversicherung 31 Mill. RM Versicherungssumme beantragt, in der Kleinlebensversicherung und Gruppenversicherung 14 Mill. RM Versicherungssumme, so daß der Antragszugang des Monats insgesamt 45 Mill. RM Versicherungssumme beträgt.

* **Bausparkasse Schwarzwald, Bauspar- und Entschuldungs GmbH., Pforzheim.** Das mit 100 000 RM Stammkapital arbeitende Institut schließt das Geschäftsjahr 1937 nach 15 878 RM Abschreibungen und Wertberichtigungen wiederum mit einem **Verlust** von 28 900 RM ab, der sich um den vorjährigen Verlustvortrag von 707 RM entsprechend erhöht und auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die ausstehenden Einlagen auf das Stammkapital der Gesellschaft betrugen am Schluß des Berichtsjahres 30 000 RM.

* **Umwandlung der Schwarzburger Saline Oberilm AG, Oberilm bei Stadtilm/Th.** Eine zum 27. August anberaumte aoHV soll auch Beschluß fassen über die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung des Vermögens auf die offene Handelsgesellschaft in Firma „Vereinigte Thüringische Salinen, Gebrüder Eberhardt in Stotternheim", gemäß Umwandlungsgesetz vom 5. Juli 1934. Den ausscheidenden Aktionären wird gleichzeitig ein Abfindungsangebot gemacht, wonach sie gegen Einreichung ihrer Aktien bei der Gesellschaft oder bei der Deutschen Bank, Filiale Erfurt, 160 v. H. des Nennbetrages der eingereichten Aktien in bar erhalten.

* **Die Wiener Herbstmesse.** Die diesjährige Wiener Internationale Herbstmesse, die in der Zeit **vom 11. bis 17. September** stattfindet, gewinnt eine ganz besondere Bedeutung dadurch, daß es die erste Messe ist, die in Wien als Messe des Großdeutschen Reiches veranstaltet wird. Die Frühjahrsmesse 1938 stand im Zeichen des Mangels an Ausstellungsräumen und wurde auch durch die damaligen politischen Ereignisse stark beeinflußt. Die Herbstmesse dieses Jahres wird in dieser Hinsicht schon besser fundiert sein. Wenn auch die an Stelle der abgebrannten Rotunde errichteten fünf neuen Hallen an Belegraum keinen vollwertigen Ersatz schaffen, so wird doch infolge des reichhaltigeren Warenbildes der technischen Messe die kommende Herbstmesse die bisherigen Veranstaltungen übertreffen. Das neue Hallensystem ermöglicht auch eine straffere Branchenkonzentration und durch die zweckmäßig gewählte Länge und Breite eine übersichtlichere Einteilung und Anordnung der Stände. Die branchenmäßige Gliederung der Messe wurde im großen und ganzen beibehalten. Während im Messepalast im allgemeinen die vielseitige Geschmacksindustrie der Ostmark wie bisher vertreten ist, tritt bei der technischen Messe die leistungsfähige Maschinenindustrie des Altreiches in einem Ausmaße hervor, wie es bisher bei keiner Wiener Messe der Fall war. Ganz besonders wird die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen augenfällig, was im Zusammenhang mit der sowohl in der Ostmark beabsichtigten weiteren Intensivierung der Landwirtschaft als auch mit den engen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den am deutschen Markt interessierten agrarischen Ost- und Südoststaaten nur zu erklären ist. Dies entspricht auch der einen Aufgabe, die die Wiener Internationale Messe als Messe Großdeutschlands zu erfüllen hat. Denn es liegt im Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft, daß Wien, das von je sein Antlitz nach Osten und Südosten gewendet hat, diese Tradition fortsetzt. Deutschland wünscht den Kontakt mit der Welt, besonders mit Südosteuropa und dem nahen Orient, und Wien mit seiner Internationalen Messe mag das Ausfalltor hierzu bilden.

* **Arbeitsabkommen der Zellstoffabrik Waldhof mit dem Natronag-Konzern.** Die Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim, hat mit den Firmen des Natronag-Konzerns, an denen sie neuerdings beteiligt ist, ein Arbeitsabkommen getroffen, wonach auf dem Gebiete des Sulfat-Zellstoffes die Fragen des Einkaufs und alle technischen Fragen gemeinsam bearbeitet werden. Der Verkauf der Erzeugnisse findet in gleicher Weise wie bisher statt. Ziel dieser Vereinbarungen ist eine möglichst wirtschaftliche Beschaffung und Verwendung der Rohstoffe und eine ebensolche Verteilung des Fabrikationsprogramms zu erreichen.

* **Bankhaus E. J. Meyer, Berlin, in neuen Händen.** Wie man hört, ist das seit Anfang des vorigen Jahrhunderts bestehende Bankhaus E. J. Meyer von dem Bankier Kurt Richter übernommen worden. Die bisherigen Inhaber scheiden aus der Firma aus. Kurt Richter war in der Bankfirma Hardy u. Co., München, bis zu deren Liquidation im Frühjahr d. J. persönlich haftender Gesellschafter.

* **Hanauer Gummischuhfabrik AG, Hanau a. M.** Eine ao. HV hatte im Zuge des kürzlichen Besitzwechsels und der Umwandlung der früheren Kommanditgesellschaft in eine AG eine Neuwahl des Aufsichtsrates vorzunehmen. Dieser besteht nunmehr aus: Dir. Dr. Bartmann, Rechtsanwalt und Notar Brinck, Frankfurt a. M., Dir. J. Leick, Berlin, Wirtschaftsprüfer Emil Höhne, Hanau a. M., Dipl.-Ing. Hans Kerstz, Rechtsanwalt Dr. Otto Schmitz und Kaufmann Wolfgang Gruber, sämtlich München. Vorsitzer ist Dir. Bartmann, stellvertretender Vorsitzer Dipl.-Ing. Kerstz. Wie mitgeteilt wurde, konnte nach der Unterbrechung durch den Brand im Mai d. J. **die Produktion Ende Juli wieder auf Höchstleistung** gebracht werden. Sowohl in der Gebäude- als auch in der Feuerversicherung sind die Ausfälle voll gedeckt. Auch die Abwicklung der Betriebsunterbrechung gestaltet sich zufriedenstellend, so daß die ersten fünf Monate der Gesellschaft mit einem ganz normalen Ergebnis abschließen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 800 000 RM und ist zum größten Teil von den Versicherungen bereits ausgeglichen. Das Unternehmen verfügt gegenwärtig über einige 100 000 RM flüssige Mittel, obwohl die bei der Umwandlung vorhandenen Wechselschulden um 150 000 RM bis auf 30 000 RM abgewickelt sind. Ausfälle im Exportgeschäft sind trotz der Betriebsunterbrechung nicht zu verzeichnen. Man rechnet auch für das laufende Geschäftsjahr mit einer unveränderten Höhe der Ausfuhr. Bis zum Ende des Geschäftsjahres ist die Gesellschaft voll beschäftigt. Die Vulkanisiererei arbeitet zur Erledigung des vorliegenden Auftragsbestandes in drei Schichten.

* **Konversionskasse Ende Juli.** Der Ausweis vom 30. Juli zeigt gegenüber dem 30. Juni unter den Aktiven folgende Zahlen: Forderungen gegen die Reichsbank 84,22 (107,27) Mill. RM, sonstige Forderungen 19,28 (16,58) und Anlagen 834,30 (855,57) Mill. RM. Auf der Passivseite sind Schuldscheine mit 11,24 (12,09) Mill. RM eingesetzt. Die verschiedenen Serien von Schuldverschreibungen werden wie folgt ausgewiesen: Sperrz. Sterling 108,22 (104,83), Sperrz. Schweizer Franken 87,85 (87,85), Sperrz. Schweden Kronen 21,76 (21,17), Sperrz. Holländische Gulden 8,07 (8,07), Sperrz. Reichsmark 88,08 (72,87), Sperrz. Dollar 88,09 (87,07), Sperrz. Holländische Gulden 4,08 (3,78), Sperrz. Schweizer Franken 1,81 (1,78), Sperrz. Französische Franken 0,57 (0,52), Sperrz. Sterling 0,08 (0,08), Sperrz. Kanadische Dollar 0,15 (0,15) und Sperrz. Dänische Kronen 0,007 (0,007). Die sonstigen Verpflichtungen betragen 308,35 (302,98) Mill. RM.

* **Sägeindustrie.** Der Reichswirtschaftsminister hat auf die Dauer von zwei Jahren **Friedrich Wallenius**, Göttingen, **zum Leiter der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie** bestellt.

* **Gesteigerter Fremdenverkehr.** Im Juni wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts in 1200 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches **3,13 Millionen Fremdenmeldungen und 14,77 Mill. Fremdenübernachtungen** gezählt, d. i. 20 v. H. und 13 v. H. mehr als im Juni 1937.

* **Verlängerung der Kautschukrestriktion.** Nach hier vorliegenden Meldungen hat der internationale Kautschukausschuß mitgeteilt, daß alle dem Beschränkungsabkommen seit 1934 angeschlossenen Erzeugerländer der Verlängerung der Restriktion um weitere fünf Jahre zugestimmt haben. Das neue Abkommen soll hiernach ab 1. Januar 1939 gelten.

* **Neue Regelung der Zuckerfreigabe.** Wie der Vorstand der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft mitteilt, haben die Verbrauchszuckerfabriken durch die Ausschaltung der Monatsstaffeln eine [illegible] Grundlage für ihre Verkaufspreise. Hierdurch habe der 1. Oktober seine frühere Bedeutung im Zusammenhang mit dem Preisabfall vom alten zum neuen Wirtschaftsjahr verloren und der Uebergang zum neuen Betriebsjahre sei reibungsloser als bisher durchführbar. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1937/38 werde es durch den fast vollständigen Ausfall des Werkzuckergeschäftes im vergangenen Herbst und durch den weiteren Absatzrückgang auf Grund der ungünstigen Beeren- und Obsternte nicht möglich sein, die Jahresfreigabe 1937/38 bis zum 30. September 1938 voll zum Verkauf freizugeben. Eine erste Freigabe werde gegen die neue Jahresfreigabe 1938/39 erst dann erfolgen, wenn die am 1. Oktober 1938 noch nicht freigegebenen oder noch nicht verkauften Teile der Jahresfreigabe 1937/38 freigegeben und mit möglichst 90 v. H. im Durchschnitt verkauft sein werden. Als Abrechnungszeitpunkt werde der 1. Oktober auch in Zukunft in der Zuckerwirtschaft bestehen bleiben. Zur Vereinfachung der Abrechnung sind alle am 30. September 1938 abends nicht abgenommenen Abschlußmengen von den Verkaufsmeldungen 1937/38 abzusetzen und, soweit sie nicht von den Verbrauchszuckerfabriken storniert werden, als Verkaufsmeldungen 1938/39 vorzutragen.

Entscheidungen

Sind Treueprämien Entgelt?

Nach § 160 der Reichsversicherungsordnung gehören zum „Entgelt" neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge (z. B. freie Kost und Wohnung), die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehaltes oder Lohnes oder daneben vom Unternehmer erhält. Das ist wesentlich, weil sich nach dem Entgelt die Versicherungspflicht in gewissen Versicherungszweigen (z. B. Krankenversicherung, Invalidenversicherung) wie auch die Bemessung der Beiträge und Leistungen der Sozialversicherung bestimmen.

Wie steht es nun mit den Treueprämien; fallen sie auch unter diesen Begriff des Entgelts? Wie sich aus dem Wortlaut des Gesetzes ergibt, fallen unter den Begriff „Entgelt" solche Zuwendungen, auf die der Versicherte einen Rechtsanspruch hat oder die er bezieht. Demnach sind Treueprämien, die auf Grund einer Tarifordnung gezahlt werden, „Entgelt", weil die Versicherten darauf einen Rechtsanspruch haben. Aber auch wenn die Treueprämien nicht in einer Tarifordnung festgelegt sind, sind sie doch als „Entgelt" dann anzusehen, wenn sie gewohnheitsmäßig zur Auszahlung kommen. Sonach sind nicht Entgelt im Sinne des § 160 der Reichsversicherungsordnung diejenigen Treueprämien, die ohne Rechtsanspruch und ohne gewohnheitsmäßige Uebung nur gelegentlich von Fall zu Fall oder aus besonderem Anlaß gewährt werden. Diese werden als reine Schenkungen behandelt, so daß Beiträge zu sozialen Versicherungen von ihnen nicht zu entrichten sind.

Der durch das Gesetz vom 23. Dezember 1936 neu eingefügte Satz 2 in Abs. 1 des § 160 RVO kann bei gewohnheitsmäßiger Gewährung von Treueprämien, wie im Organ der Berliner Industrie- und Handelskammer ausgeführt wird, nicht herangezogen werden. Nach dieser neuen Vorschrift fallen Zuwendungen, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes in der Zeit vom 25. November bis 24. Dezember gewährt werden, das Gehalt oder den Lohn für einen Monat nicht übersteigen und nicht in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung oder in einem schriftlichen Vertrage festgelegt sind, selbst dann nicht unter den Begriff des Entgelts nach § 160 RVO, wenn sie gewohnheitsmäßig gewährt werden. Das gilt für die Treueprämien nicht. Gewohnheitsmäßig gezahlte Treueprämien sind „Entgelt". Selbst wenn man annimmt, daß gewisse Treueprämien, die gewohnheitsmäßig gezahlt werden, ihrem Sinn und Zweck nach ebenso wie die Weihnachtsgratifikationen eine Zuwendung des Betriebsführers dafür darstellen, daß das Gefolgschaftsmitglied ein Jahr lang seine ganze Arbeitskraft für die Belange des Betriebes eingesetzt hat, läßt sich eine gleiche rechtliche Behandlung der Treueprämien nach der neuen Vorschrift des § 160 Abs. 1 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung nicht rechtfertigen.

*

Die umstrittene Vertreter-Provision

Der Agent kann grundsätzlich Provision von allen Geschäften verlangen, die er während der Dauer des Agenturverhältnisses für den Geschäftsherrn vermittelt hat, und zwar wie die Berliner Ind.- u. Handelskammer in einem neuerlichen Gutachten feststellte, auch dann, wenn diese Geschäfte erst nach Beendigung des Agenturverhältnisses ausgeführt wurden. Beim Bezirksvertreter (§ 89 HGB) genügt grundsätzlich zur Begründung des Provisionsanspruches, daß das Geschäft während der Dauer des Agenturverhältnisses durch den Geschäftsherrn oder für ihn abgeschlossen wurde. Handelsbräuche, die dieser gesetzlichen Regelung entgegenstünden, lassen sich nicht feststellen. (C 13 710/38 XII A 2.)

Eine Vereinbarung des Inhalts, daß der Handelsvertreter eine Provision für alle Aufträge erhält, „die zur Ausführung gelangt sind", schließt die Provisionspflicht für solche vom Vertreter abgeschlossenen Geschäfte nicht aus, die infolge des Verhaltens des Geschäftsherrn nicht zur Ausführung kommen. Ein Handelsbrauch, nach dem die Provisionspflicht gemäß § 88 HGB oder die Pflicht des Geschäftsherrn, dem Agenten einen Kontoauszug gemäß § 91 HGB zu erteilen, ganz oder teilweise fortfällt, wenn vereinbart wurde: „An Provision vergüten wir 10 v. H. für alle Aufträge, die zur Ausführung gelangt sind", besteht nicht (C 9067/38 XII A 3).

*

Bezahlung von Nebengebühren beim „schlüsselfertigen Haus"

Bei der Auftragserteilung eines schlüsselfertigen Baues sind die Kosten für die Baupolizeigebühr, das Abdeckungsattest und für die Lagepläne vom Auftraggeber zu zahlen, wenn nicht ausdrücklich diese Nebenkosten im Auftragsschreiben mit aufgeführt sind. In den meisten Fällen erfolgt die schlüsselfertige Auftragsübertragung, wie die Berliner Industrie- und Handelskammer in einem neuerlichen Gutachten feststellte, erst, wenn die baupolizeiliche Genehmigung erteilt ist und die Vermessungen des Grundstücks bereits vorgenommen worden sind. (C. 4711/38 XII A 4.)

Waren und Märkte

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** (Je 500 Gr.) Johannisbeeren 20 J., Himbeeren 30, Birnen 20, Aepfel 28, [illegible] 22, Pflaumen 24, Zwetschgen 28, Pfirsiche 40, Rhabarber 4—5, Kopfsalat 3—4, Buschbohnen 8, Stangenbohnen 13—14, gelb 13—15, Erbsen 12, Tomaten 22 und 10—12, Gelbe Rüben 4—5, Wirsing 4, Weißkraut 3—4, Rotkraut 5—6, Schlangengurken 18—21, 9—15, Essiggurken 15—20 J. Anfuhr groß, Nachfrage gut.

Rhein-Mainische Abendbörse

Unerholt

Frankfurt, 9. August

Die Abendbörse war sehr ruhig. Verschiedentlich kam wieder etwas Material heraus, so daß weitere Rückgänge bis zu ½ v. H. gegen den Berliner Schluß und solche bis zu 1¼ v. H. gegen den Frankfurter Schluß zu verzeichnen waren. Die Entwicklung war indessen nicht ganz einheitlich. Auf der ermäßigten Basis zeigte sich vielfach etwas Kaufinteresse. So kamen Abschlüsse kaum zustande. IG Farben gingen auf 144¾ (145,25) zurück. Auch Mannesmann mit 103, Rheinstahl mit 129, Bemberg mit 119,50 und Scheideanstalt mit 203 sowie Vereinigte Metall mit 99¾ lagen um ¼—½ v. H. niedriger. Etwas höher war Rheinmetall gefragt mit 122 (121,50).

Der Rentenmarkt war ohne Geschäft. Nur Farbenbonds bei kleinen Umsätzen von 130, Kommunal-Umschuldung von 93,80.

⚖ **Rotterdamer Getreidekurse vom 9. Aug.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 4,85; Nov. 4,90; Jan. 4,92½; März 4,95. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) Sept. 96,75; Nov. 96,50; Jan. 96,75; März 97,50.

⚖ **Liverpooler Baumwollkurse vom 9. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) August 481; 458; Sept. 464; Okt. 466; Dez. 462; Jan. (39) 465; Febr. 467; März 470; April 472; Mai 474; Juni 477; Juli 480; August 478; Okt. 475; Dez. 476; Jan. (40) 477; März 479; Mai 480; Tendenz ruhig, stetig.

⚖ **Leinsaatnotierungen vom 9. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 11¼; Leinsaat Alt. per August 12 7/16; Bombay per August 12 5/16; Leinsaatöl loko 22,6; August 22,6; Sept.-Dez. 22,0; Baumwollöl ägypt. 20,0; Baumwoll-Saat ägypt. per August 6,80. Neuyork: Terp. 27,25. Savannah: Terp. 25,25.

* **Mannheimer Pferdemarkt vom 9. August.** Zufuhr: 10 Wagenpferde (300—950 RM); 27 Schlachtpferde (70—225 RM). Marktverlauf ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 9. August. (Schluß amtlich)

London	178,90	Belgien	622,—	Oslo	901,—
Neuyork	3667,—	Schweiz	841,—	Stockholm	923,75
Berlin	1474,—	Kopenhagen	805,—	Prag	126,80
Italien	193,21	Holland	1998,—	Spanien	...

London, 9. August. (Schluß amtlich)

Neuyork	487,56	Lissabon	110,18	Rio de Jan.	283,—
Montreal	490,12	Helsingfors	226,70	Hongkong	1 203
Amsterdam	895,21	Prag	142,12	Schanghai	0 900
Paris	178,90	Budapest	2475,—	Yokohama	...
Brüssel	2882,50	Belgrad	217,—	Australien	125,—
Italien	9260,—	Sofia	405,—	Mexiko	...
Berlin	1218,—	Moskau	26,25	Montevideo	2000,—
Schweiz	2134,75	Rumänien	663,—	Valparaiso	134,0
Spanien	100,—	Konstantin.	618,—	Bombay	
Kopenhagen	2142,12	Athen	547,—	auf London	1692,—
Stockholm	1939,62	Warschau	2605,—	Südafrika	100,13
Oslo	1990,12	Buenos Aires	1695,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 9. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	[illegible] Brief	[illegible] Geld
Januar	54,—	54,—	262,0	262,0
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	54,—	54,—	262,0	262,0
September	54,—	54,—	262,0	262,0
Oktober	54,—	54,—	262,0	262,0
November	54,—	54,—	262,0	262,0
Dezember	54,—	54,—	262,0	262,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink (p. 100 kg)	18,25	18,25
Feinsilber (1000 per kg)	40,—	37,—
Feingold (1000 per g)	2,84	2,79
Platin (Stabile) Einzelpl. (1000 per g)	3,60	3,40
Techn. reines Platin Detailver. (1000 per g)	3,37	3,51
Antimon Regulus chines. (£ per t)	43,—	43,—
Quecksilber (per Flasche)	...	70,50
Wolframerz [illegible]	...	90,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 9. August für eine Unze Feingold 142 sh 7½ d = 90,7317 RM, für ein Gramm Feingold demnach 55,0290 d = 2,78013 RM.

Wieder lebhafte Goldumsätze in London

Am Londoner Goldmarkt war die Nachfrage auch am Dienstag wieder sehr groß, so daß Barren im Werte von 2 806 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 142/7½ sh je Unze sein umgesetzt wurden. Maßgebend hierfür war diesmal insbesondere die erneute Abschwächung des Franken, dessen Notiz sich auf 178,78 gegen 178,46 am Vortage stellte.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum für Reisen bergwärts war an der heutigen Börse äußerst rege. Es konnte sämtlicher Kahnraum für bergwärts abgesetzt werden. Die Frachten notierten [illegible] bergwärts mit 1 RM Basis Mannheim und nach Rotterdam ab Kanal 1,20 RM. Der Schlepplohn wurde mit 70 Rpf., 90 Pf. bezahlt. Der Talschlepplohn beträgt 6 Pf. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Tageskalender

Mittwoch, 10. August

Rhein-Neckar-Hallen: Sonderausstellung „Deutsche Werkkunst im Handwerk". Durchgehend geöffnet, Eintritt frei.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Universum: „Narren im Schnee". — **Alhambra:** „Eine Frau kommt in die Tropen". — **Schauburg:** „Ave Maria". — **Scala:** „Hauptmann Terell und sein Sohn". — **Gloria:** „Krach im Lehrerzimmer" (?). — **Palast:** „Heimkehr ins Glück".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Abele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Flughafen: Rundflüge über Mannheim.
Städtische Volksbücherei, U 3, 1: Lesesaal 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Fernruf 343 21.

Was hören wir?

Donnerstag, 11. August

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Zur Unterhaltung. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Zum 5-Uhr-Tee (Schallpl.). — 18.00: 9000 Hitlerjungen zelten am Bodensee. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.00: Schön ist das Soldatenleben; Infanterie — die Krone aller Waffen. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Singendes, klingendes Frankfurt. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

5.00: Frühmusik. — 6.00: Frühkonzert. — 10.00: Volksliedsingen. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Mittagsmusik. — 14.00: Allerlei von zwei bis halbdrei. — 14.30: Gruß vom Funkturm. — 15.15: Alte italienische Weisen. — 15.40: Deutschland im Buch. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 16.30: Volkslieder. — 17.00: 15 bunte Minuten. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 19.45: Aus Salzburg: „Figaros Hochzeit" von Mozart. — 23.00: Europameisterschaften im Schwimmen. — 23.25: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Nachtkonzert.

Unser heutiges Film-Programm!

ALHAMBRA
P 7, 23 (Planken)
Eine Frau kommt in die Tropen
mit Hilde Krüger · Hilde Körber · W. Leitgeb
Morgen letzter Tag!
2.50 | 4.20 | 6.20 | 8.30

SCHAUBURG
K 1, 5 (Breite Straße)
AVE MARIA
mit Benjamino Gigli
Morgen letzter Tag!
3.00 | 4.30 | 6.25 | 8.25

SCALA
Lindenhof, Meerfeldstraße 56
Hauptmann Sorell und sein Sohn
Ein Film, der lebenswahr ist — nach d. weltberühmten Roman v. Warwick Deeping
Morgen letzter Tag!
4.00 | 6.05 | 8.30

Samstag, 13. August
des großen Erfolges wegen Wiederholung der lustigen
Mondschein-Dampfer-Fahrt nach Worms
Musik • Tanz • Restaurationsbetrieb
Abfahrt 20.30 Uhr · Rückkunft 24 Uhr. Fahrpreis: Hin und zurück RM 1.40 · Einsteigestelle bei der „Köln-Düsseldorfer", kurz unterhalb der Rheinbrücke · Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Begrenzte Sitzgelegenheit. Karten bei Mannh. Reisebüro, Plankenhof, u. a. d. Einsteigest.
Samstag, 13. Aug., 15 Uhr: „Blaufahrt" Preis RM 1.–

CAPITOL
Mittwoch · Donnerstag · Freitag
jeweils eine
Spät-Vorstellung 9.55
Aus der Zeit des FREIBEUTERTUMS

Das verwegene Seeräuberleben des vorigen Jahrhunderts · Sensation · Spannung · Naturaufnahmen · und schöne Menschen

UFA-PALAST
Morgen letzter Tag!
Anny Ondra, Paul Klinger
Narren im Schnee
Ein lustiger Tobis-Film mit Witz, Humor und voll sprühender Laune
Beg.: 3.00 4.15 6.15 8.30 · Jugendl. haben Zutritt!

Fort mit grauen Haaren
Durch einfaches Einreiben mit „Jaurata" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und -frische wieder. Keine Farbe. Vorzügliches Haarpflegemittel auch geg. Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken u. Wäscheflecken. „Jaurata" wurde mit gold. Medaille ausgezeichnet. Original-Flasche 4.80 RM., ½ Flasche 2.70 RM. und Porto
Zu beziehen durch: Drogerie und Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19, Drogerie Friedrich Becker, G 2, 2.

Zum Braustüb'l
B 6, 12–13
Heute Mittwoch
Schlachtfest
Es ladet freundl. ein Fritz Breitwieser und Frau
Lest die NMZ!

1937er Bockenheimer Weißwein
aus besten Lagen, naturrein, mindest Mostgewicht 90° Oechsle, noch im Winzerkeller lagernd, haben abzugeben
Pfeffinger & Pleisser, Bockenheim a. d. Weinstr.
Die Weine können auch in Literflaschen abgefüllt geliefert werden.

Zu unserer nächsten Omnibus-Gesellschafts-Reise
8 Tage nach **Tirol** RM 82.– einschl. allem
sind noch einige Plätze frei. Abfahrt: 14. August.
Sofortige Anmeldung erbeten:
Mannh. Omnibusges., O 6, 5, Ruf 214 20
und bei allen Reisebüros.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Heidelberg-Mosbach
Reisebeamter
gesucht von großer, angesehener Versicherungs-Gesellschaft zur alleinigen Bearbeitung des Bezirks mit der vorhandenen Organisation. Geboten werden Gehalt, Spesen und Provisionen. Anwartschaft auf Altersversorgung.
Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild von Fachleuten erbeten unter J. 646 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fachmann
für Einkauf und Lager gesucht. Zukunftsreiche Stelle. Bildoff. an
AUTO-ZUBEHÖR
Großhandlung, Grohs & Co., Frankfurt a. M., Weserstraße 7

Friseuse
perfekt, bei gut. Bezahlg. sofort od. später **gesucht**
Angebote unter G N 61 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5871

Flotter Herrenfriseur
in Dauerstellung gesucht. Friseur Koch, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 8. 5870

Tüchtiges Servier-Fräulein gesucht
*1870 J 3, 16.

Abiturientin
die Lust hat, sich i. Laboratorium zu betätigen als Anfangsstelle, sofort gesucht. Reflekt. wird auf befähigte, gewissenhafte u. flinke Kraft. Angebote unter X Y 196 an die Geschäftsst. d. Bl. 6104

Ehrliches Mädchen
welches schon in Stellung war, in klein. Haushalt **gesucht.**
Karl Fricke, H 7, 37. 5708

Jung., sauberes Mädchen oder Frau
für 3–4 Tage in der Woche z. Bedienen gesucht. Adr. i. d. Geschäftsst. 5736

Ehrlich., fleißig. Mädchen oder Tagesmädchen
gesucht. 5711
Ludwig, D 4, 5

Stellengesuche

Mit allen Büroarbeiten vertraute *1880
Kontoristin
21 Jahre, gewandt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, mit guten Zeugnissen, sucht sich per bald zu verändern. Angebote unt. G L 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngere Stenotypistin
200 Silben, Sprachkenntnisse, mit guter Allgemeinbildung, *1867
sucht sofort Stellung
(auch Aushilfe). Zuschriften unter G E 53 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nette Bedienung
von auswärts sucht hier Stelle in Café oder bess. Restaurant. Ia Zeugnisse. Zuschriften unter G J 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1876

4. . die Lilian Harvey treibt es so im heiteren „Capriccio"! Ab Freitag im UFA-PALAST

Stellengesuche

Rentner sucht noch leichte Beschäftigung
Angebote unter F T 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1844

Junges Mädchen
tüchtig i. Haushalt *1869
sucht Stelle
Zuschriften unt. G B 50 an die Gesch. d. Blatt.

Beteiligungen

Pensionär sucht sich mit *1849
einigen tausend Mk. zu beteiligen
Ang. u. F U 81 an d. Geschäftsstelle. *1845

Automarkt

Zwei 3-to-Lastwagen
gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter X X 195 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6100

Leihwagen
f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg.
Schiller-Garage
Speyererstr. 1/3 Fernspr. 425 32

Ate
Kolben u. Oelringe, Kolben u. Federbolzen, Ventile, fertig u. Rohlinge, Bremsflüssigkeit, Bremsteile, alle Bremsbeläge, nicht kreischend), Kupplungsbeläge und Nietbolzen (Ferodo), **Kabel** aller Art, Bosch u. Hella-Erzeugnisse, Osram-Lampen, Scheinwerfer u. Breitstrahler, Licht- u. Anlasser-**Batterien**, **Ersatzteile** für Auto u. Motorräder aus dem ersten und größten Spezialhaus
Auto-Rösslein
Fahrzeugbedarf, Teile u. Ausrüstung
Mannheim C 1, 13, b. Paradepl. Fernspr. 226 85

1,2 Ltr. Opel
gut erhalten, zu verkaufen.
H 7, 28, Lanz *1865

10/50 PS Wanderer
steuerfr., gut erhalten, preiswert **zu verkaufen.**
Landwehrstraße 53 (Hof). 5718

Suche 2 Stück 7½ To. Anhänger
zu kaufen.
Lehmann, Ludwigshafen a. Rh. Rohrlachstraße 58 *1851

1,2 Opel-Limousine
steuerfrei, in tadellos. Zustand bill. zu verkauf. Anzuf. b. Elz, Waldhofstraße 4, Hinterhs. 5709

Motorräder

D-Rad
500 ccm, zugel., zu vk. Waldhof, Gartenstadt, Hinter L. Schönaustedln. *1871

Verkäufe

Seltene Gelegenheit Silberfuchs
wenig getragen, günstig zu verk. Lorenz, L'hafen, Schillerstr. 21a, (Ecke Wredestr.), Neubau. 5719

Weg. Haushaltauflösung: **kompl. Speisezim.**, Schlafzim., Küche alles neuwertig, weit unter Preis zu verk. *1883 Rabeßstr. Nr. 12, parterre, rechts.

VICTORIA mit Sachsmotor
sofort lieferbar
Kleine Anzahlung
Rest monatlich
Doppler J 2, 8

Für die **Ferien** einen schönen **Reise-Wecker** gut und preiswert
Seltzer Inh. A. Kaiser
Ursulin. Nr. 11 (Tattersall)

Herren-, Damen-, Knabenrad
gut erh. zu vk. L 2, 8, im Hof. 5664

Sehenswerte Teppich-Schau
Wir zeigen in unseren Schaufenstern eine geschmackvolle Auswahl **bewährter deutscher Marken-Teppiche**
EINKAUFSKREDIT auf Wunsch ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNG
GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Brautleute! Schlafzimm.
4türig, alles geschweift, mit 8 Zeintüren: 1 Schrank, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisierkommode 295.– abzugeben
Rich. Baumann & Co. Mannheim T 1, Nr. 7–8 Fernruf 278 85

Sehr preiswerte Möbel! Kompl. Schlafzimmer
Nußb., 3türig, 180 cm, 2 Patentröste, 2 Schonerdecken, 2 Matratzen mit Federeinlage
1 Wohnzimmer
best. aus: 1 Wohnschrank, echt Eiche m. Nußb., 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, 1 Couch
1 Küche
Büfett 180 cm, Tisch, Stühlen, Hocker zurückgesetzt, zum Gesamtpreise von
1158.– RM
Unverbindl. Besichtigung gerne gestattet. 5932
Möbelhaus **Binzenhöfer**
Schwetzinger Str. Nr. 48
(An der Ecke Keppler-Straße)
Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe.

Fahrräder
gelötet u. gemufft RM. 35.– 38.– 42.– 45.– 48.–
Viele hundert stehen zur Auswahl. Bequeme Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Doppler
Mannheim J 2, 8

Fahrräder
gebraucht, 10, 15, 20, 25, 30 M.
Pfaffenhuber H 1, 14

Thales Universal-Rechenmaschinen
Generalvertretung:
H. W. Oexle
jetzt Mollstr. 13
Fernsprech 451

Gut erh. weiß. Küchenherd, rechts Feuerung, Zimmerofen zu verk. *1868 Sonnwiesenstr. 22, Herzschmer.

Kaufgesuche

Kaufe Altgold
Altsilber, Brillantschmuck
Rexin jetzt K 1, 5
Bescheinig. Nr. 64

Alteisen, Altmaterial, Alte Maschinen, Motoren usw. kauft gegen Kasse
Heinrich Krebs, Bettenkoferstr. 8, Fernspr. 533 17 5718

Kl. Bücherschränkchen
zu kaufen gesucht. Preisang. u. F W 45 a. Gesch. *1862

Küche
preisw., modern u. gut erhalten, aus Privathand zu kauf. gesucht. Ang. u. G M 60 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. *1885

Geldverkehr

Beamter sucht **Darlehen von 300 Mk.**
geg. Sicherheit. Ang. u. G F 54 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. erbet. *1872

Heiraten

Apotheker
alleinst., angen. Ersch., dem die Liebe u. Ehre eingenommen, Drogerie mit Grundst. geboten ist, wünscht mit vermög. Dame, blond, bis 40 J., zwecks **Heirat** bekanntzuwerd. Nur ernste Zuschrift. erb. unter N M 15 beantwortbar, Ludwigshafen a. Rhein.

Unterricht

Unterricht - Klavier und Blockflöte
bewährt schnellförd. Meth. Mtl. 8.– mon.
Liesl Schlatter, L 1, 3
Telefon 265 15

Vermischtes

Pralinen
Riquet-Sarotti
Felsche
lose, wie in einfachen und eleganten Packungen
Immer frisch
Greulich
N 4, 13

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Lest die NMZ

Sanatorium Hohenwaldau
Degerloch-Stuttgart
Innere Klinik für Ernährungs-, Bade- und biolog. Arzneibehandlung
Leit. Dr. med. Friedr. Katz (Arzt)

Amtl. Bekanntmachungen

Die Fuhrwerkswaagen in Käfertal und Sandhofen können wegen Instandsetzungsarbeiten ab 15. 8. 38 auf etwa acht Tage nicht benutzt werden. Maschinenamt.

Steppdecken
günstig wie immer vom Hersteller
E. Rihm, Käfertal
Fernruf Nr. 512 96

Transport nach Duisburg
übernimmt Möbeltransport Fries, Ludwigshafen am Rhein, Rundenstr. 217 Fernspr. 608 81. *1878

Für den Organismus wichtige Aufbaustoffe durch das herzstärkende blutbildende Doppelherz!
DOPPELHERZ
Doppelherz-Verkaufsstelle: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Fil. Friedrichsplatz 19

D.R.P. Ausl. Pat.
vernichtet 100% ig
Wanzen mit Brut!
Kein Ausschwefeln, Kein Ausgasen, Kein übler Geruch, Kein Möbelschaden
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft, Hafenstraße 4
Tel. 23568

Photo KLOOS
C 2, 15
seit 1876

Vermietungen

Büro-Räume
Mannheim, P 7, 24, Hinterhaus, zwei Stockwerke je 250 qm gr., mit Zentralheizg., ganz od. geteilt zu vermieten. — Auskunft:
Renner, Mannheim, P 7, 24.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer zum 1. Oktober in der Jungbuschstraße preiswert zu vermieten. 6008
Sinner AG., Filiale Mannheim, Fernsprecher 201 89.

Lagerraum od. Arbeitsräume
m. 2 Eing., mit Licht u. Wass. f. 30 ℳ zu vm. Erfr. Kleinfeldstr. 38, 1. Stck. r. 5717

3-Zim.-Wohg.
a. 1. 9. zu vermieten. *1879 H 6, 6.

Waldhof Gartenstadt
Sehr schöne **2-Zim.-Wohng.** mit Bad, in Neubau a. 1. 9. zu vermieten. Ang. u. G G 55 a. d. Geschäftsst. *1874

Zimmer u. Küche
mit Nebenraum zu vermieten. Näheres *1886 M 4, 5, parterre

2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. 5721
Bellenstr. 68

Lindenhof Nähe Lanz: **möbl. Zimmer**
m. voll. Pens. a. 1. Sept., evtl. a. auf 4 Wochen zu vm. Tel. 278 43. *1879

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, Badbenützg., Schreibt., evtl. Schreibm.-Ben. sof. od. 1. 9. zu v. Almenhof, Niederfeldstr. 19. 5717

Sep. möbl. Zim.
a. H. od. D. zu v. E 2, 12, 2. Stock. *1884

Gut möbl. Zim.
mit Bad, Tel. zu verm., auch vorübergehd. 5738
Kaiserring 34, 3 Treppen.

S 2, 1, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zim. m. Pens. zu vm. *764

Möbl. Zimmer
a. bessere Dame, auch Herrn, bevorzugt, fl. Wass., Bad, Tel. usw. zu verm. Lameystr. 12, part. rechts 5998

Schön möbl. sonn. Zim.
per sof. od. 1. 9. zu verm. *1840 Jusch, Qu 7, 28, Nähe Wasserturm. *1840

Mietgesuche

3- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, mögl. parterre, Zentrum, zum 1. 10. gesucht. Angebote unt. G H 56 an die Geschäftsst. *1877

2- bis 3-Zimmerwohng.
mit Zentralhz., Warmwasser, Bad, eig. abgeschloss., von alleinst. Herrn z. 1. 9. od. 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. C G 44 an die Geschst.

1, 2, 3, 4, 5 bis 8-Zim.-Wohg.
1 und 2 Familien-Häuser sucht für gute Mieter
Nachw. und Immobilienbüro
E. Schäfer K 1, 9 Tel. 260 31 *1881

Einf. möbl. Zim.
zu miet. gesucht. Miete i. Voraus. Angeb. u. G F 53 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. *1880

Lest die NMZ

Mietgesuche

Schöne 2-Zim.-Wohnung mit Bad
z. 1. Oktober 38 v. berufst. jung. Ehepaar *1896 gesucht.
Ang. u. G D 52 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Jmmobilien

Haus in Heidelberg
gut rentierend, mit schönen Wohnungen, in bester Lage, mit Toreinfahrt, Garage, groß. Nebengebäude, für die verschiedensten Zwecke geeignet, bei etwa RM 35 000.– Anzahlung 6008
zu verkaufen.
Angebote unter X W 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wochenendhaus
sehr gut ausgestattet, mit eigenem Schwimmbad und groß. Terrl. Obstgut, in schönster, geschützter Lage des Neckartals zu verkaufen.
Hieronymi
Immobilien
Am oberen Luisenpark Nr. 13. Fernsprecher 433 94

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der NMZ gedacht?

In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in der N.M.Z. in beschaulicher Ruhe; die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten; Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

MARCHIVUM